



Statistische
Rundschau
Nordrhein
Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

9

September 1991

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

43. Jahrgang · September 1991

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 94 49-01
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9 109



Inhalt

Produzierendes Gewerbe	Die chemische Industrie 1986–1990	549
	Stromverbrauch 1990	560
	Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe Juni 1991	592
Handel und Gastgewerbe	Italien—wichtiger Handelspartner Nordrhein-Westfalens	561
	Fremdenverkehr im Juni 1991	565
Verkehr	Neu zugelassene PKWs Januar–Mai 1991	565
Volkswirtschaftliche Gesamtwirtschaft	Die Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen	566
Rechtspflege	Die Strafverfolgung 1990	575
Mikrozensus	Familienstand der Bevölkerung 1990	593
Bautätigkeit	Baufertigstellungen und Baugenehmigungen im 1. Halbjahr 1991	592
Landwirtschaft	Getreideernte 1991	592
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im August 1991	591
<hr/>		
	Tabellenteil	595
	Zahlenspiegel	626

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Die chemische Industrie 1986 – 1990

Vorbemerkung

Die Chemie ist diejenige Wissenschaft, die sich mit den Elementen, ihren Reaktionen, Umwandlungen und Wechselwirkungen sowie mit der Bestimmung, Deutung und Auswertung unterschiedlichster stofflicher Prozesse beschäftigt. Die Herkunft des Namens erklärt sich zum einen aus dem ägyptischen Wort chemi (= schwarz), wie die Araber das Nildelta in Ägypten aufgrund seines dunklen Humusbodens nannten und später auf die von den Ägyptern übernommene chemische Wissenschaft übertrugen. Eine zweite Erklärung leitet das Wort Chemie aus dem griechischen cheūma (= der Guß) bzw. ta chytá (= die Schmelzbaren) her, womit schon in der Frühzeit die Metalle mit ihrer Eigenschaft der Schmelzbarkeit bezeichnet wurden.

Erste Grundsteine für eine moderne wissenschaftliche Chemie wurden durch Paracelsus (1493 - 1541) gelegt; das 19. Jahrhundert schließlich brachte den Durchbruch für eine gewerbliche und später großtechnische Chemieproduktion. Beispielhaft genannt seien hier die Synthese der ersten organischen Verbindungen durch Wöhler (Oxalsäure 1824, Harnstoff 1827), die Anilindarstellung aus Indigo (Unverdorben 1826), die ersten Experimente über künstliche Düngung (Liebig 1840), die Entdeckung der Spektralanalyse durch Bunsen und Kirchhoff (1860) oder die Begründung der Stereochemie durch Van t'Hoff und Le Bel (1874). Eiweißstudien von E. Fischer (1900 - 1906), Ammoniaksynthese durch Haber (1906 - 1910), die erstmalige künstliche Erzeugung radioaktiver Stoffe (Curie und Joliot 1933) sowie große Fortschritte auf dem Gebiet der Vitamine, Hormone und Enzyme nach dem 2. Weltkrieg sind weitere Schlagworte auf dem Weg zu unserer heutigen

hochmodernen Chemie und Biochemie, deren Kenntnisse Grundlage und Voraussetzung für die industrielle Chemiefertigung schufen¹⁾.

Abgrenzung und Bedeutung

Chemische Produkte sind heute aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Dünger, Kunststoffe, Farben, Medikamente, Reinigungsmittel und Chemiefasern als einige wichtige Beispiele von Endfabrikaten sowie die Vielzahl von Chemikalien, die Zwischenprodukte des chemischen Fertigungsprozesses sind, geben Auskunft darüber, daß es sich bei der chemischen Industrie um einen hochtechnologischen Wirtschaftszweig mit einem umfangreichen und vielfältigen Produktionsprogramm handelt.

Charakteristisch für die chemischen Erzeugnisse ist, daß sie in der Regel eine Vielzahl von Produktionsstufen durchlaufen, bevor sie markt- und absatzfähig geworden sind. Weiterhin sind Kuppel- und Verbundproduktion hier besonders bedeutend, also produktionsbedingter zwangsläufiger Anfall zweier oder mehrerer Produkte bzw. feste Mischungsverhältnisse bei der Herstellung bestimmter Erzeugnisse²⁾.

Wirtschaftssystematisch ist die chemische Industrie im Bereich des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes angesiedelt, wobei sie zum Teil enge Beziehungen zur Mineralöl-, Kunststoff- und Gummiverarbeitung hat.

In Nordrhein-Westfalen wurden 1990 vom Monatsbericht im Bergbau und

Verarbeitenden Gewerbe³⁾ 411 Chemiebetriebe⁴⁾ erfaßt, die rund 195 700 Personen beschäftigten und einen Jahresumsatz von 67,1 Mrd. DM erzielten. Gemessen am Beschäftigten- und Umsatzanteil (39,0 bzw. 40,2 %) lag die chemische Industrie damit eindeutig an erster Stelle innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Ihr Anteil am gesamten Verarbeitenden Gewerbe betrug bei den Betrieben 3,5 %, bei den tätigen Personen 9,7 % und beim Umsatz 13,6 %.

Im Vergleich der einzelnen Bundesländer (Anteile von 1989) nahm die chemische Industrie Nordrhein-Westfalens klar den ersten Rang ein, gefolgt von Hessen, Baden-Württemberg und Bayern (Ränge 2 bis 4 ohne Berücksichtigung von Betriebsanteilen). Rund ein Viertel aller Betriebe des Bundesgebietes waren in Nordrhein-Westfalen beheimatet, fast 34 % der Beschäftigten arbeiteten hier, beim Umsatzvolumen erreichte die chemische Industrie einen Anteil von 35,5 % am Bundesergebnis. (Siehe Tabelle Seite 550.)

Struktur

Die kapitalintensive Fertigungsweise der Schwerchemie und zum Teil auch der nachgelagerten Produktionsprozesse hat erheblichen Einfluß auf die Größenklassenstruktur der chemischen Betriebe. Hochtechnisierte Produktionsweisen erfordern vielfach nicht nur räumlich ausgedehnte und

3) Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie produzierende Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche; nicht in die Untersuchung einbezogen werden die Betriebe der industriellen Kleinbetriebshebung (Industriebetriebe mit im allgemeinen unter 20 Beschäftigten).

4) hauptbeteiligte Betriebe, d. h. Einheiten, die ihren Schwerpunkt im Chemiebereich haben, Monatsdurchschnitt des Jahres 1990

1) Vgl. Neumüller, Dr. Otto-Albrecht: Römpfs Chemie-Lexikon, Stuttgart 1972, S. 549 und 1268 ff.

2) Vgl. Streck, Wolf-Rüdiger: Chemische Industrie, Berlin 1984, S. 24 f.

komplizierte Fertigungsaggregate, sondern liefern wirtschaftlich rentable Ergebnisse häufig erst von bestimmten Betriebsgrößen ab. Hinzu kommt, daß die gerade im Chemiebereich sehr kapitalaufwendigen Investitionen und innovativen Aufgaben die Finanzkraft kleinerer Unternehmen nicht selten übersteigen.

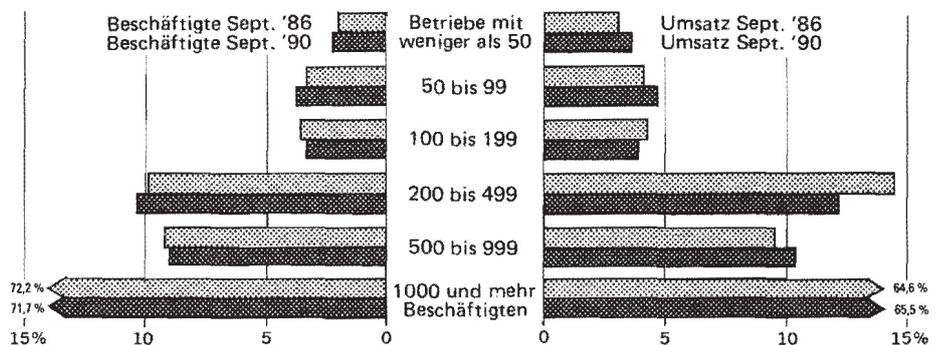
So fanden sich denn auch in der chemischen Industrie Nordrhein-Westfalens im September 1990 33 Großbetriebe mit mehr als 1 000 Beschäftigten (Anteil 8,3%). Diese boten gut 141 000 Personen einen Arbeitsplatz, womit mehr als sieben Zehntel der Beschäftigung allein von der obersten Größenklasse getragen wurden. Auch im Umsatz spiegelte sich das bedeutende Gewicht dieser Klasse mit einem Anteil von fast zwei Dritteln wider. Die Größenklasse 500 – 999 Beschäftigte wies mit 6,1% der Betriebe einen Beschäftigtenanteil von knapp 9% auf, das Umsatzgewicht lag hier bei 10,3%. Weitere 10,3% der tätigen Personen befanden sich in der Klasse 200 – 499 Beschäftigte, der Anteil der Betriebe betrug 15,8%, der des Septemberumsatzes rund 12%. Faßt man die drei oberen Größenklassen zusammen, zeigt sich, daß in rd. 30% aller chemischen Betriebe mehr als neun Zehntel aller Beschäftigten 88% des Gesamtumsatzes erarbeiteten. (Siehe Tabelle Seite 595.)

Das Gewicht der drei unteren Größenklassen war dagegen verhältnismäßig gering. Hier waren zwar viele Betriebe vertreten – im Bereich unter 50 Beschäftigte sogar rd. ein Drittel aller Betriebe –, Beschäftigten- und Umsatzzahlen erreichten aber nur Anteile zwischen 2 und knapp 5 Prozent.

Im Vergleich zu 1986 hat sich die Grundstruktur der chemischen Industrie nicht wesentlich verändert, allerdings gab es in den Größenklassen

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der chemischen Industrie 1989			
nach Bundesländern			
– Anteil der Bundesländer am Bundesgebiet in % –			
Bundesland	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz
Schleswig-Holstein	4,0	2,2	2,3
Hamburg	3,5	2,3	2,2
Niedersachsen	10,3	.	.
Bremen	0,7	0,2	0,2
Nordrhein-Westfalen	25,6	33,6	35,5
Hessen	11,2	17,3	15,9
Rheinland-Pfalz	6,1	.	.
Baden-Württemberg	17,5	12,1	10,9
Bayern	16,2	11,7	9,4
Saarland	1,1	0,2	0,2
Berlin (West)	3,8	2,3	2,1
Bundesgebiet	100	100	100

Beschäftigten- und Umsatzstruktur der Betriebe der chemischen Industrie 1986 und 1990 nach Betriebsgrößenklassen



einige Verschiebungen. Die Großbetriebe mit mehr als 1 000 Beschäftigten verbuchten bei Firmen- und Umsatzanteil leichte Zunahmen, während die Beschäftigtenquote etwas zurückging. Im Bereich 500 – 999 Beschäftigte war ebenfalls eine niedrigere Beschäftigtenquote und ein gesteigerter Umsatzanteil bei hier allerdings konstanter Betriebsrelation festzustellen. Trotz Gewinnen bei Firmen- und Beschäftigtengewicht verminderte sich dagegen die Umsatzquote bei den Betrieben mit 200 – 499 Beschäftigten. Die Klasse 100 – 199 Beschäftigte mußte bei allen drei Merkmalen Anteilsverluste hinnehmen. In den beiden unteren Größenklassen lagen

1990 die Anteile an der gesamten Branche (mit Ausnahme der Betriebsquote im Bereich unter 50 Beschäftigten) durchweg über denen von 1986.

Regionale Verteilung

Wie in vielen anderen Branchen nehmen auch im Chemiebereich mehrere Faktoren Einfluß auf die Standortwahl der Betriebe. Als besonders wichtig für die Ansiedlung chemischer Betriebe ist vor allem die Nähe zu den Rohstofflagerstätten zu nennen. Stein- und Braunkohlenbergbau als Quelle

von Einsatzmaterial und Energie dürfen somit als genereller Standortfaktor für die chemische Industrie gelten, zumal die Chemie in ihrer Anfangszeit im wesentlichen auf der Steinkohle basierte. Da für die chemischen Produktionsprozesse außerdem Wasser in großen Mengen ge- und verbraucht wird, spielt als weiterer Standortfaktor die Wasserversorgung eine beachtliche Rolle.⁵⁾

Folgerichtig konzentrieren sich die das Bild der chemischen Industrie Nordrhein-Westfalens bestimmenden Betriebe entlang der Rheinschiene auf das Gebiet Köln-Leverkusen-Düsseldorf. Dieser Standort wird zusätzlich begünstigt durch das hier vorhandene gut ausgebaute Verkehrs- und Transportnetz (Land- und Wasserstraßen, Eisenbahn, Pipelines) sowie dadurch, daß aufgrund der dichten Besiedlung in der Regel ein genügend großes Arbeitskräftepotential zur Verfügung steht. Die vorgenannten Gründe führten im Zusammenspiel mit dem dichten Industriebesatz an der Ruhr (Abnehmer chemischer Halbwaren) dazu, daß außer im Chemierevier am Rhein auch in Teilen des Ruhrgebiets chemische Industriebetriebe verstärkt anzutreffen sind.

Mit 112 Firmen befand sich im Jahr 1990 allein im Regierungsbezirk Köln, dem einen Kerngebiet der nordrhein-westfälischen Herstellung von Chemierzeugnissen, gut ein Viertel aller Chemiebetriebe dieses Landes. Sie erwirtschafteten mit 42,2 % Beschäftigtenanteil 41,2 % des gesamten Branchenumsatzes. Beteiligt waren hieran neben dem Schwerpunkt Leverkusen (Grundstoffchemie, Halb- und Fertigfabrikate) hauptsächlich die Stadt Köln, der Erftkreis und der Rhein-Sieg-Kreis. Gegenüber 1986

konnte der Regierungsbezirk Köln zwar 3 Betriebe hinzugewinnen (+2,8 %), verlor aber fast 4 700 Beschäftigte, und auch beim Umsatz gab es nur einen geringen Zuwachs (+4,9 %). (Siehe Tabelle Seite 595.)

Das zweite Zentrum der chemischen Industrie bildete der Regierungsbezirk Düsseldorf. Hier waren 1990 138 Betriebe (33,6 %) angesiedelt, der Beschäftigtenanteil betrug 35,4 %, beim Umsatz lag die Quote bei 36,1 %. Die größte Konzentration wies die Stadt Düsseldorf auf, wo 23 Firmen (5,6 %) lagen, deren Beschäftigten- und Umsatzvolumen jeweils rund 8 % am Landesergebnis ausmachte. An zweiter Stelle folgte die Stadt Krefeld (Anteile 2,4; 6,4 und 6,2 %). Die Zahl der Chemiebetriebe blieb im Regierungsbezirk Düsseldorf 1990 gegenüber 1986 nahezu konstant (+0,7 %), bei den tätigen Personen gab es kleinere Zunahmen (+3,6 %), das Umsatzgeschäft vergrößerte sich um 7,7 %. Auffallend war hier vor allem der Zuwachs bei den Beschäftigten in der Stadt Essen (+53,1 %) und die relativ hohe Umsatzsteigerung (+35,1 %) in der Stadt Wuppertal.

Hinter Köln und Düsseldorf folgte mit Abstand der Regierungsbezirk Münster, dessen Anteil bei Betrieben 12,7 %, bei den Beschäftigten 13,5 % ausmachte und beim Umsatz bei rd. einem Siebtel lag. Zu erwähnen ist in diesem Bezirk neben Gelsenkirchen der Kreis Recklinghausen, wo in 20 Chemiebetrieben (4,9 %) 9,3 % Beschäftigtenanteil und 9,6 % Umsatzanteil festzustellen war. Trotz Verlustes eines Betriebs (-1,9 %) verlief im Regierungsbezirk Münster die Entwicklung bei den tätigen Personen positiv (+7,8 %), das Umsatzvolumen lag 1990 um 12,2 % höher 1986. (Siehe Grafik Seite 553.)

In den beiden übrigen Regierungsbezirken des Landes war der Besatz mit chemischen Betrieben nur relativ

schwach ausgeprägt. Die Regierungsbezirke Detmold und Arnberg wiesen zwar noch zweistellige Anteile (11,0 bzw. 15,8 %) auf, die Anteile bei Beschäftigten (3,4 bzw. 5,5 %) und Umsatz (3,5 bzw. 5,2 %) lagen jedoch auf sehr niedrigem Niveau. Gegenüber 1986 verbuchte der Regierungsbezirk Detmold allerdings bei allen drei Merkmalen Zunahmen, der Bezirk Arnberg mußte 1990 dagegen trotz Anstiegs der Betriebszahl um ein Fünftel sowohl bei den Beschäftigten (-6,3 %) als auch bei den Umsätzen (-1,5 %) Verluste hinnehmen.

Trotz der festzustellenden räumlichen Schwerpunktbildung ist die chemische Industrie im Land weit verbreitet. So waren 1990 in allen kreisfreien Städten und Kreisen chemische Betriebe anzutreffen.

Betriebe

Während sich im gesamten Verarbeitenden Gewerbe der Betriebsbestand von 1986 bis 1990 um 8,8 % vergrößerte⁶⁾, stieg die Zahl der Betriebe in der chemischen Industrie nach den Ergebnissen des Monatsberichts im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 395 auf 411 (+4,1 %). (S. Tabelle Seite 552.)

Das betriebliche Schwergewicht konzentrierte sich 1990 deutlich auf die Herstellung von chemischen Erzeugnissen vorwiegend für Gewerbe und Landwirtschaft (ohne Düngemittel), die mit 200 Firmen knapp die Hälfte der Betriebe der gesamten Branche stellte. Gegenüber 1986 gewann dieser Sektor sechs Betriebsstätten (+3,1 %). Mit 98 Produktionsstätten nahm der Wirtschaftszweig Herstellung von chemischen Grundstoffen

5) Vgl. Streck, Wolf-Rüdiger: a.a.O., S. 37.

6) Zunahme mitverursacht durch die im Rahmen der Arbeitsstättenzählung 1987 neu aufgefundenen Einheiten

den zweiten Rang ein (23,8%), im Vergleich zu 1986 war auch hier eine leichte Zunahme festzustellen (+4; +4,3%). Mit Abstand folgte an dritter Stelle die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen. 42 Betriebe (2 mehr als 1986; +5%) machten einen Branchenanteil von 10,2% aus. Die vierte Position fiel der Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln zu. Diese Sparte produzierte 1990 an 33 Standorten (Anteil 8,0%); gegenüber 1986 war hier ein Gewinn von 3 Betrieben (+10%) zu verzeichnen. Rang fünf nahm die Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch und Verwaltungen mit 30 Firmen (7,3%) ein, dies waren 5 (+20%) mehr als 1986. Auf dem sechsten Platz rangierten gemeinsam die Herstellung von photochemischen Erzeugnissen sowie die Herstellung von Chemiefasern. Beide Sektoren wiesen 1990 vier Betriebe auf, was einem Anteil an der Gesamtbranche von jeweils 1% entsprach. Gemeinsam war beiden Bereichen auch ein leichter Betriebsrückgang. Mit 2 Einheiten weniger als 1986 betrug der Verlust jeweils genau ein Drittel.

Beschäftigte

Im Gegensatz zum Verarbeitenden Gewerbe insgesamt, das seine Beschäftigtenzahl um 3,1% vergrößern konnte, blieb der Personalbestand der chemischen Industrie in den beiden Eckjahren des Betrachtungszeitraums nahezu konstant. 1986 waren in der Chemie 195 244 Personen beschäftigt. Nach einem Hoch in 1988 (197 225 tätige Personen) pendelte sich die Beschäftigtenzahl 1990 wieder bei 195 731 ein (+0,3%).

Die Ergebnisse lassen darüber hinaus eine Veränderung in der Beschäftigtenstruktur erkennen. Abgesehen von den wissenschaftlichen und techni-

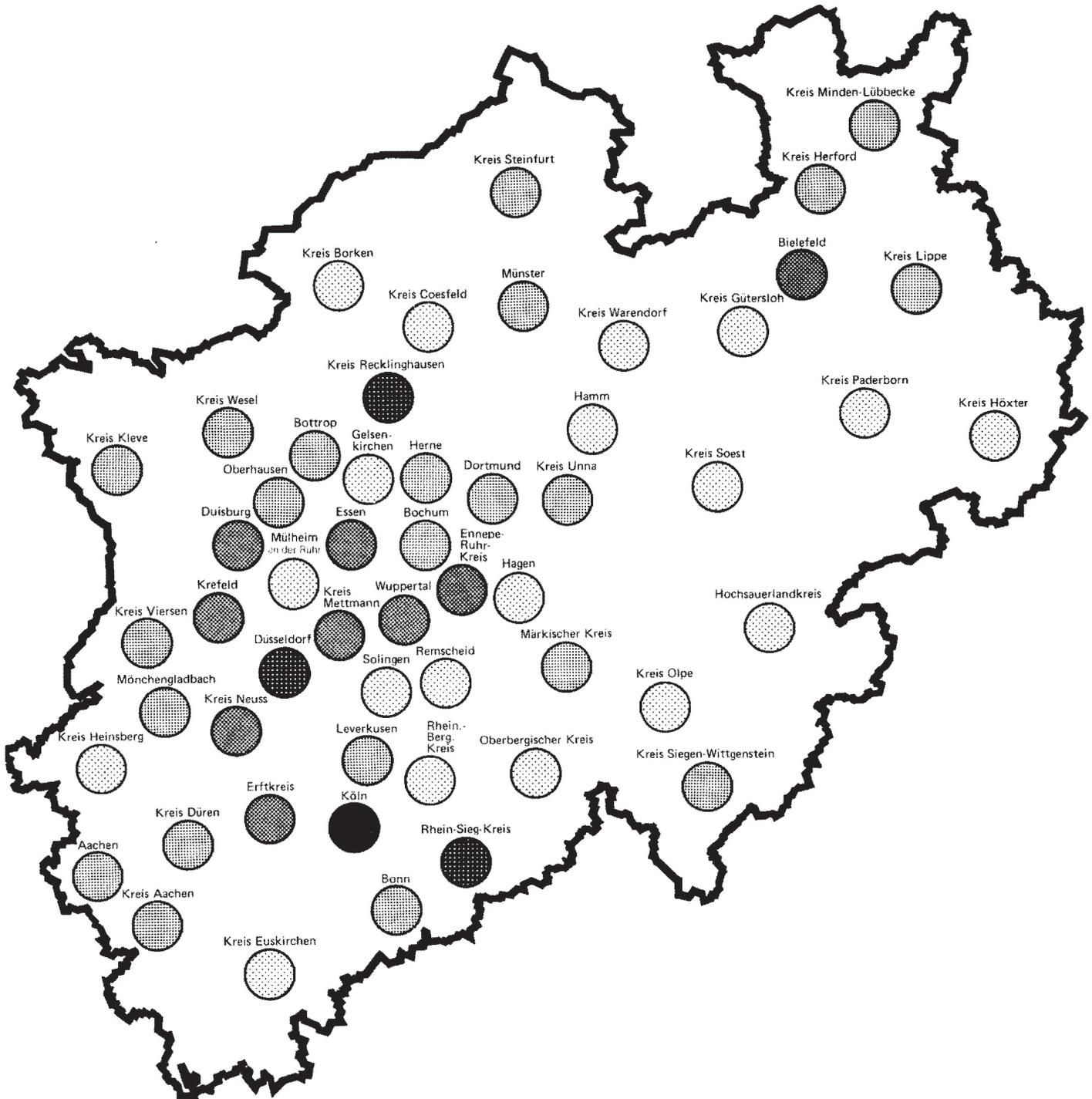
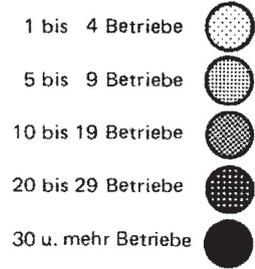
Betriebe der chemischen Industrie 1986 und 1990 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)				
	1986		1990		Veränderung 1990 gegenüber 1986
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herstellung von chemischen Grundstoffen	94	23,8	98	23,8	+ 4,3
Herstellung von chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für Gewerbe, Landwirtschaft (ohne Düngemittel)	194	49,1	200	48,7	+ 3,1
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	40	10,1	42	10,2	+ 5,0
Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln	30	7,6	33	8,0	+10,0
Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen	6	1,5	4	1,0	-33,3
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch, Verwaltungen	25	6,3	30	7,3	+20,0
Herstellung von Chemiefasern	6	1,5	4	1,0	-33,3
Chemische Industrie insgesamt	395	100	411	100	+ 4,1

Beschäftigte der chemischen Industrie 1986 – 1990						
Jahr	Beschäftigte (MD)					
	insgesamt		davon			
	Anzahl	%	Angestellte		Arbeiter	
Anzahl			%	Anzahl	%	
1986	195 244	100	90 156	46,2	105 088	53,8
1987	196 900	100	92 226	46,8	104 674	53,2
1988	197 225	100	94 060	47,7	103 165	52,3
1989	195 404	100	94 217	48,2	101 187	51,8
1990	195 731	100	94 884	48,5	100 847	51,5
Veränderung 1990 gegenüber 1986 in %	+0,3	x	+5,2	x	-4,0	x

schen Kräften, die bei Forschungsaufgaben bzw. betriebstechnischen Problemen aufgrund der komplizierten Fertigungsaggregate eine zunehmende Qualifizierung und Spezialisierung aufweisen müssen, haben im Laufe der Zeit auch die kaufmännischen und verwaltungsmäßigen Arbeiten eine immer stärker werdende Bedeutung erlangt. Die allgemeine Tendenz zur Differenzierung der Verwaltung, die

vermehrte Übernahme von qualifizierten Arbeitern in das Angestelltenverhältnis und die ständig fortschreitende Mechanisierung und Automatisierung des Fertigungsprozesses haben somit auch im Chemiebereich, wo die Angestelltenquote schon immer sehr hoch lag, zu einer noch weiteren Anteilsverschiebung zwischen Arbeitern und Angestellten geführt.

**Zahl der Betriebe
der chemischen Industrie
in den kreisfreien Städten
und Kreisen
Nordrhein-Westfalens
1990**



Die Zahl der Arbeiter sank von 105 088 im Jahre 1986 auf 100 847 im Jahre 1990 (-4 %), während sich die Zahl der Angestellten im Referenzzeitraum von 90 156 auf 94 884 (+5,2 %) erhöhte. Dadurch erhöhte sich der Anteil der Angestellten an der Gesamtbeschäftigung um 2,3 Punkte auf 48,5 %, während der Anteil der Arbeiter auf 51,5 % zurückging.

Der Schwerpunkt der Beschäftigung lag – anders als bei den Betrieben – eindeutig in der Herstellung von chemischen Grundstoffen. Rund 62 % aller Beschäftigten (120 387) arbeiteten 1990 hier, was die besondere Bedeutung dieser Produktionsstufe unterstreicht; gegenüber 1986 ging allerdings die Zahl der Arbeitskräfte um fast 4 % zurück. An zweiter Stelle folgte mit großem Abstand die Herstellung von chemischen Erzeugnissen vorwiegend für Gewerbe und Landwirtschaft (ohne Düngemittel). Dieser Teilbereich beschäftigte 1990 rd. 29 500 Arbeitskräfte (Anteil an der chemischen Industrie 15,1 %), im Vergleich zu 1986 war hier eine Zunahme von knapp einem Fünftel der tätigen Personen festzustellen. Weiteren 20 715 Personen boten 1990 die Hersteller von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln einen Arbeitsplatz (Anteil 10,6 %), gegenüber 1986 war dies ein Plus von 3,4 %. Den 4. Platz in der Beschäftigungsrangfolge nahmen die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen ein. Hier waren 1990 rd. 12 200 Arbeitskräfte beschäftigt, was einen Anteil von 6,2 % bedeutete. Im Vergleich zu 1986 betrug die Zunahme hier fast 1 200 Personen (10,9 %). Auffallend war das hohe Plus im – wenn auch kleinen – Teilbereich der Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch und Verwaltungen. Diese Sparte verzeichnete eine Zunahme der Beschäftigten um rund die Hälfte auf 4 323 im Jahre 1990.

Beschäftigte der chemischen Industrie 1986 und 1990 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Beschäftigte (MD)				Veränderung 1990 gegenüber 1986
	1986		1990		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herstellung von chemischen Grundstoffen	125 112	64,1	120 387	61,5	- 3,8
Herstellung von chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für Gewerbe, Landwirtschaft (ohne Düngemittel)	24 803	12,7	29 481	15,1	+18,9
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	11 007	5,6	12 201	6,2	+10,9
Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln	20 033	10,3	20 715	10,6	+ 3,4
Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen	.	.	.	.	.
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch, Verwaltungen	2 873	1,5	4 323	2,2	+50,5
Herstellung von Chemiefasern	.	.	.	.	.
Chemische Industrie insgesamt	195 244	100	195 731	100	+ 0,3

Umsatz

Während sich im gesamten Verarbeitenden Gewerbe der Umsatz von 1986 bis 1990 nominal um 19,6 % erhöhte, verbuchte die chemische Industrie im gleichen Zeitraum eine Zunahme von

lediglich 8,3 %.⁷⁾ Die Umsätze erhöhten sich hier von 61,9 Mrd. DM im Jahre 1986 auf 67,1 Mrd. DM 1990. Berücksichtigt man die Entwicklung der Erzeuger- bzw. Ausführpreise von Chemiewaren, ergab sich ein reales Plus von 8,5 %.

Umsatz der chemischen Industrie 1986 – 1990						
Jahr	Umsatz					
	insgesamt		davon			
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
1986	61 929 687	100	34 467 257	55,7	27 462 430	44,3
1987	61 876 512	100	34 676 944	56,0	27 199 568	44,0
1988	65 634 290	100	36 492 496	55,6	29 141 794	44,4
1989	68 341 687	100	37 526 745	54,9	30 814 942	45,1
1990	67 080 365	100	37 814 294	56,4	29 266 071	43,6
Veränderung 1990 gegenüber 1986 in %	+8,3	x	+9,7	x	+6,6	x

7) Hauptbeteiligtenkonzept, Zuordnung nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt. Die Entwicklung nach dem Beteiligtenkonzept (technische Einheiten) wird im nächsten Abschnitt analysiert.

Der Inlandsumsatz der chemischen Industrie stieg von 34,5 Mrd. DM 1986 auf 37,8 Mrd. DM 1990, was einem nominalen Plus von 9,7 % entsprach. Auch im Auslandsgeschäft war nur noch eine leichte Zunahme (+6,6 %) festzustellen, nach 27,5 Mrd. DM 1986 belief sich das Umsatzvolumen 1990 auf 29,3 Mrd. DM. Nach wie vor behielt die chemische Industrie aber ihre hohe Exportquote. Sie lag 1990 mit 43,6 % nur unwesentlich niedriger als zu Beginn der Berichtsperiode, womit der Auslandsumsatz der Chemiewirtschaft die Durchschnittsexportquote des gesamten Verarbeitenden Gewerbes (28,3 %) erheblich übertraf.

Umsatzstärkster Teilbereich war 1990 – parallel zur Beschäftigtenrangfolge – die Herstellung von chemischen Grundstoffen. Dieser Sektor erwirtschaftete einen Umsatz von 41,7 Mrd. DM, womit er allein schon mehr als sechs Zehntel zum Umsatz der gesamten Chemiewirtschaft beitrug. Gegenüber 1986 betrug der Zuwachs allerdings nur 2,4 %. Mit einem Umsatz von fast 10 Mrd. DM und einem Anteil von 14,9 % folgten an zweiter Stelle die Hersteller von chemischen Erzeugnissen vorwiegend für Gewerbe und Landwirtschaft (ohne Düngemittel), die ihren Absatz im Vergleich zu 1986 um immerhin fast ein Drittel steigern konnten. Rang 3 wurde von den Herstellern von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln eingenommen, deren Geschäftsergebnis von 7,1 Mrd. DM einen Anteil von 10,6 % sowie ein Plus von mehr als zwei Zehnteln gegenüber 1986 bedeutete. Die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen setzten Waren im Wert von 3,8 Mrd. DM um (Anteil 5,7 %), ihr Ergebnis lag damit fast um die Hälfte über dem von 1986. Umsatzmilliardäre waren 1990 auch noch die Hersteller von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch und Verwaltungen (1,8 Mrd. DM; Anteil 2,7 %); das Plus gegenüber 1986 betrug hier gut zwei Zehntel.

Umsatz der chemischen Industrie 1986 und 1990 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Umsatz				Veränderung 1990 gegenüber 1986
	1986		1990		
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Herstellung von chemischen Grundstoffen	40 744 677	65,8	41 738 372	62,2	+ 2,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für Gewerbe, Landwirtschaft (ohne Düngemittel)	7 589 149	12,3	9 975 760	14,9	+31,5
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	2 590 704	4,2	3 790 443	5,7	+46,3
Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln	5 891 069	9,5	7 133 813	10,6	+21,1
Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen					
Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen vorwiegend für privaten Verbrauch, Verwaltungen	1 458 526	2,4	1 782 666	2,7	+22,2
Herstellung von Chemiefasern					
Chemische Industrie insgesamt	61 929 687	100	67 080 365	100	+ 8,3

Technische Einheiten

Wie schon erwähnt, fußten die bisherigen Ausführungen auf dem Hauptbeteiligungskonzept, d. h. alle Angaben einer räumlich zusammenliegenden Betriebsstätte eines Betriebes (örtliche Einheit) wurden unter dem Wirtschaftszweig nachgewiesen, bei dem der Schwerpunkt des Betriebs liegt. Neben dieser Zuordnung kennt die amtliche Statistik als zweites wichtiges Gliederungskriterium das sogenannte Beteiligtenkonzept. Hier werden die Angaben (Beschäftigte und Umsatz) kombinierter Betriebe unabhängig vom Schwerpunkt entsprechend ihrer Fertigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen aufgeteilt. Das Konzept nach beteiligten Wirtschaftszweigen (sog. technische Einheiten) hat vor allem dann große Bedeutung, wenn es sich – wie bei der chemischen Industrie – um sehr komplex strukturierte Wirtschaftsbereiche handelt. Chemische Produkte werden

außer in schwerpunktmäßig der Chemie zugeordneten Betrieben eben auch häufig in „fremden“ Wirtschaftszweigen (z. B. Mineralölverarbeitung, Kunststoffverarbeitung) gefertigt. Hier kann das Beteiligtenkonzept zusätzliche Aufschlüsse bringen, zumal eventuelle Schwerpunktwechsel innerhalb eines Berichtszeitraums ohne Auswirkungen bleiben. Nicht zuletzt entspricht die Auswertung nach technischen Einheiten den in den Produktionsstatistiken angewendeten Prinzipien.

Nach den Ergebnissen des Monatsberichts im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gab es 1990 in Nordrhein-Westfalen 623 beteiligte chemische Industriebetriebe bzw. Betriebsabteilungen. Gegenüber 1986 haben sich die technischen Einheiten um 4,4 % vermehrt.

Die Beschäftigtenzahl nach dem Beteiligtenkonzept belief sich im Jahr 1990 auf 197 088. 1986 gab es 192 322 Arbeitskräfte, es wurden also rd. 4 800

Personen mehr beschäftigt (+2,5 %). Anders als bei den hauptbeteiligten Ergebnissen stiegen die Beschäftigtenzahlen der technischen Einheiten im Berichtszeitraum kontinuierlich an.

Trotz der erheblich größeren Betriebszahl lagen die „beteiligten“ Umsätze um einiges niedriger als die „hauptbeteiligten“ Ergebnisse. Die Umsätze der technischen Einheiten stiegen von 55,4 Mrd. DM 1986 auf 61,4 Mrd. DM im Jahre 1990. Die Zuwachsrate fiel mit 10,8 % etwas höher aus als bei der rein schwerpunktmäßigen Betrachtung (+8,3 %). Ein Grund für die vergleichsweise niedrigen „beteiligten“ Umsätze ist darin zu suchen, daß die Chemie-Abteilungen der „fremden“ Wirtschaftsbereiche oft verhältnismäßig klein sind, während schwerpunktmäßig der chemischen Industrie zugeordneten Betrieben teilweise gewichtige Fremdbranchen zugezählt werden. Zusätzlich werden in den chemischen Betriebsstellen der Fremdbranchen nicht selten Chemikalien zur Weiterverarbeitung erzeugt (z. B. Vorprodukte und Regenerate in der Kunststoffverarbeitung), deren Erlöse sich aber nur im Umsatz der marktfähigen Endprodukte, in die sie eingehen, widerspiegeln können.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der chemischen Industrie 1986 – 1990*					
Jahr	Betriebe/ Betriebs- teile (MD)	Beschäftigte (MD)	Umsatz		
			insgesamt	davon	
				Inlands- umsatz	Auslands- umsatz
Anzahl		DM			
1986	597	192 322	55 394 541	30 634 872	24 759 669
1987	600	193 235	54 740 047	30 451 661	24 288 386
1988	616	194 480	58 786 214	32 441 288	26 344 926
1989	624	196 187	62 160 054	34 174 531	27 984 523
1990	623	197 088	61 378 984	34 513 928	26 865 056
Veränderung 1990 gegenüber 1986 in %	+4,4	+2,5	+10,8	+12,7	+8,5

*) Beteiligtenkonzept

Löhne, Gehälter, Arbeiterstunden der chemischen Industrie 1986 – 1990						
Jahr	Löhne	Gehälter	Geleistete Arbeiter- stunden	Arbeiter- stunden je Arbeiter	Lohn je Arbeiter- stunde	Jahres- gehalt je Ange- stellten
	1 000 DM		1 000	Anzahl	DM	
1986	4 737 377	6 257 069	174 562	1 661	27,14	69 403
1987	4 929 646	6 663 922	172 395	1 642	28,60	72 256
1988	5 039 110	7 106 637	168 243	1 631	29,95	75 554
1989	5 159 548	7 394 766	162 070	1 602	31,84	78 486
1990	5 329 470	7 721 422	165 631	1 642	32,18	81 377
Veränderung 1990 gegenüber 1986 in %	+12,5	+23,4	-5,1	-1,1	+18,6	+17,3

Löhne, Gehälter, Arbeiterstunden

Lohn- und Gehaltssummen sind Ausdruck für die produktive Leistung der menschlichen Arbeitskraft. Volkswirtschaftlich gesehen sind sie Bestandteil der Wertschöpfung der wirtschaftenden Einheiten, in betriebswirtschaftlicher Sicht sind sie Kostenelement, und vom Standpunkt der arbeitenden Menschen sind sie Einkommen. In der Zahl der Arbeiterstunden kommt die Leistung der Arbeiter und gewerblich Auszubildenden zum Ausdruck. Weil nicht die bezahlten, sondern die tatsächlich geleisteten Stun-

den statistisch erhoben werden, bedient man sich ihrer zum Teil auch als Ersatzgröße oder Ergänzung der Nettoproduktionsindizes.

Die in der chemischen Industrie gezahlte Lohnsumme, die 1986 bei 4,7 Mrd. DM gelegen hatte, betrug 1990 5,3 Mrd. DM und erhöhte sich damit um 12,5 %. Im gleichen Zeitraum stieg die Gehaltssumme um 23,4 % von 6,3 Mrd. DM auf 7,7 Mrd. DM. Den 174,6 Mill. geleisteten Arbeiterstunden im Jahre 1986 standen 165,6 Mill. Stunden 1990 gegenüber, das entspricht einer Abnahme von einem Zwanzigstel.

Eine größere Aussagefähigkeit bekommen diese Ergebnisse allerdings erst, wenn man sie in Beziehung zu den entsprechenden Beschäftigten sieht. So entwickelte sich der Lohn je Arbeiterstunde von 27,14 DM im Jahre 1986 auf 32,18 DM im Jahre 1990 (+18,6 %). Etwas weniger stiegen die Gehälter der Angestellten. Das durchschnittliche Jahresgehalt lag 1990 mit 81 377 DM fast 12 000 DM über dem von 1986 (+17,3 %). Die je Arbeiter geleistete Arbeitszeit ging im Betrachtungszeitraum leicht zurück. 1986 waren es 1 661 Stunden, 1990 noch 1 642 Stunden (-1,1 %).

Produktion

Der Index der Nettoproduktion in der chemischen Industrie weist im Beobachtungszeitraum auf einige Schwankungen in der realen Produktion hin. Nach 98,5 Punkten im Jahre 1986 erreichte die Indexkurve 1988 (Jahresdurchschnitt 104,4) einen vorläufigen Höhepunkt, um dann 1989 auf 103,4 Punkte abzusinken. 1990 lag der Index bei 105,5 Punkten. (Siehe Tabelle Seite 558.)

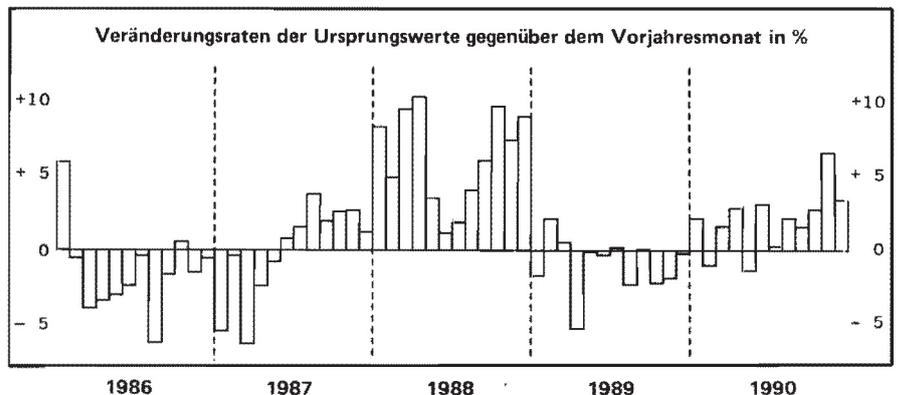
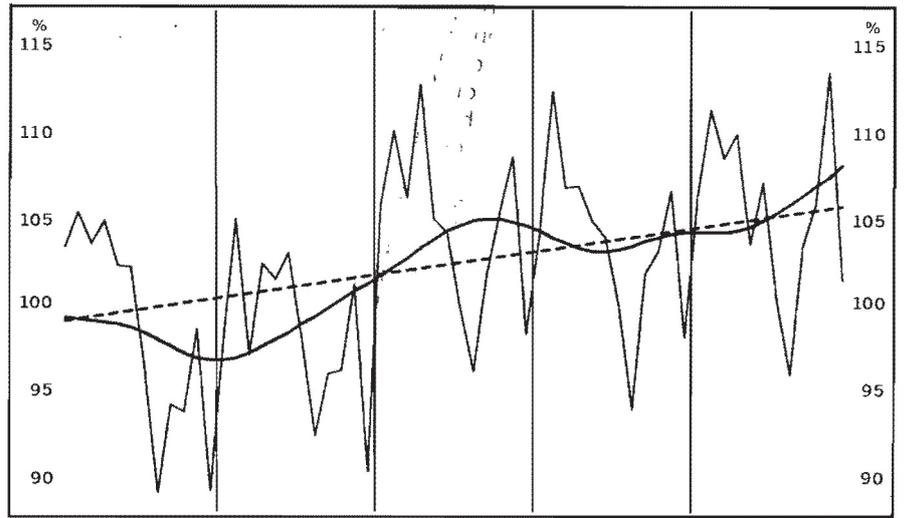
Neben konjunkturellen Gründen, die sich vor allem auf die Erzeugung der konsumnäheren Fertigungsstufen ausgewirkt haben, dürften auch die besonders für die chemische Industrie typischen Lagerbewegungen (z. B. Lagerhaltung bei Nachfragerückgang, spekulativer Lagerauf- bzw. -abbau in Erwartung von Rohstoffpreisveränderungen) diese Produktionsschwankungen mit verursacht haben. Insgesamt gesehen stieg der Index von 1986 bis 1990 um 7,1 % (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion), während im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe im gleichen Zeitraum eine Zunahme von 8,1 % festzustellen war. Auch im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe (+15 %) schnitt die chemische Industrie ungünstiger ab.

Die Produktion der einzelnen chemischen Erzeugnisse zeigte zwischen 1986 und 1990 einen unterschiedlichen Verlauf. Ein Teil der Produkte wies Zuwachsraten auf, genauso gab es aber auch Bereiche mit eingeschränkter Produktion. Über einige wichtige Teilsektoren soll im folgenden ein kurzer Überblick gegeben werden, ein Gesamtbild über die Entwicklung der Chemieproduktion kann aus der im Anhang befindlichen Tabelle gewonnen werden (siehe Seite 596ff.).

Anorganische und organische Industriechemikalien dienen vorwiegend

Index der Nettoproduktion im Wirtschaftszweig chemische Industrie 1986–1990

Basis 1985 = 100



als Grundstoffe für die Erzeugung anderer chemischer Spezial- und Fertigfabrikate. Der Sektor der anorganischen Grundstoffe zeigte im Betrachtungszeitraum – teilweise unter Schwankungen – sowohl positive als auch negative Produktionsentwicklungen. So wurde die Wasserstoff- und Sauerstoffherstellung zwischen 1986 und 1990 um fast ein Sechstel ausgeweitet, die Produktion von Salzsäure und Chlorsulfonsäure verzeichnete eine Zunahme von mehr als ei-

nem Achtel. Dagegen ging die Erzeugung von sonstigen Salzen anorganischer Säuren um fast ein Zehntel zurück, die Herstellung von Chlor verminderte sich um 15,5 %, bei den Oxiden, Hydroxiden und Peroxiden betrug das Minus 15,9 %. (S. Tabelle Seite 558.)

Bei der Betrachtung des Bereichs der organischen Grundstoffe muß vorausgeschickt werden, daß hier – bedingt durch eine Systematikumstel-

lung im Jahre 1990 – für einige besonders wichtige Erzeugnisse dieses Sektors keine längeren Vergleichsreihen aufgestellt werden konnten. Die aufgeführten Produkte zeigten im wesentlichen ein positives Bild. Verbindungen mit Aldehydfunktion lagen 1990 mehr als ein Sechstel höher als 1986, Verbindungen mit Keton- oder Chinonfunktionen (+12,7 %) sowie Sulfo-, Nitro- oder Nitrosoderivate der Kohlenwasserstoffe (+8,5 %) wiesen gleichfalls nennenswerte Zuwachsraten auf. Produktionseinschränkungen in Höhe von fast einem Fünftel mußten allerdings bei den Halogenderivaten der Kohlenwasserstoffe hingenommen werden.

Den Kunststoffen kommt im Bereich der chemischen Spezialerzeugnisse eine große Bedeutung zu. Vorgelagert ist produktionstechnisch hauptsächlich die Petrochemie, die Kunststoffe selbst werden im wesentlichen an die kunststoffverarbeitende Industrie abgesetzt. Auch hier gilt, wie beim vorher betrachteten Sektor, daß für wesentliche Produkte durch die Systematikumstellung keine durchgehenden Reihen möglich waren. Bei den dargestellten Kunststoffen waren ohne Ausnahme Zuwächse festzustellen. Besonders hoch fielen sie beim synthetischen Latex (+21,5 %) aus, Epoxidharze verbuchten sogar eine Produktionssteigerung von mehr als vier Zehnteln. (Siehe Tabelle Seite 559.)

Im Bereich der Farben und Lacke wurde vor allem die Produktion von Druckfarben und Druckereihilfsmitteln (+25,3 %) erheblich ausgeweitet. Bei Lacken, Öl-, Leim-, Wasser- und Dispersionsfarben stieg die Erzeugung im Vergleich 1990/86 um 7,4 %. Auch Verdünnungen (+6,2 %) und anorganische Pigmente (+5,7 %) zeigten im Betrachtungszeitraum eine positive Produktionsentwicklung. (Siehe Tabelle Seite 559.)

Index der Nettoproduktion 1986 – 1990 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen 1985 = 100			
Jahr	Chemische Industrie	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Verarbeitendes Gewerbe
1986	98,5	97,8	101,3
1987	98,3	96,9	100,8
1988	104,4	103,5	105,8
1989	103,4	104,8	111,2
1990	105,5	105,7	116,5
Veränderung 1990 gegenüber 1986 in %	+7,1	+8,1	+15,0

Produktion ausgewählter anorganischer Grundstoffe 1986 – 1990							
Erzeugnis Einheit		1986	1987	1988	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1986 %
Chlor ¹⁾	1 000 t	1 494	1 497	1 532	1 429	1 263	-15,5
Wasserstoff, Sauerstoff, Edelgase und Stickstoff	Mill. m ³	4 358	4 628	4 872	4 945	5 059	+16,1
Salzsäure, Chlorsulfonsäure ¹⁾	1 000 t	513	574	584	558	579	+12,9
Oxide und Sauerstoffsäuren des Schwefels, Schwefelwasserstoff	1 000 t	1 819	1 824	1 837	1 753	1 698	- 6,7
Oxide, Hydroxide und Peroxide der Alkali- und Erdalkalimetalle ¹⁾	1 000 t	1 560	1 552	1 594	1 440	1 312	-15,9
Sonstige Salze anorganischer Säuren ¹⁾	1 000 t	1 779	1 781	1 616	1 636	1 618	- 9,1

1) Gesamtproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion)

Produktion ausgewählter organischer Grundstoffe 1986 – 1990							
Erzeugnis Einheit		1986	1987	1988	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1986 %
Halogenderivate der Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	1 370	1 379	1 432	1 378	1 113	-18,7
Sulfo-, Nitro- oder Nitrosoderivate der Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	258	268	363	338	280	+ 8,5
Verbindungen mit Aldehydfunktion ¹⁾	1 000 t	972	1 012	1 083	1 091	1 142	+17,5
Verbindungen mit Keton- oder Chinonfunktionen und ihre Derivate	1 000 t	394	408	433	470	444	+12,7

1) Gesamtproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion)

Die pharmazeutische Industrie gehört zu den großen Teilbereichen der chemischen Industrie, herausragender Sektor sind dabei die Humanpharmazeutika. Die Produktion von humanpharmazeutischen Spezialitäten stieg von 1986 bis 1990 kontinuierlich an, wertmäßig lag die Zuwachsrate bei 46,6 % und auch nach Ausschaltung der Preissteigerungen blieb mit 41,5 % ein beachtenswertes Plus übrig.

Die Palette der Seifen und Waschmittel – letzter hier betrachteter Teilbereich – zeigte im Verlauf der Beobachtungsjahre ein ausgeprägtes Auf und Ab ihrer Produktion, wobei im Eckjahresvergleich sämtliche Erzeugnisse Zuwächse aufwiesen. An Wasch-, Spül- und Reinigungsmitteln wurde 1990 geringfügig mehr (+4,8 %) hergestellt als 1986. Die Seifenproduktion weitete sich um fast ein Fünftel aus. Noch höher fiel die Zunahme bei den Hautpflegemitteln und Badezusatzmitteln aus (jeweils +23,8 %), Haarpflegemittel verzeichneten sogar eine Produktionssteigerung von mehr als sieben Zehnteln.

Energieverbrauch

Bei der Analyse des Energieverbrauchs der chemischen Industrie zeigt sich die für diesen Wirtschaftszweig besonders ausgeprägte Eigenart, daß beinahe alle Energieträger energetische und nicht-energetische Funktionen ausüben, Rohstoffverbrauch und Energieverbrauch also eng miteinander verknüpft sind. Mineralöl, Kohle, Erdgas, selbst Strom werden sowohl rein energetisch als auch in vielen Produktionsprozessen als Einsatzmaterial verwendet⁸⁾.

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen ist die Produktion der chemischen Industrie sehr energieintensiv.

Produktion ausgewählter Kunststoffe 1986 – 1990

Erzeugnis Einheit	1986	1987	1988	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1986 %
Epoxidharze 1 000 t	30	35	39	47	43	+43,3
Polyvinylchlorid 1 000 t	647	690	755	690	691	+ 6,8
Acrylpolymer ¹⁾ 1 000 t	166	189	192	152	182	+ 9,6
Synthetischer Latex ¹⁾ 1 000 t	107	106	114	124	130	+21,5

1) Gesamtproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion)

Produktion ausgewählter Farbstoffe, Farben, Lacke und verwandter Erzeugnisse 1986 – 1990

Erzeugnis Einheit	1986	1987	1988	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1986 %
Anorganische Pigmente 1 000 t	636	644	682	724	672	+ 5,7
Lacke, Öl-, Leim-, Wasser-, Dispersionsfarben u. a.						
Kunststoffputze, Spachtel t	531 657	496 904	514 335	550 565	571 133	+ 7,4
Verdünnungen t	46 208	44 886	46 034	47 424	49 087	+ 6,2
Druckfarben und Druckerei- hilfsmittel für grafische Zwecke t	85 322	88 377	95 111	99 924	106 901	+25,3

Produktion von human-pharmazeutischen Spezialitäten sowie von Seifen, Wasch-, Spül-, Reinigungs- und ausgewählten Körperpflegemitteln 1986 – 1990

Erzeugnis Einheit	1986	1987	1988	1989	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1986 %
Human-pharmazeu- tische Spezialitäten 1 000 DM	2 811 760	2 928 182	3 426 526	3 533 109	4 122 638	+46,6
Seifen (ohne Haar- waschmittel und Rasiercremes) t	45 306	44 249	42 289	48 515	54 091	+19,4
Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel t	724 519	768 790	802 133	762 615	759 417	+ 4,8
Hautpflegemittel t	11 956	12 731	15 149	14 803	14 797	+23,8
Haarpflegemittel t	10 944	12 199	11 562	15 017	19 022	+73,8
Badezusatzmittel t	13 575	13 191	23 527	33 837	43 950	+23,8

Fortsetzung auf der nächsten Seite

8) Vgl. Streck, Wolf-Rüdiger: a.a.O., S. 129 f.

Nach der eisenschaffenden Industrie belegt sie im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe Platz 2 als Endenergieverbraucher, der gleiche Rang fällt ihr im gesamten Verarbeitenden Gewerbe zu. Ihr Anteil am Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe lag 1990 bei 27,3 % und damit etwas niedriger als 1986 (29,8 %), vom Energieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes entfiel auf die chemische Industrie (nach 21,3 % im Jahre 1986) 1990 ein knappes Fünftel.

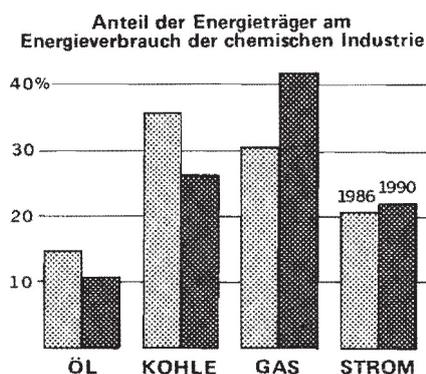
Von 1986, wo er insgesamt 10,9 Mill. t Steinkohleeinheiten (SKE) betragen hatte, ging der Energieverbrauch (hauptbeteiligt) unter leichten Schwankungen um 11,5 % auf 9,7 Mill. t SKE im Jahre 1990 zurück, obwohl sich im gleichen Zeitraum das Produktionsniveau um 7,1 % (gemessen am Index der Nettoproduktion) erhöhte. So hat also auch in der chemischen Industrie der technische Fortschritt trotz Anstiegs der Produktion eine bessere Energieausnutzung und ein weiteres Sinken des spezifischen Energieeinsatzes ermöglicht.

Bei den einzelnen Energieträgern verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Die höchste Abnahme war beim schweren Heizöl festzustellen. Der Verbrauch wurde hier gegenüber 1986 um fast vier Zehntel auf 716 Tsd. Tonnen reduziert. Beim leichten Heizöl steigerte dagegen die chemische Industrie ihren Verbrauch auf 84 Tsd. Tonnen 1990 beträchtlich (+28,6 %). Stark rückläufig entwickelte sich der Kohleverbrauch. 1986 hatte er noch bei 4,3 Mill. t SKE gelegen, 1990 machte er noch 2,8 Mill. t SKE aus, ein Minus von mehr als einem Drittel. Beim Strom blieb der Verbrauch – sieht man von leichten Schwankungen in der Berichtsperiode ab – annähernd gleich hoch: den 20 Mrd. kWh 1986 standen 19 Mrd. kWh 1990 gegenüber (-5,1 %). Den Einsatz von Erdgas steigerte die Chemie um ein

Energieverbrauch der chemischen Industrie 1986 – 1990 nach Energieträgern							
Jahr	Energieverbrauch						
	insgesamt ¹⁾	davon					
		Kohle	Heizöl		Strom	Orts-, Kokerei- und Ferngas	Erdgas
			extra leicht und leicht	mittelschwer, schwer und extra schwer			
t SKE	t		MWh	1 000 m ³			
1986	10 939 475	4 292 463	65 524	1 186 363	20 035	246 050	2 831 968
1987	11 187 044	4 667 952	61 509	775 601	20 364	232 952	3 266 304
1988	10 933 135	4 348 224	54 907	775 705	20 510	239 028	3 302 857
1989	10 445 326	3 695 363	68 805	631 648	20 276	270 222	3 519 649
1990	9 678 229	2 803 568	84 272	715 995	19 014	161 883	3 562 029
Veränderung 1990 gegenüber 1986 in %	-11,5	-34,7	+28,6	-39,7	- 5,1	-34,2	+25,8

1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

gutes Viertel auf 3,6 Mrd. m³; Orts-, Kokerei- und Erdgas nahm um ein Drittel auf noch 161 Mill. m³ ab.



Die unterschiedliche Verbrauchsentwicklung der einzelnen Energieträger verursachte gleichzeitig auch strukturelle Verschiebungen. Kohle, deren Anteil 1986 noch bei 35,2 % gelegen hatte, wurde vom Gas auf dem 1. Platz abgelöst. Der Gasverbrauch der chemischen Industrie machte 1990 einen

Anteil von fast 42 % aus. An zweiter Stelle folgte jetzt die Kohle mit rd. 26 %, auf Rang drei lag Strom mit 21,8 %. Das Heizöl behielt seinen vierten Platz, hier lag der Anteil 1990 bei 10,5 %.

Stromverbrauch 1990

Die öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Nordrhein-Westfalen setzten 1990 120,7 Milliarden Kilowattstunden (kWh) an Strom ab; das waren 1,0 % mehr als im Vorjahr. Mehr als die Hälfte des Stroms (65,7 Mrd. kWh oder 54,4 %) wurde von Industrie und Bergbau bezogen. Zweitgrößte Abnehmergruppe waren die privaten Haushalte mit einem Stromverbrauch von 30,6 Mrd. kWh, was einem Anteil von 25,4 % entspricht. Die übrigen 24,4 Mrd. kWh entfielen auf die Bereiche Handel und Gewerbe, Verkehr, öffentliche Einrichtungen und Landwirtschaft.

Italien – wichtiger Handelspartner Nordrhein-Westfalens

Vom Königreich zur Republik

Bei Kriegsausbruch 1914 nahm die italienische Regierung zunächst eine neutrale Position ein. Zu dieser Zeit bestand die Regierung aus einer heterogenen Koalition aus Radikaldemokraten, revolutionären Sozialisten, Rechtsliberalen und Nationalisten. Die gegen Österreich vorgebrachten irredentistischen Wünsche führten 1915 zu der folgenschweren Kriegserklärung an Österreich und unter Druck der Alliierten auch 1916 gegen das Deutsche Reich. Aber die Hoffnung, einen schnellen Sieg gegen die Österreicher erringen zu können, wurde nicht erfüllt. Erst kurz vor Ende des ersten Weltkrieges konnte ein entscheidender Sieg erzielt werden. Bei der Verteilung von Gebietsansprüchen fühlte Italien sich hintergangen. Es erhielt zwar Triest, Julisch-Venetien, Istrien und die Brennergrenze, nicht aber die erhofften Gebiete Dalmatien, Südalbanien und Fiume (Rijeka) sowie einige der deutschen Kolonien. Dieser nach Volksmeinung „verlorene Sieg“ führte zum Autoritäts- und Vertrauensverlust der Regierung. Mit der Besetzung Fiumes 1919/20 durch Freischaren verlor der Staat gänzlich an Autorität. Diese politische Krise vermischte sich zudem mit einer wirtschaftlichen Depression. Arbeitslosigkeit, Geldentwertung und eine defizitäre Zahlungsbilanz waren die Folge.

1919 gründete Mussolini die faschistische Bewegung gegen die wachsenden Umsturzbewegungen der Sozialisten und Kommunisten. Die Pattsituation der beiden größten Parteien PSI und katholische Volkspartei bei den Wahlen 1919 und 1921 brachte Italien an den Rand eines Bürgerkrieges. Diese Situation begünstigte Mussolinis „Marsch auf Rom“, seine erzwungene Ernennung zum Regenschef trotz der Minderheit seiner

Partei im Parlament. Rücksichtsloser Machtgebrauch und Terror sicherten ihm bald die absolute Regierungsmacht.

Trotz unterschwellig betriebener Vorherrschaftsabsichten im Mittelmeer war man bestrebt, außenpolitisch ein gutes Verhältnis zu den Großmächten zu erhalten. Mit Österreich-Ungarn wurden 1934 die römischen Protokolle abgeschlossen, 1935 folgte eine Annäherung an Frankreich. Dem nationalsozialistischen Reich stand man mißtrauisch gegenüber und trat den Status-quo-Mächten bei.

Trotz englischer Vermittlungsversuche wurde die lang geplante Eroberung Äthiopiens in die Tat umgesetzt und in Italienisch-Ost-Afrika umbenannt.

Eine Annäherung an das Deutsche Reich kam durch die Beteiligung Italiens am spanischen Bürgerkrieg auf Seiten Francos zustande. Es folgte die Achse Berlin-Rom Ende 1936, der Beitritt zum Antikominternpakt und der Austritt aus dem Völkerbund Ende 1937.

Hatte Mussolini 1938 beim Münchner Abkommen noch erfolgreich vermittelt, so wurde die Rolle der traditionellen Gleichgewichtspolitik nach der Besetzung Albaniens und dem Militärbündnis mit Deutschland aufgegeben.

Geblendet durch die deutschen Anfangserfolge und aufgrund nationalistischer Forderungen an das besiegte Frankreich trat Italien am 10. 6. 1940 in den 2. Weltkrieg ein. Drei Monate später wurde der Dreimächtepakt mit Deutschland und Japan abgeschlossen.

Niederlagen gegen Griechenland und Großbritannien 1940/41 zeigten mit Fortdauer des Krieges militärische Leistungsgrenzen auf. Die Wirtschaft stand aufgrund der Importabhängig-

keit vor dem Ruin. Schließlich führte die antifaschistische Haltung der Bevölkerung 1943 zur Verhaftung des Diktators und zur Aufnahme geheimer Verhandlungen mit den alliierten Kräften. Am 4. 6. 1944 wurde Rom und kurz darauf die noch von den Deutschen besetzten Gebiete durch die Alliierten befreit, wonach 1945 die Partei Democrazia Cristiana die Regierung bildete.

Die Republik Italien

Trotz Stimmenmehrheiten für eine Prolongation der Monarchie in Südtalien und auf den Inseln entschied eine knappe Mehrheit sich zugunsten einer Republik und einer antifaschistischen Verfassung.

Durch den Pariser Vertrag von 1947 mußten besetzte Gebiete zurückgegeben und auf sämtliche Kolonialansprüche verzichtet werden.

Trotz weiterbestehender innenpolitischer Probleme konnte insbesondere durch die Marshallhilfe Italiens Wiederaufbau der Wirtschaft vorangetrieben und die Wiedereingliederung in das Weltwirtschaftssystem erreicht werden. Sozial- und Agrarreformen wurden beschlossen, und bereits 1949 konnte in den meisten Produktionszweigen die Auslastung und Produktivität der Vorkriegszeit erreicht werden.

Die 50er Jahre waren durch eine Vielzahl von Regierungskrisen gekennzeichnet. Die durchschnittliche Legislaturperiode dauerte lediglich zehn Monate. Insofern blieb nie genügend Zeit, eine konsequente Wirtschaftspolitik zu verfolgen.

1950 hatte man damit begonnen, den Grundbesitz, insbesondere im Mezzogiorno umzuverteilen. Italien erhielt

im Rahmen der EWG günstige und großzügige Kredite, die insbesondere der Erschließung des Südens, der Ansiedlung verschiedener Industriezweige und der Produktivitätserhöhung bestehender Betriebe dienen sollten. Der Industrie- und Dienstleistungsbereich hatte sich vorwiegend im Norden angesiedelt. Dieses seit jeher bestehende Nord-Süd-Gefälle ist heute noch eines der größten Probleme Italiens.

Die Land-, Forstwirtschaft und Fischerei

Topographisch gesehen besteht Italien zu 35 % aus Gebirgsregionen, zu 42 % aus Hügellagen und zu lediglich 23 % aus Ebenen. Ein natürlicher Unterschied zwischen dem Norden und dem Süden besteht im Klima. Oftmalige Trockenheit und das hieraus resultierende Problem des Wassermangels benachteiligen den Süden.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche belief sich 1988 auf 29,407 Mill. ha. Obgleich man bestrebt war, kostengünstige und rentable Großbetriebe zu schaffen, dominieren die Klein- und Kleinstbetriebe. Wie in vielen europäischen Ländern hat sich auch in Italien eine Landflucht abgespielt. Nur noch 9 % aller Beschäftigten sind im primären Sektor tätig; 1985 waren es noch 11 % gewesen. Auch die Altersstruktur der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, von denen 23 % 65 Jahre und älter sind, macht die Probleme deutlich. Die Jugend verläßt das Land und läßt die Alten zurück. Ein weiteres Problem der Landwirtschaft stellt die Zersplitterung der Agrarfläche dar, die durch die in Italien vorherrschende Realteilung entstanden ist. Die Bodenspekulation um fruchtbare Gebiete führt zu überzogenen Grund- und Bodenpreisen, die durch die Gesetze, die den Erwerb landwirtschaftlicher Nutzflä-

che für jedermann ermöglichen, begünstigt wird. Für die meisten Bauern wird der Erwerb von Agrarland somit unerschwinglich.

Hauptsächlich wird Getreide angebaut, darunter vornehmlich Weizen. Die Nachfrage der Teigwarenhersteller ist so groß, daß trotz eines großflächigen Anbaus erhebliche Mengen an amerikanischem Weizen importiert werden müssen. Des weiteren werden bevorzugt Zuckerrüben, Tabak, Sojabohnen, Kartoffeln, Oliven und Tomaten angebaut. Die Trauben werden zu 70 % zur Weinherstellung verwendet. Der Weinexport ist der größte der Welt, wobei drei Viertel aller italienischen Weine Rotweine sind. Die Seidenraupenzucht meldet große Produktionseinbußen, die vermutlich durch Umwelteinflüsse verursacht wurden.

Die Wirtschaftslage in Italien

Nach sieben Jahren günstiger Wirtschaftskonjunktur sieht sich Italiens produzierendes Gewerbe einer Abschwächung gegenüber. Im Vergleich zur EG-Konkurrenz mußten bereits 3 % Einbußen hingenommen werden. Die Gründe für diese Entwicklung sind mannigfacher Natur. Regierung und Notenbank haben zwei kontrovers verlaufende Probleme zu lösen: zum einen die Bekämpfung inflationärer Tendenzen, zum anderen die Ankurbelung der Konjunktur. Die Notenbank hat sich für die Stabilisierung der Wirtschaft durch Bekämpfung der Inflation entschieden. Dies soll durch eine Restriktion der Geldmengenexpansion auf 5 - 7 % erfolgen.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus dem hohen Preis- und Lohnkostenauftrieb. Die hohen Tarifabschlüsse (1989: Industrie +10,5 %, öffentlicher Dienst +12,6 %; Prognose 1990: Industrie +8 %, öffentlicher Dienst +9 %) tragen ihren Teil zur Inflation (1990: 6,3 %) bei.

Die Auslandsverschuldung betrug Mitte 1990 302,3 Mrd. Lire, die Gesamtverschuldung 1,72 Bill. Lire, was nahezu dem gesamten Bruttosozialprodukt entspricht.

Das größte Problem ist nach wie vor das starke Nord-Süd-Gefälle, das nirgendwo in Europa so groß ist wie in Italien. Das Gebiet des Mezzogiornos beginnt südlich von Rom, umfaßt neben Süditalien noch die Inseln Sardinien und Sizilien und schließt rund 45 % der Gesamtfläche Italiens ein.

Die Arbeitslosenquote dokumentiert das Nord-Süd-Gefälle in drastischer Weise. Im Norden betrug sie 1990 bei fallender Tendenz 4,9 %, in Mittelitalien stagnierte sie bei 9,6 %, im Mezzogiorno hingegen lag sie bei 19,1 % und der Trend ist weiter steigend. Italiens durchschnittliche Arbeitslosenquote beläuft sich auf 11,9 %, wobei 70 % der Arbeitslosen im Alter von 18 bis 26 Jahren waren.

Die Prognosen für 1991 versprechen keine Besserung dieser Situation. Die wirtschaftliche Entwicklung wird sich abschwächen und somit die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt weiter mindern. Die Folge ist ein Steigen der Arbeitslosenzahl und ein Sinken des Lohnniveaus.

Die Kraftfahrzeugindustrie hatte in den letzten Jahren ihr Prestige verbessern und sowohl im In- als auch im Ausland Marktanteile gewinnen können. Doch nun scheint sie auf dem besten Wege zu sein, diese Gewinne wieder zu verlieren, wie die Marktanteilsteigerung ausländischer Firmen um 3 Prozentpunkte auf 46 % für 1990 beweist.

Im Fremdenverkehr, eine der wichtigsten Einnahmequellen Italiens, reduzierten sich die Überschüsse der Fremdenverkehrsbilanz seit 1987 um die Hälfte auf 6 Bill. Lire im Jahre 1990.

Die Gründe liegen in einem ungünstigen Preis – Leistungs-Verhältnis, wachsenden Umweltproblemen und der veralterten touristischen Infrastruktur sowie einer zunehmenden Reisefreudigkeit italienischer Urlauber ins Ausland.

Italiens Produktionsvolumen rangiert nach dem der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs und Großbritannien an vierter Stelle in Europa. Die Wettbewerbsfähigkeit italienischer Unternehmen, zuvor durch die Abwertung der Lira noch begünstigt, hat sich nach der Aufwertung der italienischen Währung und einem Anstieg der Lohnstückkosten deutlich verschlechtert. Seit Ende 1989 mußte die Industrieproduktion einen steten Rückgang verzeichnen. Ursachen waren rückläufige in- und ausländische Aufträge und ein zunehmender Rückgang der Kapazitätsauslastung. Gemäß dem Statistischen Zentralamt (Istat) liegt die saisonbereinigte Abnahme der Industrieproduktion für Oktober 1990 bei 3,5 %. Die allgemeine Dämpfung der inländischen Konsumgüternachfrage beruht insbesondere auf den sprunghaft gestiegenen Verbraucherpreisen.

Der Außenhandel Italiens

Italiens Handelsdefizit konnte 1990 gegenüber dem Vorjahr um rd. 3,9 Bill. Lire auf 14,1 Bill. Lire (ca. 18,8 Mrd. DM) gesenkt werden. Dieses Resultat geht weitgehend auf die mit zweistelligen Zuwachsraten anziehenden Lieferungen in die wiedervereinigte Bundesrepublik und auf die zum Jahresende gezeigte Schwäche der Lira zurück. Nach ersten Ergebnissen des Istat ist die Verbesserung der Handelsbilanz auf die stärkere Steigerung der Exporte um 5,6 % auf 203,6 Bill. Lire gegenüber den Importen (+3,7 % auf 217,7 Bill. Lire) zurückzuführen.

Italiens Öleinfuhren sind ein wesentlicher Grund für die negative Handelsbilanz. Die Energierechnung Italiens verschlechterte sich gegenüber 1989 um 10 % auf ein Defizit von 22,8 Bill. Lire. Ohne dieses Minus hätte der Außenhandel einen Überschuß von 8,7 Bill. Lire erbracht. Deshalb gibt es bereits wieder Überlegungen, der Kernenergie eine Chance zu geben.

Eine weitere hohe Steigerung der Einfuhren in Höhe von 13,0 % wurde bei Transportmitteln registriert. Der Importwert belief sich auf 25,8 Bill. Lire. Bedeutendster Einfuhrposten waren aber Metallwaren und Maschinen. Diese Bezüge nahmen um 7,0 % auf 49,4 Bill. Lire zu und betragen 22,7 % der Gesamtimporte. Die Einfuhr an Eisen und NE-Metallen ging hingegen um 9,4 % auf 20,6 Bill. Lire zurück, Ausdruck der seit 1989 bestehenden rezessiven Tendenzen und dem damit verbundenen Produktionsrückgang.

Unter den Exporten überwiegen die Metallwaren und Maschinen. Ihr Wert in Höhe von 68,9 Bill. Lire (+5,2 %) entspricht 33,9 % der Gesamtausfuhren. Aber Italiens Exporte leben auch in hohem Maße von der Mode. Textilien und Bekleidung (37,3 Bill. Lire; +7,8 %) bestreiten mittlerweile 18,3 % der gesamten Ausfuhr. Für die drittwichtigste Warengruppe des italienischen Exports, die Transportmittel (21,6 Bill. Lire; 10,6 %), wurde eine Steigerung von 13,6 % ermittelt.

Für das Außenhandelsergebnis nach Ländern lagen zur Zeit der Drucklegung nur Zahlen für das 1. Halbjahr 1990 vor. Allerdings lassen erste Presseverlautbarungen erkennen, daß insbesondere die Exporte in den EG-Raum mit 9 % stärker gestiegen sind als die Warenströme in umgekehrter Richtung (5 %), was vornehmlich auf die Entwicklung im 2. Halbjahr zurückzuführen ist. Im Handel mit der Bundesrepublik wurde ein Anstieg der Exporte von 18 % und der Importe von

5 % registriert. Auch im Warenverkehr mit Frankreich konnte das Ergebnis verbessert werden. Die Ausfuhren erhöhten sich um 6 %, die Einfuhren um 1 %.

Hingegen hat das Handelsdefizit mit den OPEC-Ländern aufgrund der Golf-Krise weiter zugenommen. Die italienischen Exporteure meldeten Umsatzrückgänge bis zu 30 %. Auch im Handel mit den Vereinigten Staaten ist der Handelsbilanzüberschuß kräftig geschrumpft.

Der Außenhandel der Bundesrepublik mit Italien

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ nahm Italien den 2. Rang ein. Umgekehrt war die Bundesrepublik für Italien der wichtigste Handelspartner.

Das Außenhandelsvolumen zwischen den beiden Ländern belief sich auf 111 916 Mill. DM – eine Steigerung von 6,4 % gegenüber 1989. Während sich die Exporte der Bundesrepublik auf Vorjahreshöhe (59 978 Mill. DM; +0,3 %) bewegten, nahmen die Importe kräftig um 14,7 % auf 51 937 Mill. DM zu. Damit verringerte sich der Handelsbilanzüberschuß der Bundesrepublik auf 8 041 Mill. DM.

Mehr als die Hälfte der Ausfuhren entfiel auf die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. Ihr Wert belief sich auf 32 368 Mill. DM und entsprach 54,0 % der gesamten Ausfuhren nach Italien. Gegenüber 1989 hat sich damit dieses Exportvolumen nochmals um 5,1 % erhöht. Straßenfahrzeuge (13 118 Mill. DM; +6,8 %) machten den

1) Alle Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3.10.1990.

Hauptteil der gelieferten Investitionsgüter aus (21,9 % der Gesamtexporte). Auf elektrotechnische Erzeugnisse entfielen 13,1 % der Gesamtexporte (7 854 Mill. DM; +6,0 %). Auch in der drittichtigsten Warengruppe der Investitionsgüterausfuhren, den Maschinenbauerzeugnissen (11,7 %), konnte das Vorjahresergebnis verbessert werden (7 032 Mill. DM; +2,2 %).

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe bestritt mit seinen Produkten ein Viertel der Ausfuhren nach Italien (24,9 %). Der Exportwert belief sich 1990 auf 14 909 Mill. DM und nahm damit um 5,2 % gegenüber dem Vorjahr ab. Besonders betroffen von dem Rückgang waren Eisen und Stahl (2 191 Mill. DM; -14,6 %) und NE-Metalle und -Metallhalbzeuge (1 512 Mill. DM; -17,3 %). Bei der wichtigsten Gütergruppe, den chemischen Erzeugnissen, hielten sich die Absatzverluste in Grenzen (8 825 Mill. DM; -1,3 %). Der Export an Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes konnte leicht erhöht werden (5 844 Mill. DM; +1,2 %). Sie machten ein knappes Zehntel der Gesamtausfuhren (9,7 %) aus. Während hier die Textillieferungen um 4,5 % auf 2 296 Mill. DM zurückgingen, konnte der Export von Kunststoff-ferzeugnissen um 7,0 % auf 1 201 Mill. DM gesteigert werden. Ein zweistelliger Zuwachs (+14,2 %) wurde bei dem Export von Bekleidung festgestellt (353 Mill. DM).

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes und von Tabakwaren ging deutlich um 9,6 % auf 4 960 Mill. DM zurück. Hier können allerdings – in Anbetracht der meist verderblichen Güter – der Alpen-Transitkonflikt sowie die Streiks der italienischen Zöllner als externe Faktoren eine Rolle gespielt haben.

Die Einfuhren der Bundesrepublik aus Italien haben 1990 gegenüber dem Vorjahr kräftig um 14,7 % zugenommen (51 937 Mill. DM). Den Hauptanteil stellten die Investitionsgüter mit 36,2 % an den deutschen Wareneinfuhren. Ihr Wert belief sich auf 18 819 Mill. DM, was einer Steigerung von 21,6 % gegenüber 1989 entspricht. Bis auf die Luft- und Raumfahrzeuge, die nur eine untergeordnete Rolle spielen, ergaben sich in allen Gütergruppen dieses Bereichs nur positive Veränderungsdaten. Der Einfuhrwert von Straßenfahrzeugen erhöhte sich um 25,4 % auf 5 294 Mill. DM, der von Maschinenbauerzeugnissen um 27,9 % auf 5 230 Mill. DM und der von elektrotechnischen Erzeugnissen um 18,8 % auf 3 993 Mill. DM. Diese drei Gütergruppen bestritten zusammen über ein Viertel der italienischen Ausfuhren in die Bundesrepublik (10,2 %, 10,1 % bzw. 7,7 %).

Stark war auch 1990 die Stellung der Verbrauchsgüter unter den Einfuhren aus Italien. Ihr Wert, der nur geringfügig unter dem der Investitionsgüter lag, betrug 18 269 Mill. DM (+14,3 %) und machte 35,2 % der Importe aus. Der Erfolg dieses Wirtschaftsbereichs beruht stark auf den Rekordergebnissen der Modebranche: Textilien (6 421 Mill. DM; +14,4 %), Schuhe (2 479 Mill. DM; +9,6 %) und Bekleidung (2 350 Mill. DM; +16,9 %). Eine außergewöhnlich hohe Steigerung von 20,5 % wurde zudem bei den Importen von Kunststoff-erzeugnissen verzeichnet (1 572 Mill. DM).

Im Vergleich zu den beiden vorgenannten Bereichen, den Investitions- und den Verbrauchsgütern, fiel die Entwicklung der Einfuhren von Grundstoff- und Produktionsgütern deutlich zurück. Zwar wurde eine Steigerung von 4,0 % gegenüber 1989 auf 9 112 Mill. DM erreicht, doch nahm der Anteil an den Gesamteinfuhren von 19,3 % auf 17,5 % ab. Von der

wichtigsten Gütergruppe, den chemischen Erzeugnissen, wurden 3,8 % mehr eingeführt (3 673 Mill. DM), und die Bundesrepublik bezog um 5,2 % mehr Eisen und Stahl aus Italien (1 708 Mill. DM). Aber ein deutlicher Einbruch ereignete sich bei den Importen von NE-Metallen und -Metallhalbzeugen (639 Mill. DM; -9,1 %).

Sowohl die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (2 857 Mill. DM; +16,6 %) als auch die Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft (2 328 Mill. DM; +13,1 %) konnten ihre Stellung in der italienischen Exportpalette festigen. Ihr Anteil belief sich auf 5,5 % bzw. 4,5 %.

Der Außenhandel Nordrhein-Westfalens mit Italien

Italien nahm im nordrhein-westfälischen Außenhandel unter allen Partnern den 5. Rang ein. Er machte damit 7,9 % des gesamten Außenhandels aus. Das Volumen stieg 1990 um 4,3 % auf 25 561 Mill. DM. Dabei verringerten sich die Exporte aus Italien um 3,3 % auf 12 805 Mill. DM, während die Importe um 13,3 % auf 12 755 Mill. DM deutlich zunahmen.

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein-Westfalens mit Italien Mill. DM		
Jahr	Ausfuhr ¹⁾	Einfuhr ²⁾
1985	9 237,1	8 297,9
1986	9 536,0	8 977,4
1987	10 252,6	9 188,5
1988	11 489,5	9 948,6
1989	13 241,5	11 254,6
1990	12 805,4	12 755,3

1) Spezialhandel – 2) Generalhandel

Am Außenhandelsvolumen der Bundesrepublik ist Nordrhein-Westfalen zu 22,8 % beteiligt, wobei der Anteil bei den Importen mit 24,6 % stärker ausfiel als bei den Exporten (21,3 %).

Die nordrhein-westfälischen Exporte nach Italien werden nach wie vor von dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe angeführt, dessen Erzeugnisse 43,7 % der Gesamtausfuhr bestritten. Bei einem Rückgang von 8,7 % gegenüber 1989 belief sich ihr Wert auf 5 601 Mill. DM. In der wichtigsten Gütergruppe, den chemischen Erzeugnissen mit einem Exportwert von 3 325 Mill. DM oder 26,0 % an den Gesamtausfuhren, nahm der Absatz um 3,3 % ab. Ein empfindlicher Rückgang mußte bei Eisen und Stahl verzeichnet werden, deren Ausfuhrwert um 18,9 % auf 1 159 Mill. DM fiel und somit nur noch 9,0 % am Gesamtexport betrug. (Siehe Tabelle Seite 608f.)

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe konnte seinen Anteil an den Ausfuhren nach Italien um 3,0 Prozentpunkte auf 40,3 % steigern. Der Wert erhöhte sich um 4,4 % auf

5 154 Mill. DM. Bedeutendste Gütergruppen in diesem Bereich waren die Straßenfahrzeuge (1 666 Mill. DM; +1,3 %) und Maschinenbauerzeugnisse (1 625 Mill. DM; +6,3 %) mit einem Anteil von 13,0 % bzw. 12,7 %. Ein beachtlicher Zugewinn konnte bei den elektrotechnischen Erzeugnissen festgestellt werden (+13,6 % auf 982 Mill. DM).

Von untergeordneter Bedeutung für die Exporte nach Italien sind weiterhin die Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes mit einem Anteil von 8,3 % an den Ausfuhren. Gegenüber 1989 sank ihr Wert geringfügig um 0,3 % auf 1 064 Mill. DM. Textilien (399 Mill. DM; +2,4 %) und Kunststoffherzeugnisse (290 Mill. DM; +1,0 %) waren hier die Hauptexportträger. Stark zurückgegangen sind die Ausfuhren von Papier- und Pappwaren (- 21,5 % auf 132 Mill. DM).

Bei den Einfuhren fällt insbesondere der hohe Anteil von Verbrauchsgütern mit 39,5 % auf. Ihr Wert stieg um 15,5 % auf 5 044 Mill. DM. Hier bezog Nordrhein-Westfalen deutlich mehr Textilien (1 779 Mill. DM; +15,0 %) und Schuhe (714 Mill. DM; +11,4 %) aus Italien. Überdurchschnittliche Zuwachsraten waren insbesondere bei den Holzwaren mit 21,1 % auf 503 Mill. DM und bei Bekleidung mit 17,2 % auf 714 Mill. DM zu verzeichnen. (Siehe Tabelle Seite 610f.)

Erheblich war der Zuwachs der Investitionsgütereinfuhren. Ihr Wert stieg um 21,3 % auf 3 663 Mill. DM. Damit bestritten sie 28,7 % der italienischen Exporte nach Nordrhein-Westfalen. Bei den beiden wichtigsten Gütergruppen dieses Bereichs, den Maschinenbauerzeugnissen (1 356 Mill. DM; +28,1 %) und den elektrotechnischen Produkten (826 Mill. DM; +27,4 %) wurden überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichnet.

Die Einfuhr von Grundstoffen und Produktionsgütern bewegte sich auf dem Vorjahresniveau (2 762 Mill. DM). Ihr Anteil an den Importen ist leicht auf 21,7 % zurückgegangen. Ihre dominierende Stellung behaupteten weiterhin die chemischen Erzeugnisse (1 039 Mill. DM; - 0,1 %) sowie Eisen und Stahl (728 Mill. DM; -3,4 %).

Die Einfuhr von Grundstoffen und Produktionsgütern bewegte sich auf dem Vorjahresniveau (2 762 Mill. DM). Ihr Anteil an den Importen ist leicht auf 21,7 % zurückgegangen. Ihre dominierende Stellung behaupteten weiterhin die chemischen Erzeugnisse (1 039 Mill. DM; - 0,1 %) sowie Eisen und Stahl (728 Mill. DM; -3,4 %).

Fremdenverkehr im Juni 1991

Im Juni 1991 konnten die nordrhein-westfälischen Fremdenverkehrsbetriebe (mit mindestens neun Gästebetten) 1 110 640 Gäste begrüßen und 3 384 589 Übernachtungen verbuchen. Im Vergleich zum Juni 1990 stieg damit die Zahl der Gäste um 19,7 % und die der Übernachtungen um 9,7 %. Die Bettenkapazität war zu 48,2 % ausgelastet (Juni 1990: 44,6 %).

Für den Zeitraum Januar bis Juni 1991 meldeten die Beherbergungsbetriebe ein Gesamtergebnis von 5 691 083 Gästen mit 17 042 129 Übernachtungen. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1990 ergab sich ein Gästeplus von 5,4 % und ein Zuwachs bei den Übernachtungen von 3,5 %.

Neu zugelassene PKWs Januar – Mai 1991

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 418 640 PKWs (einschl. Kombis) neu zum Verkehr zugelassen. Das waren 28,7 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei stieg die Zahl der mit einem geregelten Dreiwegekatalysator ausgerüsteten Fahrzeuge um 41,9 % auf 351 553 (84 % aller Neuzulassungen). Im Zeitraum Januar bis Mai 1990 hatten nur 76,1 % diesen Standard aufgewiesen.

Bei den insgesamt 405 163 schadstoffreduzierten neuen PKWs (einschl. Dieselfahrzeugen) entsprachen 378 561 neu zugelassene Fahrzeuge den strengen Vorschriften der US-Norm (+38,7 %), während die Zahl der PKWs, die nach den niedrigeren Anforderungen der Europa-Norm und den übrigen Schadstoffgruppen eingestuft wurden, um 43,4 % auf 26 602 zurückging.

Die Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen

In mehreren Aufsätzen werden in der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen ausgewählte Regionen, die zu wirtschaftspolitischen Zwecken aus benachbarten Gemeinden gebildet worden sind, nach bis zu 100 wirtschaftlichen, sozialen, umweltbezogenen oder demographischen Merkmalen beschrieben. Die dazu verwendeten Ausgangsdaten und Methoden der Datenanalyse wurden im Heft 1/1991 dieser Zeitschrift dargestellt¹⁾. Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen dieser Art beziehen sich auf die Emscherzone und die Hellwegzone des Ruhrgebietes sowie auf die Arbeitsmarktregion Düsseldorf-Neuss-Solingen und wurden in den Heften 4/1991, 5/1991 und 7/1991 veröffentlicht.

Zum Vollzug des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ vom 6. Oktober 1969 (BGBl. I S. 1861), dessen Zweck die Förderung wirtschaftlich benachteiligter Regionen ist, wurde das Bundesgebiet – ohne die neuen Länder – im Jahre 1979 in 180 sogenannte „Arbeitsmarktregionen“ zerlegt²⁾. Bei der Abgrenzung dieser Regionen wurde – entsprechend der Definition einer Arbeitsmarktregion als Raum, der in sich die Funktionen „Arbeiten“ und „Wohnen“ der erwerbstätigen Bevölkerung vereinigt – angestrebt, die interregionalen Berufspendlerströme zu minimieren. Die Grenzen der damals gebildeten Arbeitsmarktregionen decken sich stets mit Gemeindegrenzen, aber im allgemeinen nicht mit Kreisgrenzen. Zur Deckung des sich hieraus ergebenden Datenbedarfs

berechneten die statistischen Landesämter für mehrere Berichtsjahre die Bruttowertschöpfung nicht nur wie vorher für Kreise und kreisfreie Städte, sondern auch für gemeinschaftlich abgegrenzte Arbeitsmarktregionen. Dabei mußten zunächst Gemeindeergebnisse ermittelt werden, die dann zu Ergebnissen für Arbeitsmarktregionen aggregiert wurden. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen hat diese Berechnungen auf weitere Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ausgedehnt und in sein laufendes Arbeitsprogramm aufgenommen. Die kleinräumigen VGR-Berechnungen beziehen sich zur Zeit auf die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen, die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten, das entstandene Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, das verteilte Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen der privaten Haushalte, das umverteilte verfügbare Einkommen der privaten Haushalte und die gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen. Diese Daten werden für die nordrhein-westfälischen kreisfreien Städte, Kreise und Arbeitsmarktregionen regelmäßig veröffentlicht³⁾, dagegen für die kreisangehörigen Gemeinden nur amtsintern zu speziellen Analysen ausgewertet.

Zur Bezeichnung der Arbeitsmarktregionen werden die Namen ihrer größten Gemeinden verwendet. Die im folgenden untersuchte Arbeitsmarktregion „Köln-Leverkusen“ (vgl. Abbildung 1) umfaßt neben den kreisfreien Städten Köln und Leverkusen aus dem Erftkreis zehn Gemeinden (Bed-

burg, Bergheim, Brühl, Elsdorf, Erftstadt, Frechen, Hürth, Kerpen, Pulheim, Wesseling), aus dem Rhein-Sieg-Kreis ebenfalls zehn Gemeinden (Eitorf, Hennef, Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Niederkassel, Ruppichterath, Siegburg, Troisdorf, Windeck), aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis sieben Gemeinden (Bergisch Gladbach, Burscheid, Kürten, Leichlingen, Odenthal, Overath, Rösrath) und aus dem Kreis Neuss eine Gemeinde (Dormagen). Damit gehören sämtliche Gemeinden des Erftkreises und mit Ausnahme von Wermelskirchen alle Gemeinden des Rheinisch-Bergischen Kreises zur Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen, während aus dem Rhein-Sieg-Kreis neun Gemeinden (Alfter, Bad Honnef, Bornheim, Königswinter, Meckenheim, Rheinbach, Sankt Augustin, Swisttal, Wachtberg) ausgeschlossen bleiben. Der größte Teil des Kreises Neuss gehört zu der bereits beschriebenen Region Düsseldorf-Neuss-Solingen⁴⁾. Insgesamt umfaßt die Region Köln-Leverkusen 30 Gemeinden. Die statistischen Daten der Untersuchung beziehen sich entweder auf das Berichtsjahr 1989 oder das jeweils in Klammern angegebene Jahr.

Für Zwecke der staatlichen Wirtschaftsförderung wird die gemeindscharfe Abgrenzung der Arbeitsmarktregionen in Zukunft voraussichtlich aufgegeben und durch eine nur noch kreisscharfe Neuabgrenzung ersetzt. Zur Arbeitsmarktregion „Köln“ werden dann die kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie sämtliche Gemeinden der nordrhein-westfälischen Kreise Erftkreis, Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis und des rhein-

1) Vgl. Wolfgang Gerß: Multivariate Beschreibung von Regionen. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 1/1991, S. 15 ff.

2) Vgl. Paul Klemmer und Heinz Schrupf: Regionale Arbeitsmärkte und Diagnoseeinheiten für die Zwecke der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – Gebietsstand 1979. Diskussionspapier Nr. 8, Ruhr-Universität Bochum 1979.

3) Vgl. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen: Statistische Berichte Nr. P II 1 (Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen), P II 1 „Ergänzung“ (Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten), P II 2 (Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen sowie verfügbares Einkommen der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck), P II 3 (Bruttoanlageinvestitionen), P II 4 (Entstehung der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit); Ergebnisse für kreisfreie Städte, Kreise und Arbeitsmarktregionen.

4) Vgl. Wolfgang Gerß: Die Arbeitsmarktregion Düsseldorf-Neuss-Solingen. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 7/1991, S. 439ff.

Abb.1



land-pfälzischen Kreises Ahrweiler gehören. Die neue Region verliert damit nur die Gemeinde Dormagen; sie nimmt andererseits vor allem durch die Einbeziehung der Stadt Bonn und ihres Umlands erheblich zu. Insgesamt umfaßt die neue Region 114 Gemeinden, und zwar 40 nordrhein-westfälische und 74 rheinland-pfälzische. Zur Anwendung des Gesetzes werden nach der Neuabgrenzung keine Daten für kreisangehörige Gemeinden mehr benötigt, wodurch sich der Aufwand bei der Datenbeschaffung erheblich verringert. Diesem Vorteil steht jedoch der Nachteil gegenüber, daß das Ziel, die interregionalen Berufspendlerströme zu minimieren, tendenziell schlechter erreicht wird. Dies wird vor allem bei der Betrachtung einzelner Gemeinden deutlich. Ein Beispiel ist die Gemeinde Wermelskirchen, die nur wegen der Beschränkung auf Kreisdaten als Teil des Rheinisch-Bergischen Kreises zwangsläufig in die neue Region „Köln“ einbezogen werden muß. Die

Volkszählung 1987 ergab, daß von den in Wermelskirchen wohnenden Berufspendlern 5 017 ihren Arbeitsort außerhalb, dagegen nur 1 834 ihren Arbeitsort (in einer anderen Gemeinde) innerhalb der Region „Köln“ hatten. Umgekehrt hatten von den in Wermelskirchen arbeitenden Berufspendlern 2 183 ihren Wohnort außerhalb und nur 755 ihren Wohnort (in einer anderen Gemeinde) innerhalb dieser Region. Wermelskirchen hat danach erheblich stärkere Pendlerbeziehungen zu Gemeinden außerhalb als zu Gemeinden innerhalb der Region und dürfte bei gemeinde-scharfer Abgrenzung nicht in die Arbeitsmarktregion „Köln“ einbezogen werden. Zum Vergleich der gesamten bisherigen mit der gesamten neuen Region weist die Volkszählung für die bisherige Region 211 288 Innenpendler – Personen mit Wohn- und Arbeitsort in verschiedenen Gemeinden innerhalb der Region – und 160 417 Außenpendler – Personen mit Wohnort innerhalb und Arbeitsort außerhalb

der Region oder umgekehrt – sowie für die neue Region 323 488 Innenpendler⁵⁾ und 147 237 Außenpendler aus. Die neue Region hat also – gegenüber der bisherigen – erheblich mehr Innenpendler, aber weniger Außenpendler; danach erwecken die absoluten Pendlerzahlen den Anschein einer infolge der Neuabgrenzung besseren Annäherung an das Ziel der Minimierung des relativen Gewichts der interregionalen Pendlerströme. Dabei ist jedoch von Bedeutung, daß die neue Region 114 Gemeinden mit 3 709 km² Gesamtfläche gegenüber nur 30 Gemeinden mit 2 351 km² Gesamtfläche der bisherigen Region umfaßt. Da in den genannten Zahlen nur solche Personen als Pendler erfaßt sind, deren Wohnung und Arbeitsstätte in verschiedenen Gemeinden liegen, wächst die Anzahl der ausgewiesenen Innenpendler – dagegen nicht die Anzahl der Außenpendler – tendenziell mit der Anzahl der Gemeinden, in die ein bestimmtes Gebiet aufgegliedert ist. Da andererseits die Außengrenze in der Regel nicht proportional mit der Größe des Gebietes, sondern weniger stark wächst, und da die interregionalen Pendlerströme eher mit der Länge der Außengrenze als mit der Flächengröße des Gebietes positiv korreliert sind, ist bei einem größeren Gebiet eine relativ kleinere Anzahl der Außenpendler – dagegen nicht der Innenpendler – zu erwarten als bei einem kleineren Gebiet. Die Vergleichbarkeit der Pendlerzahlen zweier Gebiete ist also in dem Maße gestört, wie das eine Gebiet eine größere Anzahl der Gemeinden – die sich in einer „überhöhten“ Innenpendlerzahl auswirkt – enthält und eine größere Fläche – die sich in einer „reduzierten“ Außenpendlerzahl auswirkt – umfaßt als das andere

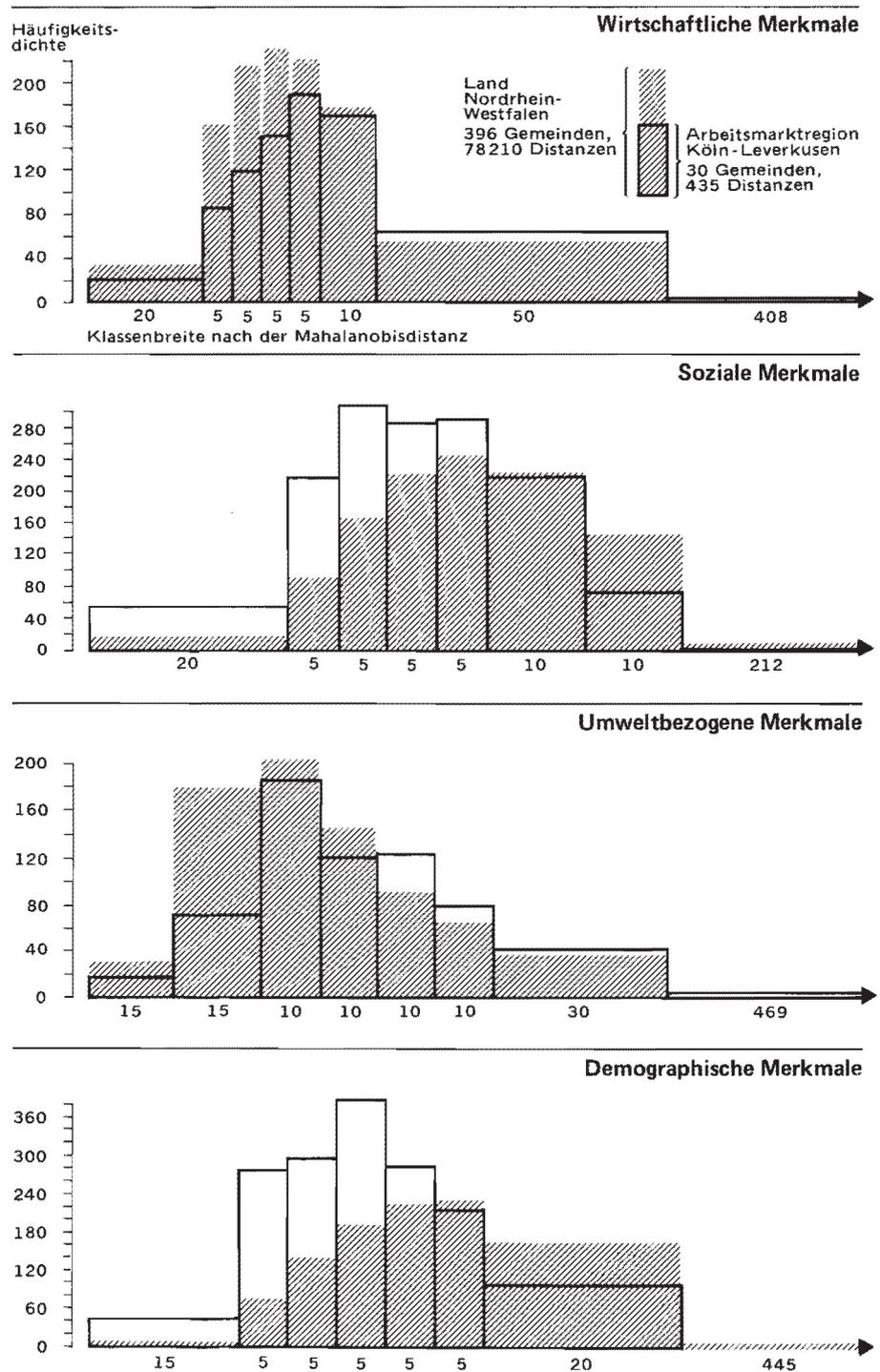
5) In dieser Zahl sind wegen der statistischen Geheimhaltungsbestimmungen einige Personen nicht enthalten, die zwischen den kleineren Gemeinden des Kreises Ahrweiler pendeln.

Gebiet. Die Pendlerzahlen werden für den hier verfolgten Zweck vergleichbar, wenn sie entsprechend der unterschiedlichen Gemeindeanzahl und Flächengröße „korrigiert“ werden; und zwar ist gesondert für jede Region die Anzahl der Innenpendler durch die Anzahl der Gemeinden zu dividieren und die Anzahl der Außenpendler mit der Flächengröße zu multiplizieren. Nach dieser Gewichtung sind die Innenpendlerbeziehungen der bisherigen Region „Köln-Leverkusen“ um 148 % stärker als die der neuen Region „Köln“. Andererseits sind die Außenpendlerbeziehungen der neuen Region um 45 % stärker als die der bisherigen Region. Die nur kreisscharf abgegrenzte neue Region entspricht also deutlich schlechter als die gemeindefarf abgegrenzte bisherige Region einer idealen Arbeitsmarktregion. Da die Beschaffung von Gemeindedaten behördenintern kein Problem darstellt, wird im folgenden die Arbeitsmarktregion ausschließlich in der bisherigen Abgrenzung untersucht.

Eine Region ist um so homogener und damit ihre „Kompaktheit“ um so größer, je weniger sich die zugehörigen Gemeinden in der Gesamtheit der Merkmale voneinander unterscheiden. Als Maß des multivariaten Unterschieds zwischen zwei Gemeinden wird hier deren Mahalanobis-Distanz verwendet. Die Kompaktheit der Region wird dann durch die Gesamtheit der einzelnen Distanzen gemessen: Je mehr Einzeldistanzen relativ klein sind, desto größer ist die Kompaktheit. Eine in diesem Sinne sehr kompakte Region ist entsprechend homogen. Ob die Distanzen innerhalb der Region relativ klein sind, ist durch Vergleich mit den Distanzen innerhalb des ganzen Landes zu beurteilen. Zwischen den 30 Gemeinden der Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen sind 435, zwischen den 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen 78 210 Paardistanzen berechenbar.

Abb.2

Mahalanobis-Distanzen zwischen Gemeinden



Die Abbildung 2 zeigt die Histogramme der Mahalanobis-Distanzen der Region einerseits und des Landes andererseits für die jeweils 25 Merkmale umfassenden Gruppen der wirtschaftlichen, sozialen, umweltbezogenen und demographischen Merkmale. Auf den vertikalen Achsen der Darstellungen sind für jede der auf den horizontalen Achsen vorgegebenen Werteklassen der Distanzen die Häufigkeitsdichten abzulesen, d. h. die durch die jeweilige Klassenbreite dividierten relativen Häufigkeiten der Distanzen. Auf diese Weise wird erreicht, daß die Histogramme der Region die gleiche Flächengröße haben wie die Histogramme des Landes, so daß die Höhe der einzelnen Säulen von der Region zum Land vergleichbar ist. Die Säulen sind – von links nach rechts – von den niedrigsten zu den höchsten Werten der Distanzen angeordnet, wobei das Niveau dieser Werte in den vier Merkmalsgruppen unterschiedlich ist. Bei den wirtschaftlichen Merkmalen haben die Distanzen der Region Köln-Leverkusen Werte zwischen 12 und 429, bei den sozialen Merkmalen zwischen 10 und 76, bei den umweltbezogenen Merkmalen zwischen 8 und 505 und bei den demographischen Merkmalen zwischen 8 und 76. Gemessen an den maximalen intraregionalen Distanzen ist demnach die Region nach den sozialen und demographischen Merkmalen erheblich homogener als nach den wirtschaftlichen und vor allem den umweltbezogenen Merkmalen. Die Histogramme vergleichen aber nicht die vier Merkmalsgruppen miteinander, sondern – gesondert für jede dieser Gruppen – die Region mit dem Land. Danach sind bei den wirtschaftlichen Merkmalen für die Region in den sechs unteren Werteklassen – dargestellt durch die ersten sechs Säulen – relativ weniger Distanzen und in den beiden oberen Werteklassen – dargestellt durch die letzten beiden Säulen – relativ mehr Distan-

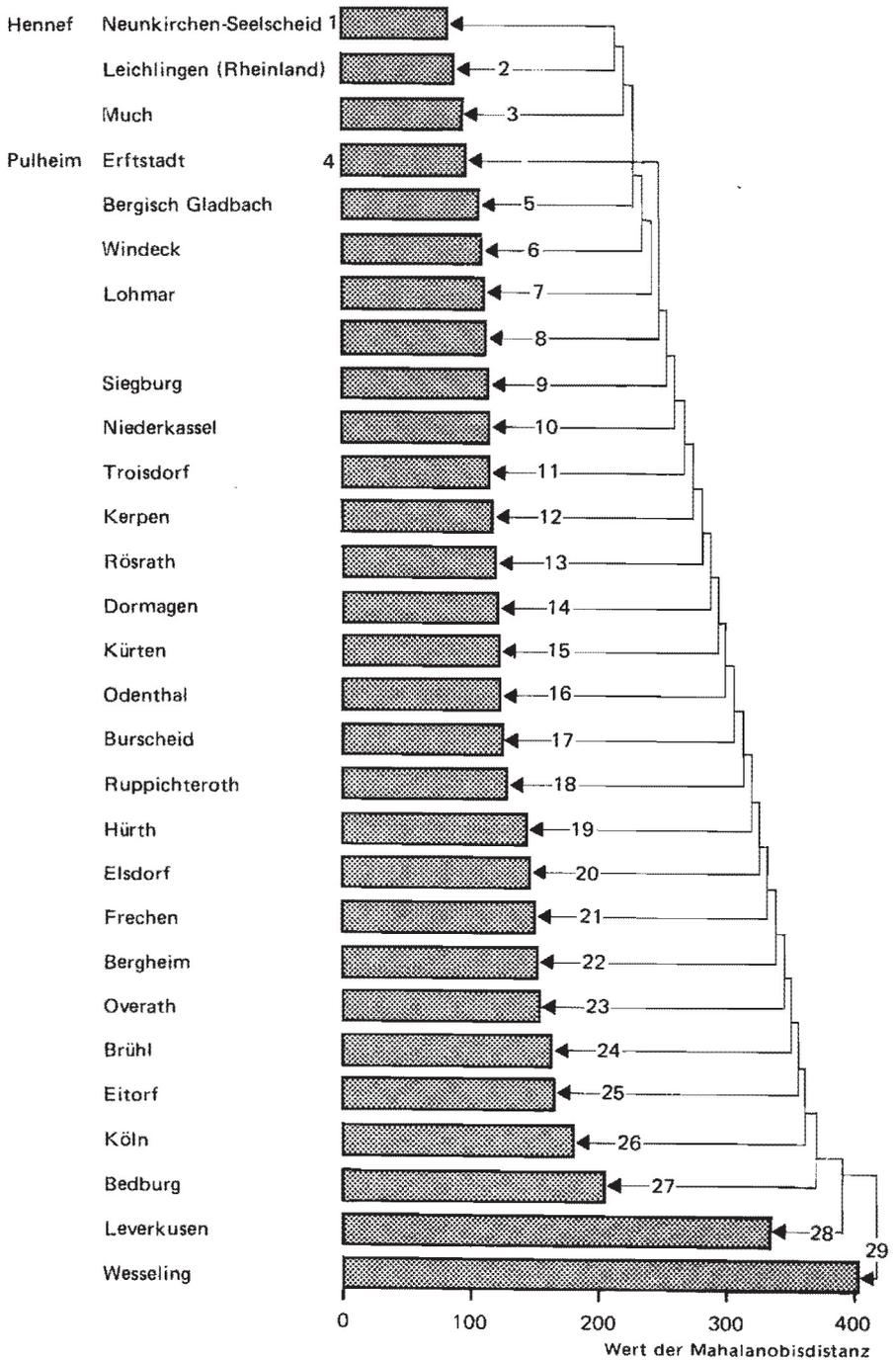
zen enthalten als für das Land. Bei den sozialen Merkmalen sind die Distanzen für die Region in den fünf unteren Klassen relativ häufiger und in den drei oberen Klassen relativ seltener als für das Land. Bei den umweltbezogenen Merkmalen sind die Distanzen für die Region in den vier unteren Klassen seltener und in den vier oberen Klassen häufiger als für das Land. Bei den demographischen Merkmalen sind die Distanzen für die Region in den fünf unteren Klassen häufiger und in den drei oberen Klassen seltener als für das Land. Da somit die kleinen Distanzen für die Region bei den sozialen und den demographischen Merkmalen ein größeres, bei den wirtschaftlichen und den umweltbezogenen Merkmalen dagegen ein kleineres Gewicht haben als für das Land, ist die Kompaktheit der Region im Vergleich zum Land in sozialer und demographischer Hinsicht relativ groß und in wirtschaftlicher und umweltbezogener Hinsicht relativ klein. Neben der Betrachtung der Region insgesamt ist es zur Beurteilung der Homogenität aufschlußreich, auf die Distanzen der Gemeindepaare einzugehen. Auf derartigen Einzelpaarvergleichen beruht die Abbildung auf S. 570, in der die für die Gesamtheit der 100 untersuchten Merkmale berechneten Mahalanobis-Distanzen zur Darstellung der hierarchischen Klassifizierung der 30 Gemeinden der Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen in der Form des clusteranalytischen Dendrogramms verwendet werden. Dabei werden jeweils zwei Gemeinden schrittweise nach ihrer Ähnlichkeit zusammengefaßt; d. h. im ersten Schritt werden die beiden Gemeinden mit der kleinsten Distanz, im zweiten Schritt die beiden Gemeinden – von denen eine eventuell bereits im ersten Schritt betroffen war – mit der nächstgrößeren Distanz zueinander zugeordnet usw., bis schließlich nach dem letzten Schritt auch die beiden Gemeinden mit der größten

Distanz – und damit sämtliche Gemeinden – vereinigt sind. Der theoretische Höchstwert der Mahalanobis-Distanz beträgt – unabhängig von der Anzahl der einbezogenen Merkmale – das Doppelte der Anzahl der nordrhein-westfälischen Gemeinden, also 792. Dieses Maximum wird in der Region Köln-Leverkusen nicht erreicht; der empirische Höchstwert beträgt bei Einbeziehung aller 100 Merkmale hier 638. Als kleinster Wert kommt 85 vor, also 13 % des empirischen Höchstwertes. Nach der Gesamtheit der 100 Merkmale sind sich innerhalb der Region die Gemeinden Hennef und Neunkirchen-Seelscheid am ähnlichsten. Die Gemeindepaare mit der zweit- und drittkleinsten Distanz sind Hennef/Leichlingen und Hennef/Much. Von den 435 Gemeindepaaren, die innerhalb der Region Köln-Leverkusen gebildet werden können, haben 377 Distanzen, die kleiner sind als die Hälfte des empirischen Höchstwertes. 431 Gemeindepaare haben Distanzen, die kleiner sind als drei Viertel des empirischen Höchstwertes. Die verbleibenden vier Gemeindepaare mit Distanzen von mehr als drei Vierteln des empirischen Höchstwertes sind Wesseling/Leverkusen, Wesseling/Bedburg, Wesseling/Bergheim und Wesseling/Köln. In den letzten vier Schritten des – bei 30 Gemeinden 29 Zusammenfassungsschritte umfassenden – clusteranalytischen Prozesses werden den bereits zusammengefaßten Gemeinden die Gemeinden Köln (26. Schritt) bei einer Distanz von 28 %, Bedburg (27. Schritt) bei einer Distanz von 32 %, Leverkusen (28. Schritt) bei einer Distanz von 57 % und Wesseling (29. Schritt) bei einer Distanz von 63 % des empirischen Höchstwertes hinzugefügt. Dementsprechend ist die exponierte Stellung von Wesseling im Dendrogramm Ausdruck besonders starker Abweichungen dieser Gemeinde von den anderen Gemeinden der Arbeitsmarktregion.

Im folgenden wird mit „Region“ das gewogene arithmetische Mittel der Merkmalswerte der 30 zur Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen gehörenden Gemeinden, mit „Land“ das gewogene arithmetische Mittel der Werte der 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen bezeichnet. Von den untersuchten wirtschaftlichen Merkmalen geht etwa die Hälfte von Beschäftigtenzahlen aus. Die Anteile verschiedener Wirtschaftsbereiche an der Gesamtzahl der Beschäftigten (Berichtsjahr 1987) betragen in der Region für den Bereich Land- und Forstwirtschaft 1,2 % (Land 2,4 %), den Bereich Energie-, Wasserversorgung und Bergbau 1,9 % (Land 3,2 %), den Bereich Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe 36,4 % (Land 37,5 %), den Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung 20,9 % (Land 20,0 %), den Bereich Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe 21,8 % (Land 17,4 %) und den Bereich Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte 17,8 % (Land 19,5 %). Die Wirtschaftsbereiche erreichen in einzelnen Gemeinden auffallend weit vom regionalen Durchschnitt abweichende Beschäftigtenanteile. Extrem hoch sind die Anteile des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in Much (13,2 %), des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Bergbau in Bergheim (26,3 %) und des Bereichs Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe in Wesseling (69,2 %). Dagegen sind in Bergheim (11,4 %) und Wesseling (11,8 %) besonders wenige Personen im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung beschäftigt. Der Anteil des Bereichs Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe variiert innerhalb der Region zwischen 40,2 % in Rösrath und 7,3 % in Wesseling. In Siegburg sind 28,2 %, in Much dagegen nur 7,0 % und in Burscheid 7,5 % aller Beschäftigten im

Abb.3

Hierarchische Klassifizierung der Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen nach Mahalanobis-Distanzen über 100 Merkmale



1 bis 29 = laufende Nummern der Zusammenfassungsschritte

Bereich Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte tätig. Die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer machen in der Region 84,4 %, im Land 80,5 % sämtlicher Beschäftigten aus (Berichtsjahr 1987). Spitzenwerte ergeben sich dabei in Wesseling (93,9 %) und Leverkusen (92,0 %). Von den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern entfallen in der Region auf die Männer 62,8 % (Land 61,6 %), die Personen mit Dienstleistungsberufen 58,1 % (Land 53,7 %), die Facharbeiter 19,6 % (Land 22,3 %) und die Teilzeitbeschäftigten 8,8 % (Land 9,0 %). Die auffälligsten regionalen Maximalwerte fallen bei den Männern (80,0 %) und den Facharbeitern (33,9 %) in Wesseling und bei den Dienstleistungsberufen (68,4 %) und den Teilzeitbeschäftigten (17,5 %) in Rösrath an. Extrem niedrig sind der Anteil der Männer (50,8 %) in Siegburg und die Anteile der Dienstleistungsberufe (37,3 %) und der Teilzeitbeschäftigten (4,7 %) in Wesseling. Die Anzahl der Beschäftigten je Betrieb im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe beträgt in der Region durchschnittlich 291 gegenüber 178 im Land. Diese Zahl schwankt intraregional sehr stark zwischen 1 035 in Leverkusen und 26 in Odenthal. Mehrere wirtschaftliche Merkmale beziehen sich auf verschiedene Aspekte der Wirtschaftskraft. Die Werte der Region liegen danach deutlich über dem Landesdurchschnitt: Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen je Beschäftigten (Berichtsjahr 1988) 92 071 DM (Land 79 845 DM), Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Beschäftigten (Berichtsjahr 1986) 86 202 DM (Land 77 699 DM), Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten (Berichtsjahr 1988) 19 110 DM (Land 14 836 DM), Realsteuerkraft je Einwohner 1 013 DM (Land 789 DM), Steuereinnahmekraft je Einwohner 1 527 DM (Land

1 238 DM). Die Gemeinde Wesseling nimmt auch nach der Wirtschaftskraft eine Sonderstellung ein. Die Bruttowertschöpfung je Beschäftigten erreicht in dieser Gemeinde – in der der kapitalintensive Wirtschaftszweig Mineralölverarbeitung ein sehr großes Gewicht hat – ihr regionales Maximum, das dort bei der Bewertung zu Marktpreisen (die die Mineralölsteuer enthalten) noch wesentlich stärker ausgeprägt ist als bei der Bewertung zu Faktorkosten (d. h. nach Abzug der Mineralölsteuer). In Wesseling erreicht auch die Realsteuerkraft (2 268 DM) und die Steuereinnahmekraft (2 530 DM) je Einwohner Maximalwerte. Die niedrigsten Werte fallen innerhalb der Region bei der Realsteuerkraft mit 297 DM in Neunkirchen-Seelscheid und bei der Steuereinnahmekraft mit 721 DM in Windeck an. Grundflächenbezogene wirtschaftliche Merkmale sind die Anteile der Betriebsfläche (Region 3,1 %; Land 1,0 %) und der Landwirtschaftsfläche (Region 44,8 %; Land 53,2 %) an der Katasterfläche und die landwirtschaftlich genutzte Fläche je landwirtschaftlichen Betrieb (Region 22,5 ha; Land 18,3 ha). Die Betriebsfläche hat in Bedburg (21,1 %) und Bergheim (17,0 %), die Landwirtschaftsfläche in Erftstadt (74,8 %) und Pulheim (74,1 %) besonders hohe Anteile an der Katasterfläche. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb variiert in der Region zwischen 57,5 ha in Frechen und 8,9 ha in Windeck. Die untersuchten wirtschaftlichen Merkmale des Fremdenverkehrs betreffen die Beherbergungsstätten: In der Region betragen die Anzahl der Betten je 1 000 Einwohner 12,6 (Land 13,8), die durchschnittliche Aufenthaltsdauer je Person 2,6 Tage (Land 3,1 Tage) und der Anteil der ausländischen Gäste an den Übernachtungen 33,7 % (Land 16,2 %). Die höchsten Gemeindewerte ergeben sich bei der Anzahl der Betten je 1 000 Einwohner

in Windeck (49,8) und Ruppichterorth (34,3), bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in Leichlingen (6,7 Tage) und Windeck (6,4 Tage) und bei dem Anteil der ausländischen Gäste in Bedburg (51,9 %) und Köln (43,0 %).

Die in der Gruppe der sozialen Merkmale zusammengefaßten Daten beziehen sich auf die politischen Wahlen, die Schüler, die Wohnungen, die Krankenhäuser und das Einkommen. Die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 1989 betrug in der Region 64,2 % (Land 65,6 %). Als Stimmenanteile bei der Bundestagswahl 1990 ergaben sich für die SPD 40,8 % (Land 41,1 %), die CDU 37,8 % (Land 40,5 %), die F.D.P. 13,1 % (Land 11,0 %) und die GRÜNEN 5,1 % (Land 4,3 %). In den einzelnen Gemeinden der Region lag die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen zwischen 77,9 % in Ruppichterorth und 59,8 % in Köln. Die höchsten Stimmenanteile bei der Bundestagswahl erreichten die SPD in Bergheim (47,4 %) und Bedburg (47,3 %), die CDU in Much (51,1 %) und Kürten (50,5 %), die F.D.P. in Odenthal (18,1 %) und die GRÜNEN in Köln (6,5 %). Von den schulstatistischen Merkmalen variiert die durchschnittliche Anzahl der Grundschüler je Grundschullehrer (Region 18,3; Land 18,5) von Gemeinde zu Gemeinde nur verhältnismäßig wenig zwischen 21,8 in Leichlingen und 16,7 in Ruppichterorth. Erheblich größere Unterschiede gibt es beim Anteil der Ausländer an den Grundschulern (Region 19,3 %; Land 14,4 %). Hier betragen die regionalen Extremwerte 28,5 % (Köln) und 2,8 % (Erftstadt). An den Schülern des siebten Schuljahrgangs sind im regionalen Durchschnitt die Hauptschüler zu 25,9 % (Land 30,6 %), die Realschüler zu 25,4 % (Land 23,4 %) und die Gymnasialschüler zu 35,9 % (Land 32,1 %) beteiligt. Der Anteil der Hauptschüler ist in Odenthal und Ruppichte-

roth am höchsten (jeweils 100 %) und in Rösrath am niedrigsten (11,8 %). Der höchste Realschüleranteil wird mit 60,3 % in Lohmar, der höchste Gymnasialschüleranteil mit 62,4 % in Neunkirchen-Seelscheid erreicht. In der Region haben fünf Gemeinden (Kürten, Odenthal, Eitorf, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichterath) keine Realschule und sieben Gemeinden (Elsdorf, Burscheid, Kürten, Odenthal, Lohmar, Much und Ruppichterath) kein Gymnasium. Der Anteil der Abiturienten an den Schulabgängen beträgt im regionalen Durchschnitt 32,8 % (Land 28,8 %) und ist innerhalb der Region in Bergisch Gladbach (44,1 %), Neunkirchen-Seelscheid (43,4 %) und Overath (41,4 %) am höchsten. Die Personen ohne Hauptschulabschluß haben an den Schulabgängen aller weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in der Region einen Anteil von 5,8 % (Land 6,3 %), wobei die höchsten Werte in Eitorf (12,1 %) und Elsdorf (11,3 %) anfallen. Die untersuchten Merkmale des Wohnungswesens sind der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an den fertiggestellten Wohngebäuden (Region 94,0 %; Land 94,3 %), die durchschnittliche Wohnfläche je fertiggestellte Wohnung (Region 94,9 m²; Land 93,2 m²), die Anzahl der Wohnräume je vorhandene Wohnung (Region 4,1; Land 4,3) und die Anzahl der Wohnungen je vorhandenes Wohngebäude (Region 2,6; Land 2,4). In sechs Gemeinden der Region (Elsdorf, Burscheid, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichterath, Windeck) wurden im Berichtsjahr 1989 als Wohngebäude nur Ein- und Zweifamilienhäuser fertiggestellt. Der Anteil dieser Häuser an den fertiggestellten Wohngebäuden war in Brühl mit 80,0 % auffallend gering. Die durchschnittliche Wohnfläche der fertiggestellten Wohnungen lag zwischen 110,6 m² in Hürth und 73,9 m² in Odenthal. Die Extremwerte der Durchschnittsgröße der vorhandenen Wohnungen nach der Anzahl der

Wohnräume betragen 5,1 (Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichterath) und 3,7 (Köln). Als Extremwerte der Durchschnittsgröße der vorhandenen Wohngebäude nach der Anzahl der Wohnungen ergeben sich 4,0 (Köln) und 1,3 (Elsdorf, Much, Ruppichterath). Die Situation der Allgemeinkrankenhäuser wird hier durch die Anzahl der betriebenen Betten je 1 000 Einwohner (Region 6,5; Land 7,7), die Anzahl der hauptamtlichen Ärzte je 1 000 betriebene Betten (Region 183; Land 161), die Anzahl der Krankenschwestern und Krankenpfleger je 1 000 betriebene Betten (Region 495; Land 475) und die Anzahl der betriebenen Betten je Krankenhaus (Region 369; Land 346) beschrieben. Nur in 14 Gemeinden der Region (Köln, Leverkusen, Dormagen, Bedburg, Bergheim, Brühl, Erftstadt, Frechen, Hürth, Wesseling, Bergisch Gladbach, Eitorf, Siegburg, Troisdorf) gibt es mindestens ein Allgemeinkrankenhaus. Die höchsten Werte der Region werden bei der Anzahl der Betten je 1 000 Einwohner in Siegburg (11,6) und Frechen (10,5), bei der Anzahl der Ärzte je 1 000 betriebene Betten in Köln (203), bei der Anzahl der Krankenschwestern und -pfleger je 1 000 betriebene Betten in Dormagen (637) und bei der Anzahl der Betten je Krankenhaus in Frechen (455) und Köln (450) erreicht. Die Region liegt nach dem Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen je Einwohner mit 27 453 DM (Land 24 836 DM) erheblich und nach dem verfügbaren (Netto-) Einkommen je Einwohner mit 21 602 DM (Land 21 043 DM) in geringerem Ausmaß über dem Landesdurchschnitt (Berichtsjahr 1987). Regionale Spitzenwerte des Pro-Kopf-Einkommens ergeben sich nach dem Bruttoeinkommen in Odenthal und nach dem Nettoeinkommen in Rösrath.

Unter den im weiteren Sinne umweltbezogenen Merkmalen stehen die eigentlichen umweltschutzstatistischen Tatbestände im Vordergrund (Berichtsjahr 1987). Die Region hat

gegenüber dem Landesdurchschnitt bei der eingesammelten Abfallmenge (Haus- und Sperrmüll) je entsorgten Einwohner mit 332 kg (Land 379 kg) und bei der an öffentliche Abfallbeseitigungsanlagen gelieferten Abfallmenge (ohne Haus- und Sperrmüll) je Einwohner mit 585 kg (Land 777 kg) verhältnismäßig niedrige Werte, beim Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern je Einwohner dagegen mit 185 kg (Land 82 kg) einen hohen Wert. Die eingesammelte Menge an Haus- und Sperrmüll je entsorgten Einwohner ist innerhalb der Region in Pulheim maximal (541 kg) und in Leichlingen minimal (250 kg). Die größten Abfallmengen außer Haus- und Sperrmüll werden je Einwohner in Overath (22 649 kg) und in Brühl (12 211 kg) bei öffentlichen Abfallbeseitigungsanlagen angeliefert; derartige Lieferungen kommen dabei nur in sechs Gemeinden (Dormagen, Leverkusen, Brühl, Kerpen, Burscheid, Overath) vor. Das Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern je Einwohner ist in Leverkusen extrem hoch (1 859 kg). In vier Gemeinden (Elsdorf, Erftstadt, Kürten, Odenthal) fallen keine Sonderabfälle an. Die Kapazität (Restvolumen) je Einwohner beträgt bei öffentlichen Abfalldeponien 7,3 m³ (Land 8,6 m³), bei betriebseigenen Abfalldeponien des Produzierenden Gewerbes und der Krankenhäuser 44,9 m³ (Land 16,5 m³). Ein Restvolumen öffentlicher Abfalldeponien gibt es nur in fünf Gemeinden (Dormagen, Brühl, Kerpen, Burscheid, Overath), wobei das Maximum je Einwohner mit 250 m³ in Brühl erreicht wird. Das größte Restvolumen betriebseigener Abfalldeponien je Einwohner besteht mit 862 m³ in Bergheim. In 14 Gemeinden der Region gibt es keine – bzw. keine aufnahmefähigen – betriebseigenen Deponien. Die Investitionen für Umweltschutz haben in der Region

einen Anteil von 17,3 % (Land 13,2 %) an den Gesamtinvestitionen des Produzierenden Gewerbes (Berichtsjahr 1988). Dieser Anteil ist in Bergheim mit 70,8 % bei weitem am höchsten. Die übrigen untersuchten Merkmale, die zu den umweltschutzstatistischen Merkmalen im engeren Sinne gehören, betreffen das Abwasser (Berichtsjahr 1987). In der Region sind 93,2 % der Einwohner an öffentlichen Kläranlagen angeschlossen (Land 91,9 %). Dieser Anteil variiert stark zwischen Troisdorf (99,3 %) und Ruppichterath (30,7 %). Von den Abwassermengen werden bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung 0,1 % (Land 0,5 %), bei der betriebseigenen Abwasserbeseitigung (ohne Kühlwasser) des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes dagegen 43,8 % (Land 32,7 %) direkt in ein Gewässer oder in den Untergrund abgeleitet. Die direkte Ableitung bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung, die noch in sieben Gemeinden vorkommt (Bergisch Gladbach, Kürten, Odenthal, Overath, Rösrath, Ruppichterath, Windeck), erreicht in den einzelnen Gemeinden einen Anteil von bis zu 6,0 % (Ruppichterath). Bei der betriebseigenen Abwasserbeseitigung beträgt der maximale Anteil der direkten Ableitung 84,7 % (Bergheim). Von den Abwassermengen werden bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung 87,8 % (Land 94,0 %), bei der betriebseigenen Abwasserbeseitigung des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes 80,0 % (Land 47,5 %) in biologischen Kläranlagen behandelt. Der Anteil der biologischen Behandlung macht in der Region bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung in 26 Gemeinden 100 % und bei der betriebseigenen Abwasserbeseitigung in 8 Gemeinden mindestens 99 % aus. Über die biologische Behandlung hinaus werden bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung 61,0 % (Land 30,9 %) und bei der betriebseigenen Abwasserbeseitigung des Bergbaus

und Verarbeitenden Gewerbes 44,7 % (Land 25,2 %) der Abwassermengen chemisch-physikalisch behandelt. Der Anteil dieser weitergehenden Behandlung beträgt bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung in vier Gemeinden (Bergisch-Gladbach, Kürten, Much, Ruppichterath) und bei der betriebseigenen Abwasserbeseitigung in einer Gemeinde (Leverkusen) mindestens 90 %. Über die eigentlichen umweltschutzstatistischen Merkmale hinaus sind auch mehrere grundflächenbezogene Angaben umweltrelevant. Von der Katasterfläche entfallen in der Region 16,6 % (Land 11,0 %) auf die Gebäude- und Gebäuden zugeordnete Freifläche, 8,6 % (Land 6,3 %) auf die Verkehrsfläche, 2,5 % (Land 1,1 %) auf die Erholungsfläche und 21,2 % (Land 24,7 %) auf die Waldfläche. Regionale Extremwerte sind bei der Gebäude- und Freifläche 33,8 % (Leverkusen) und 5,7 % (Ruppichterath), der Verkehrsfläche 15,1 % (Köln) und 3,5 % (Kürten), der Erholungsfläche 9,2 % (Köln) und 0,2 % (Odenthal und Eitorf) und der Waldfläche 50,0 % (Eitorf) und 1,3 % (Wesseling). Der Anteil des Dauergrünlands an der landwirtschaftlich genutzten Fläche beträgt im regionalen Durchschnitt 31,9 % (Land 30,2 %) mit Extremwerten in Kürten (92,5 %) und Hürth (0,9 %). Die Belastung der Grundfläche durch Besiedlung wird hier auch durch die Anzahl der Einwohner je km² (Region 893; Land 502) und den Rauminhalt der Baufertigstellungen (Neubau und Wiederaufbau) von Wohn- und Nichtwohngebäuden je km² (Region 2 699 m³; Land 1 706 m³) gemessen. Diese Belastung schwankt innerhalb der Region sehr stark nach der Bevölkerungsdichte zwischen 2 336 (Köln) und 132 (Ruppichterath) und nach der Dichte der Bautätigkeit zwischen 6 617 m³ (Frechen) und 149 m³ (Ruppichterath). Die Bedeutung des Straßenverkehrs als

Umweltfaktor entspricht in der Region mit einem Bestand von 525 (Land 523) Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner und einer Anzahl von 8,1 (Land 7,9) Straßenverkehrsunfällen je 1 000 Einwohner sowie mit einem Anteil von 64,3 % (Land 63,6 %) Unfällen mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle weitestgehend dem Landesdurchschnitt. Die größten Abweichungen einzelner Gemeinden ergeben sich beim Kraftfahrzeugbestand in Odenthal (670) und Köln (481), bei den Straßenverkehrsunfällen in Kerpen (11,0) und Niederkassel (3,9) und bei den Unfällen mit Personenschaden in Niederkassel (81,1 %) und Hürth (53,7 %).

Als wesentliche demographische Merkmale wurden vor allem die Staatsangehörigkeit, das Geschlecht und das Lebensalter untersucht. Die Anteile der Ausländer an der Gesamtbevölkerung (Region 11,7 %; Land 8,7 %), den Einwohnern im Alter von 18 bis unter 65 Jahren (Region 11,8 %; Land 8,8 %), den Lebendgeborenen (Region 17,3 %; Land 13,9 %), den Zuzügen (Region 27,3 %; Land 22,4 %) und den Fortzügen (Region 24,9 %; Land 19,6 %) liegen in der Region deutlich über dem Landesdurchschnitt. Die höchsten Ausländeranteile innerhalb der Region werden in Köln erreicht (Gesamtbevölkerung 15,9 %; Einwohner von 18 bis unter 65 Jahren 15,9 %; Lebendgeborene 24,1 %; Zuzüge 38,4 %; Fortzüge 34,7 %). Die niedrigsten Ausländeranteile fallen bei der Gesamtbevölkerung (2,5 %), den Einwohnern von 18 bis unter 65 Jahren (2,9 %) und den Lebendgeborenen (2,4 %) in Much und bei den Zuzügen (6,0 %) und den Fortzügen (5,8 %) in Neunkirchen-Seelscheid an. Die männlichen Personen haben in der Region Anteile von 48,3 % (Land 48,1 %) an der Gesamtbevölkerung, 54,5 % (Land 54,6 %) an den ausländischen Einwohnern, 34,2 % (Land 33,6 %) an den Einwohnern im Alter ab 65 Jahren, 50,6 %

(Land 51,1 %) an den Lebendgeborenen, 52,2 % (Land 51,6 %) an den Zuzügen und 52,5 % (Land 51,6 %) an den Fortzügen. Die Anteile der männlichen Personen schwanken innerhalb der Region bei der Gesamtbevölkerung zwischen 50,1 % (Kürten) und 47,3 % (Brühl), den ausländischen Einwohnern zwischen 57,1 % (Leichlingen) und 48,8 % (Much), den Einwohnern ab 65 Jahren zwischen 39,1 % (Odenthal) und 33,0 % (Köln), den Lebendgeborenen zwischen 55,0 % (Ruppichterorth) und 42,6 % (Eitorf), den Zuzügen zwischen 53,9 % (Hürth) und 46,7 % (Much) und den Fortzügen zwischen 55,1 % (Hürth) und 44,9 % (Ruppichterorth). Die Altersgliederung der Bevölkerung der Region ist durch geringfügig unterdurchschnittliche Anteile sowohl der Einwohner im Alter von unter 18 Jahren (17,4 %; Land 18,2 %) als auch der Einwohner im Alter ab 65 Jahren (13,9 %; Land 15,0 %) gekennzeichnet. Am Wohnortwechsel über Gemeindegrenzen sind die Jugendlichen bei den Zuzügen zu 19,5 % (Land 22,7 %) und den Fortzügen zu 16,5 % (Land 19,2 %), die Personen im Rentenalter bei den Zuzügen zu 3,8 % (Land 4,1 %) und den Fortzügen zu 4,6 % (Land 4,8 %) beteiligt. Die regionalen Extremwerte betragen beim Anteil der Einwohner unter 18 Jahren 22,4 % (Much) und 15,7 % (Brühl), beim Anteil der Einwohner ab 65 Jahren 17,6 % (Windeck) und 9,1 % (Pulheim). Die Jugendlichen haben in den einzelnen Gemeinden an den Zuzügen Anteile zwischen 28,6 % (Ruppichterorth) und 15,7 % (Brühl), an den Fortzügen zwischen 22,3 % (Much) und 13,6 % (Brühl). Die Personen im Rentenalter haben die am stärksten nach oben bzw. unten vom regionalen Durchschnitt abweichenden Anteile bei den Zuzügen in Neunkirchen-Seelsscheid (8,5 %) und in Köln (2,8 %) und bei den Fortzügen in Ruppichterorth (8,9 %) und in Niederkassel (2,6 %). Die Komponenten der Änderung des

Bevölkerungsstandes sind die natürliche Bevölkerungsbewegung und die Wanderungen. Je 1 000 Einwohner gab es im Berichtsjahr in der Region 10,9 Lebendgeborene (Land 10,9) und 10,4 Gestorbene (Land 11,1) sowie 54,8 Zuzüge (Land 52,7) und 41,9 Fortzüge (Land 39,1). Die regionale Höchst- bzw. Mindestzahl je 1 000 Einwohner beträgt bei den Lebendgeborenen 14,0 (Much) und 8,7 (Pulheim), den Gestorbenen 13,6 (Windeck) und 7,4 (Pulheim), den Zuzügen 80,8 (Ruppichterorth) und 41,2 (Bedburg) und den Fortzügen 67,8 (Siegburg) und 29,9 (Dormagen). Die Einwohnerzahl hat in der Region im Berichtsjahr 1989 um 1,35 % (Land 1,36 %) und im Zehnjahreszeitraum von 1979 bis 1989 um 0,87 % (Land 0,51 %) zugenommen. Die stärkste – in allen Gemeinden der Region positiv verlaufene – relative Veränderung der Einwohnerzahl im Berichtsjahr ergab sich in Hennef (3,4 %), die schwächste in Odenthal (0,9 %). Im Zehnjahreszeitraum war die relative Veränderung der Einwohnerzahl in positiver Richtung in Much (20,5 %) und in negativer Richtung in Brühl (4,0 %) am stärksten. Über diesen Zeitraum gab es in vier Gemeinden der Region (Köln, Leverkusen, Brühl, Hürth) negative Änderungen.

Die Homogenität einer Region in bezug auf ein einzelnes Merkmal kann mit dem Intraklass-Korrelationskoeffizienten gemessen werden. Ein hoher positiver Wert des Koeffizienten ergibt sich, wenn die Gemeinden sehr ähnliche – im Extremfall gleiche – Merkmalswerte haben. In der Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen wird das Maximum der Intraklass-Korrelation (+1) bei weitem nicht erreicht. Den höchsten Wert (+0,80) hat die – hier den sozialen Merkmalen zugeordnete – in der Wohngeldstatistik verwendete Mietenstufe. Auf der Fünf-Stufen-Skala haben von den 30 Gemeinden der Region 20 die Mietenstufe 3, neun die Stufe 4 und eine (Bergisch Gladbach) die Stufe 5. Nur noch zwei weitere der untersuchten

Merkmale haben Koeffizienten (r) von mehr als +0,5 und lassen damit die Gemeinden der Region als in diesem Sinne relativ stark homogen erscheinen: Anzahl der Betten in Beherbergungsstätten je 1 000 Einwohner ($r = +0,53$), Stimmenanteil der CDU bei der Bundestagswahl 1990 ($r = +0,52$). Andererseits haben von den 100 untersuchten Merkmalen 29 negative Intraklass-Korrelationskoeffizienten; deren Beträge sind in allen Fällen kleiner als 0,05. Nach diesen Merkmalen sind die Gemeinden der Region relativ am stärksten heterogen. Von den Merkmalen mit negativen Koeffizienten sind zehn umweltbezogen, neun sozial, sechs demographisch und vier wirtschaftlich. Das ungewogene arithmetische Mittel der – positiven oder negativen – Intraklass-Korrelationskoeffizienten aller – jeweils 25 – Merkmale jeder der vier Merkmalsgruppen beträgt für die sozialen Merkmale +0,13, die wirtschaftlichen +0,13, die demographischen +0,08 und die umweltbezogenen +0,04. Über alle 100 Merkmale ergibt sich ein Mittelwert von +0,10. Diese Mittelwerte sind sowohl bei jeder Merkmalsgruppe als auch bei der Gesamtheit der Merkmale in der Region Köln-Leverkusen erheblich niedriger als in der nach derselben Methodik untersuchten Arbeitsmarktregion Düsseldorf-Neuss-Solingen, obwohl deren Werte bereits deutlich unter denen der ebenfalls untersuchten Regionen „Emscherzone“ und „Hellwegzone des Ruhrgebietes“ liegen⁶⁾. Als Mittelwert über alle 100 Merkmale ergab sich in der Region Düsseldorf-Neuss-Solingen +0,29. Im Vergleich zu dieser benachbarten Region ist die Arbeitsmarktregion Köln-Leverkusen somit noch wesentlich weniger homogen. ■

6) Vgl. Wolfgang Gerß: Die Emscherzone; Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 4/1991, S. 178 ff. – Die Hellwegzone des Ruhrgebietes; Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 5/1991, S. 268 ff.

Die Strafverfolgung 1990

Vorbemerkungen

Die rechtliche Situation

Der Bereich der „Strafverfolgung“ gehört nach Artikel 74 Nr. 1 Grundgesetz zur konkurrierenden Gesetzgebung des Bundes. Wie für eine Vielzahl von Gebieten hätte der Bund für die Strafverfolgungsstatistik eine bundeseinheitliche Regelung treffen können. Das Programm und die Durchführung der Erhebung werden jedoch zwischen den Bundesländern koordiniert, um im Bundesgebiet zu vergleichbaren Ergebnissen zu gelangen. Mit dieser Koordinationsaufgabe haben die Länder das Statistische Bundesamt betraut.

Ergebnisse

Abgeurteilte und Verurteilte

Seit 1983 mußten sich in Nordrhein-Westfalen jährlich etwa 252 000 Personen wegen Straftaten vor Gericht verantworten. Die Zahl der Abgeurteilten lag im Jahr 1990 mit 238 794 um etwa 6 % unter dem Durchschnitt der letzten 7 vorausgegangenen Jahre. Gegenüber 1989 nahm die Zahl der Abgeurteilten 1990 im Gegensatz zum Vorjahr (+1 724 = +0,7 %) geringfügig zu. Die sich über vier Jahre erstreckende rückläufige Entwicklung von 1984 bis 1987 ist 1988 und 1990 unterbrochen worden. (Siehe Tabelle Seite 612.)

Innerhalb des Vergleichszeitraums war nach einer stetigen Zunahme der Zahl der Abgeurteilten von 1980 bis 1983 ein 1984 eingeleiteter, – 1988 und 1990 unterbrochener – Rückgang zu verzeichnen. Zu dem Anstieg der Zahl der abgeurteilten Männer trugen in den Jahren 1980 und 1981 nur die Jugendlichen und Heranwachsenden, im Jahre 1982 die Erwachsenen und die Heranwachsenden und im

Jahre 1983 lediglich die Erwachsenen bei. Die Abnahme der Zahl der Abgeurteilten insgesamt 1984 gegenüber 1983 (–5,8 %) war in erster Linie auf den Rückgang der Zahl der abgeurteilten Erwachsenen (–7 658 = –3,7 %) und der Jugendlichen (–6 120 = –14,6 %) zurückzuführen, während der Rückgang bei der Zahl der abgeurteilten Heranwachsenden (–2 855 = –7,0 %) nicht so stark zu Buche schlug. Im Jahre 1985 war die Abnahme der Zahl der Abgeurteilten gegenüber dem Jahr 1984 (–5,0 %) in erster Linie auf den Rückgang der Zahl der abgeurteilten Jugendlichen (–5 255 = –14,7 %) und der abgeurteilten Erwachsenen (–4 928 = –2,5 %) zurückzuführen, während der Rückgang bei der Zahl der abgeurteilten Heranwachsenden (–3 330 = –8,7 %) sich nicht so stark auswirkte. Im Gegensatz zum Vorjahr war bei den männlichen und weiblichen Abgeurteilten 1985 ein wesentlicher Unterschied in den Veränderungsraten nicht zu beobachten. Die Zahl aller weiblichen Abgeurteilten nahm 1985 gegenüber dem Vorjahr mit –5,0 % in etwa genauso wie die Zahl der männlichen Abgeurteilten mit –5,1 % ab. Bei den Frauen trugen besonders die Erwachsenen vor den Jugendlichen zu dem Rückgang der Abgeurteilten bei, während dies bei den Männern insbesondere die Jugendlichen und die Erwachsenen waren. Prozentual ging 1986 die Zahl der weiblichen Abgeurteilten gegenüber dem Vorjahr mit –8 % stärker zurück als die der männlichen Abgeurteilten (–4,7 %), wengleich hinsichtlich der absoluten Zahlen ein fast dreifaches Übergewicht der Männer bei dem Rückgang zu beobachten war. Dazu trugen bei den Männern wie bei den Frauen besonders stark die Jugendlichen und die Erwachsenen bei. Der Rückgang 1987 wurde bei den Männern wie bei den Frauen hauptsächlich durch den Rückgang bei den Jugendlichen getragen. Der Anstieg 1990 beruhte ausschließlich auf der Zunahme bei den erwachse-

nen Männern und Frauen sowie bei den weiblichen Jugendlichen, während Rückgänge bei den männlichen und weiblichen Heranwachsenden und bei den männlichen Jugendlichen die Zunahme insgesamt abbremsen. (Siehe Tabellen Seite 612f.)

1990 waren gut vier Fünftel (81,1 %) der Abgeurteilten Erwachsene, ein Neuntel (11,3 %) Heranwachsende und ca. ein Dreizehtel (7,6 %) Jugendliche. Der Anteil der Frauen lag bei den Jugendlichen (14,3 %) und bei den Heranwachsenden (13,8 %) niedriger als bei der Gesamtzahl der Abgeurteilten (17,5 %), während die Frauen bei den Erwachsenen mit 18,3 % stärker vertreten waren.

Die Zunahme 1990 gegenüber dem Vorjahr wurde fast ausschließlich von den Erwachsenen getragen.

Bei den Abgeurteiltenziffern (Abgeurteilte je 100 000 Einwohner der entsprechenden Altersjahrgänge zu Beginn des jeweiligen Berichtszeitraumes) sind für 1990 die auf den 1. 1. 1990 fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Volkszählung 1987 verwendet worden. Damit sind die Ungenauigkeiten bei den Bezugswerten, die sich durch die Fortschreibung der Bevölkerungszahlen aufgrund der Volkszählung 1970, die bis zum Jahre 1987 für die Bezugswerten zugrundegelegt worden waren, beseitigt worden. Das hat allerdings zur Folge, daß die Abgeurteiltenziffern, die einen Bezug der Zahlen der Abgeurteilten auf die Bevölkerung darstellen, für die Zeit bis 1987 mit den Zahlen ab 1988 nur noch eingeschränkt vergleichbar sind.

Allerdings kann man, abgesehen von dieser Einschränkung, für die männlichen und weiblichen Heranwachsenden und insbesondere für die männlichen Jugendlichen, die in der Zahl der

Aburteilungen Rückgänge der Zahlen aufzuweisen haben, den gleichzeitigen Anstieg der Abgeurteiltenziffern auf den besonders starken Rückgang der Bevölkerung infolge des sogenannten Pillenknicks (besonders bei den Geburtsjahren 1970 bis 1974) zurückzuführen. Die Zahl der gleichaltrigen Bevölkerung hat stärker abgenommen als die Zahl der Abgeurteilten, was zu einer höheren Abgeurteiltenziffer geführt hat.

Die Verurteilten nach Personengruppen

Im Jahr 1990 wurden in Nordrhein-Westfalen 178 897 Personen verurteilt. Gegenüber 1989 bedeutet das eine Zunahme von 1 410 Verurteilungen (+0,8%). Diese Zunahme betraf sowohl die Männer (+633 = +0,4%) wie die Zahl der Frauen (+777 = +2,6%). Bei den Männern war diese Entwicklung allein durch die Zunahme bei den Erwachsenen (+2 367) bestimmt, und bei den Frauen wurde die Zunahme bei den Erwachsenen (+1 030) durch die Abnahme bei den Jugendlichen (-34) nicht ausgeglichen. (Siehe Tabelle Seite 613.)

Siehe Grafik 1

Bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung war, abgesehen von den Veränderungen, die mit der neuen Basis der Bevölkerungszahlen durch die Volkszählung 1987 einhergehen, besonders die Auswirkung des Pillenknicks festzustellen. Speziell die Abnahme der Geburten in den Geburtsjahren 1970 bis 1974 war in ihrer Auswirkung auf die Bezugszahlen stärker als die Veränderungen der Zahlen der Verurteilten aus dieser Altersgruppe, was für die weiblichen Jugendlichen zu einem Anstieg der Verurteiltenziffern führte. 1990 wurde der Rückgang der Verurteiltenziffern gegenüber dem Vorjahr von den Männern – in allen Altersgruppen – beeinflusst, weil der Anstieg der Bevölke-

rung die Zunahme bei der Zahl der Verurteilten übertraf. (Siehe Tabelle Seite 614.)

Siehe Grafiken 2 bis 5

Bei fünf Sechstel der Verurteilungen (84,2%) war das Strafgesetzbuch die verletzte Strafnorm, bei einem Sechstel (15,8%) beruhte die Verurteilung auf anderem Bundes- oder Landesrecht (z. B. Betäubungsmittelgesetz).

Die gerichtlichen Entscheidungen

Der überwiegende Teil der Strafverfahren (74,9%) endete wie in den Vorjahren mit einer Verurteilung, die restlichen führten zu Verfahrenseinstellungen (21,7%) oder zu Freisprüchen (3,4%). Allerdings gibt es hier beträchtliche Unterschiede zwischen den Erwachsenen einerseits und den Heranwachsenden und Jugendlichen andererseits. Wurden bei den Erwachsenen fast vier Fünftel (78,5%)

verurteilt, während nur fast ein Fünftel (18,5%) der Strafverfahren durch Einstellung endete, so lag die Verurteilungsquote bei Heranwachsenden mit 62,2% und bei den Jugendlichen mit 55,0% erheblich niedriger – was bei den Heranwachsenden und bei den Jugendlichen durch einen größeren Anteil der Verfahrenseinstellungen (34,3% bzw. 42,5%) verursacht wurde.

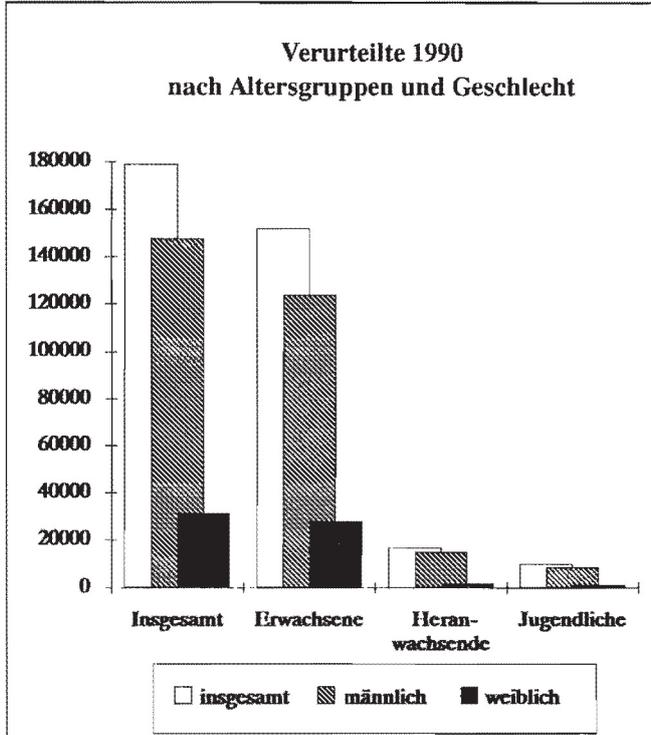
Besonders stark aus dem Rahmen fällt der Anteil der Verfahrenseinstellungen bei den Strafverfahren, die Betrug (§§ 263 bis 265b StGB) zum Gegenstand der Urteilsfindung hatten. Hier führte insgesamt jedes vierte Strafverfahren (25,4%) und bei den Erwachsenen jedes fünfte (20%), bei den Heranwachsenden mehr als jedes zweite (51,1%) und bei den Jugendlichen mehr als drei von fünf (61,9%) Strafverfahren zu einer Verfahrenseinstellung. (Siehe Tabellen Seite 615ff.)

Fortsetzung Seite 578

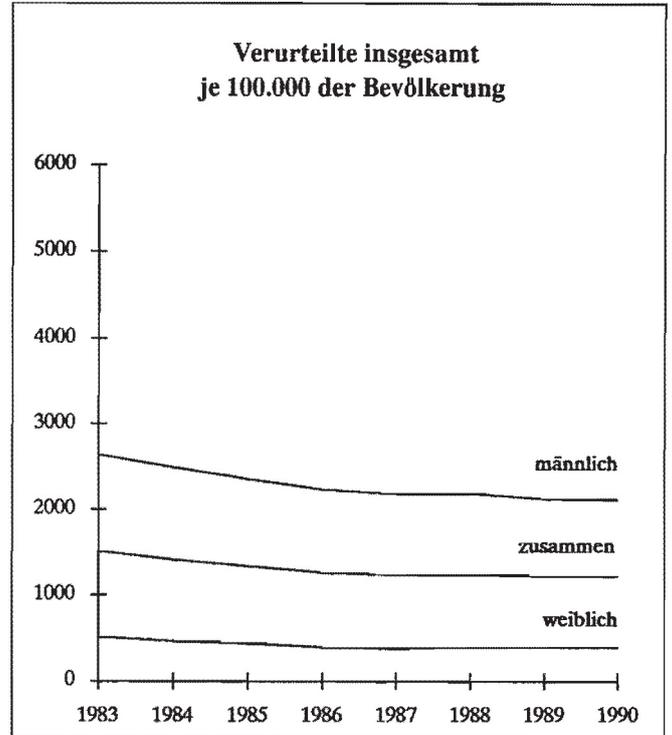
Verurteilte 1983 – 1990 nach angewandter Rechtsnorm						
Jahr	Verurteilte wegen Straftaten					
	insgesamt		davon gegen			
			das StGB		anderes Bundes- und Landesrecht	
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1983	218 960	100	183 071	83,6	35 889	16,4
1984	204 912	100	171 837	83,9	33 075	16,1
1985	193 177	100	162 765	84,3	30 412	15,7
1986	182 298	100	153 955	84,5	28 343	15,5
1987	177 718	100	149 438	84,1	28 280	15,9
1988	180 705	100	151 858	84,0	28 847	16,0
1989	177 487	100	149 311	84,1	28 176	15,9
1990	178 897	100	150 702	84,2	28 195	15,8

Gerichtliche Entscheidungen 1983 – 1990								
Jahr	Verurteilungen		Freisprüche		Einstellungen		Andere Entscheidungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1983	218 960	76,0	9 138	3,2	59 877	20,8	131	0
1984	204 912	75,5	8 880	3,3	57 543	21,2	138	0,1
1985	193 177	74,9	8 926	3,5	55 631	21,6	226	0,1
1986	182 298	74,6	8 488	3,5	53 378	21,8	249	0,1
1987	177 718	74,0	8 608	3,6	53 721	22,4	129	0,1
1988	180 705	74,9	8 177	3,4	52 275	21,7	118	0,1
1989	177 487	74,9	7 977	3,4	51 475	21,7	131	0,1
1990	178 897	74,9	8 044	3,4	51 726	21,7	127	0,1

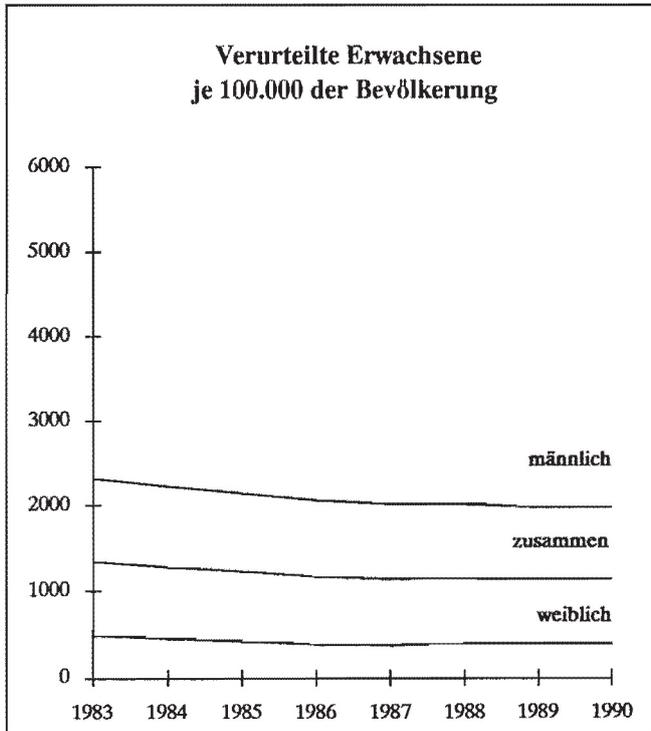
Grafik 1



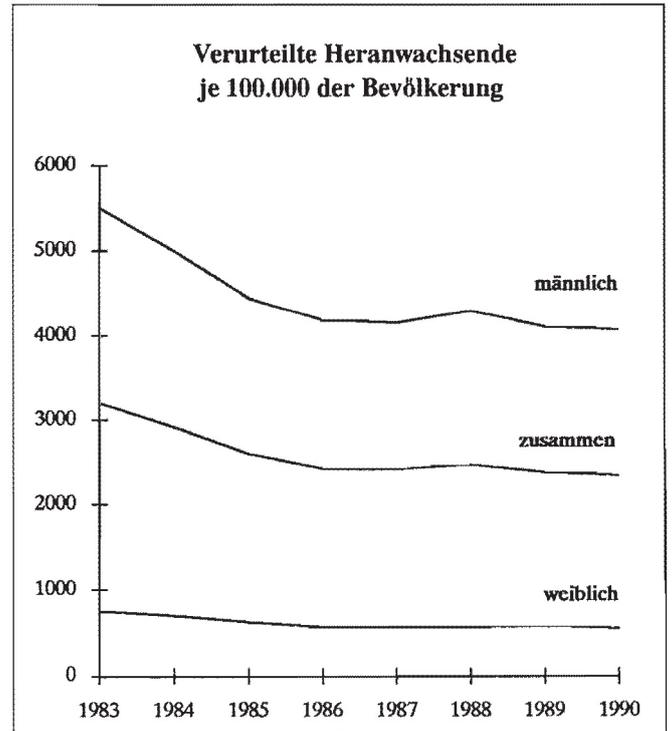
Grafik 2



Grafik 3



Grafik 4



Von den im Jahr 1990 Verurteilten (178 897) waren 77 609 = 43,4 % vorbestraft. Bei den Männern lag der Anteil der Vorbestraften mit 46,1 % etwas höher als bei den verurteilten Frauen (30,4 %). Der Anteil der Vorbestraften an der Zahl der Verurteilten lag damit nur geringfügig unter dem Durchschnitt der letzten acht Jahre (44,6 %).

Der Anteil der Vorbestraften an der Anzahl der Verurteilten war unterschiedlich je nachdem, ob Jugend- oder Erwachsenenstrafrecht angewandt wurde, und bei den einzelnen Altersgruppen. Bei den nach Erwachsenenstrafrecht Verurteilten betrug der Anteil der Vorbestraften 43,7 %, und bei den nach Jugendstrafrecht Verurteilten waren 40,8 % bereits vorher verurteilt worden.

Bei den Erwachsenen betrug der Anteil der Vorbestraften 44,1 %, bei den nach Erwachsenenstrafrecht verurteilten Heranwachsenden 34,4 %. Von den nach Jugendstrafrecht verurteilten Heranwachsenden war fast jeder zweite bereits vorher verurteilt (48,8 %) und bei den Jugendlichen fast jeder Dritte (32,1 %).

Von den 77 609 als Vorbestrafte Verurteilte des Jahres 1990 war fast jeder dritte (29,5 %) einmal vorher straffällig geworden, jeder sechste (16,4 %) hatte zwei Vorstrafen, jeder fünfte (19,6 %) war drei- oder viermal vorbestraft und jeder dritte (34,4 %) hatte fünf oder mehrmals als Verurteilter vor dem Richter gestanden.

Personen- und Deliktgruppen

Vergleicht man den Anteil Erwachsener (85,1 %), Heranwachsender (9,4 %) und Jugendlicher (5,5 %) an allen Straftaten, die 1990 zu einer Verurteilung geführt haben, mit dem Anteil dieser Personen an den Deliktgruppen, so ergeben sich unterschiedliche

Strukturen. Der Anteil der verurteilten Erwachsenen war bei den gemeingefährlichen Straftaten (91,9 %) am höchsten. Auch bei den Verurteilungen wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz) (89,8 %), wegen anderer Vermögensdelikte (89,3 %), wegen Straftaten im Straßenverkehr (88,7 %) sowie Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (88,3 %) war der Anteil der Erwachsenen überdurchschnittlich hoch. Andererseits waren die Erwachsenen bei Diebstahl und Unterschlagung (77,4 %) und bei Raub und Erpressung (56,7 %) unterdurchschnittlich vertreten.

Während in den Jahren von 1969 bis 1983 jeweils mehr Jugendliche und Heranwachsende als Erwachsene wegen Raubes oder Erpressung in Nordrhein-Westfalen verurteilt worden waren, sind seit 1984 mehr Erwachsene wegen dieser Delikte verurteilt worden.

Bei den Heranwachsenden übertraf die Deliktgruppe Raub und Erpressung (20,8 %) den Anteil der Heranwachsenden an der Zahl der Verurteilten insgesamt erheblich.

Der Anteil der Heranwachsenden an den Verurteilungen wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze stieg von 5 % im Jahre 1968 auf 8,3 % im Jahr 1990. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf den hohen Anteil der Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln zurückzuführen, die 1990 gut sieben Zehntel (71 %) aller Verurteilungen Heranwachsender wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze ausmachten. 1989 hatte dieser Anteil bei knapp zwei Drittel, 1988 bei drei Fünftel, 1987 und 1986 bei 63 %, 1985 bei 62 %, 1984 bei zwei Drittel (66 %) und 1983 bei drei Fünftel (60 %) gelegen.

Bei Raub und Erpressung (22,5 %) sowie Diebstahl und Unterschlagung (11,9 %) war der Anteil der Jugendlichen fast vier- bzw. zweimal so hoch wie an den Verurteilungen Jugendlicher wegen Straftaten insgesamt. Bei den übrigen Deliktgruppen – bis auf die anderen Straftaten gegen die Person (8,6 %) – lagen die Anteile der Verurteilungen Jugendlicher dagegen merklich unter dem Durchschnitt.

Vergleicht man den Anteil der einzelnen Deliktgruppen an der Gesamtkriminalität innerhalb der einzelnen Personengruppen, so ergibt sich, daß 1990 wie von 1985 bis 1989 mit 35 % ein gutes Drittel der Verurteilten wegen Straftaten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr verurteilt worden sind. Vor 16 Jahren – 1974 – waren dies mit 47,6 % noch 12,6 Prozentpunkte mehr gewesen. Etwa ein Viertel (25,1 %) ist 1990 wegen Diebstahls oder Unterschlagung zur Verantwortung gezogen worden. Die übrigen Deliktgruppen machten mit Ausnahme der anderen Vermögensdelikte (16,9 %) – vor 14 Jahren (1976) waren dies erst 8,7 % gewesen – und der Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (10,1 %) weniger als ein Zehntel aller Verurteilungen aus. (Siehe Tabelle Seite 614 unten.)

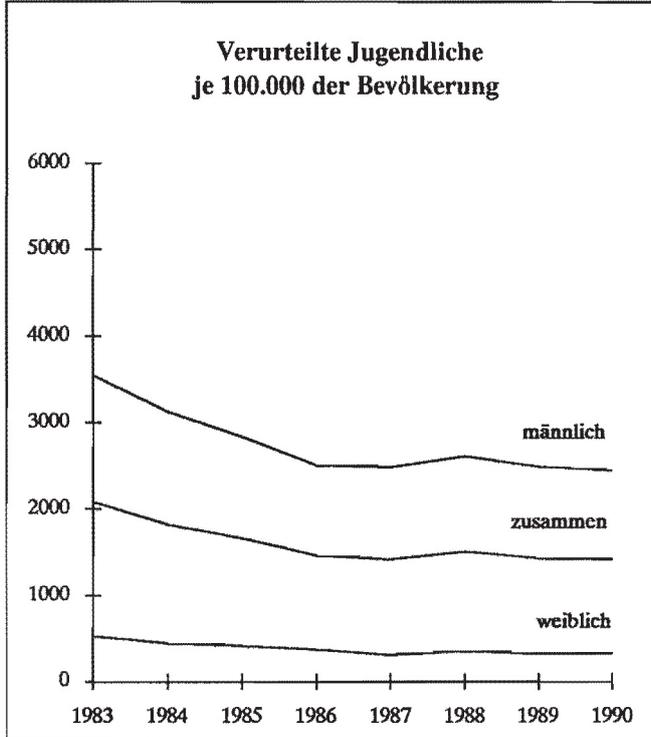
Siehe Grafiken 6 bis 9

Bei den Erwachsenen wiesen – wie in den Vorjahren – die Straßenverkehrsdelikte mit 37,3 % sowie Diebstahl und Unterschlagung (22,8 %) die höchsten Anteile auf. Im übrigen wichen die Werte nicht oder nur unwesentlich von denen der Verurteilten ab.

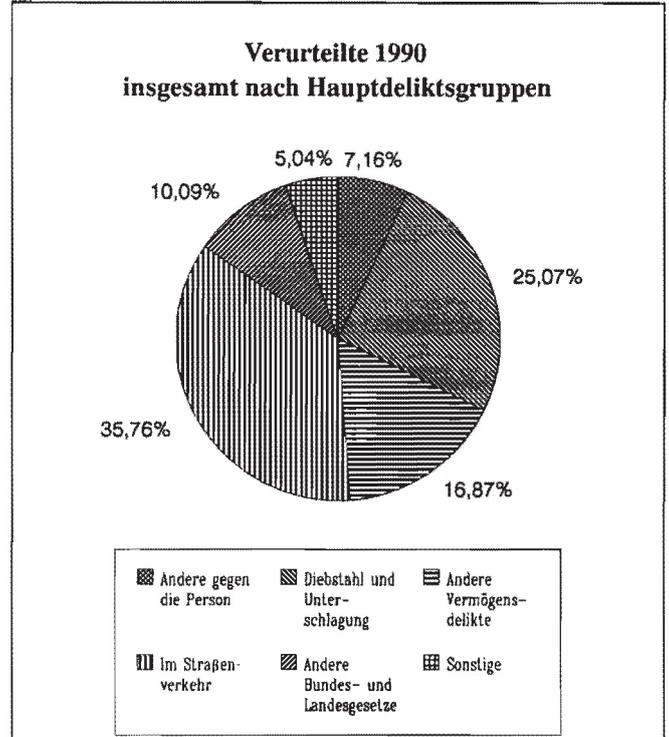
Bei den Heranwachsenden hatten ebenfalls die Straftaten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr mit 34,1 % sowie Diebstahl und Unterschlagung mit 28,4 % die höchsten Anteile. Im übrigen wichen auch hier

Fortsetzung Seite 580

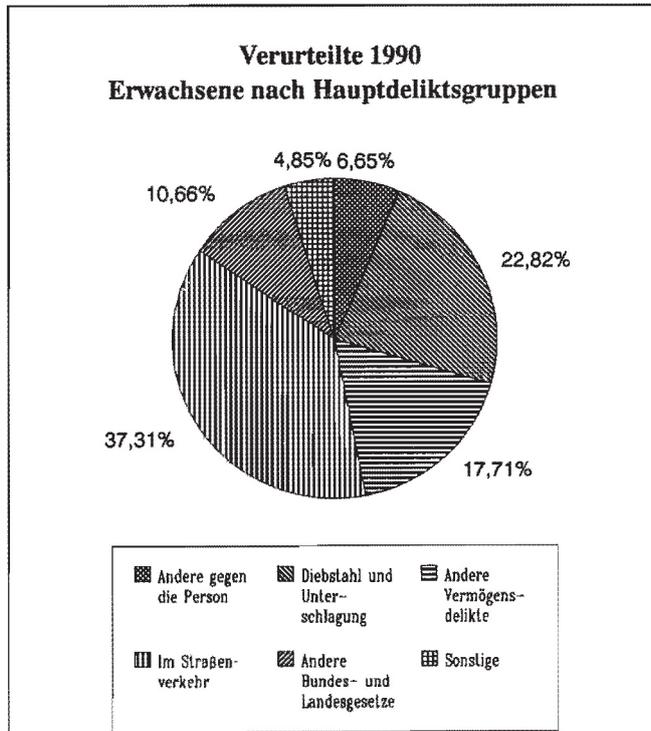
Grafik 5



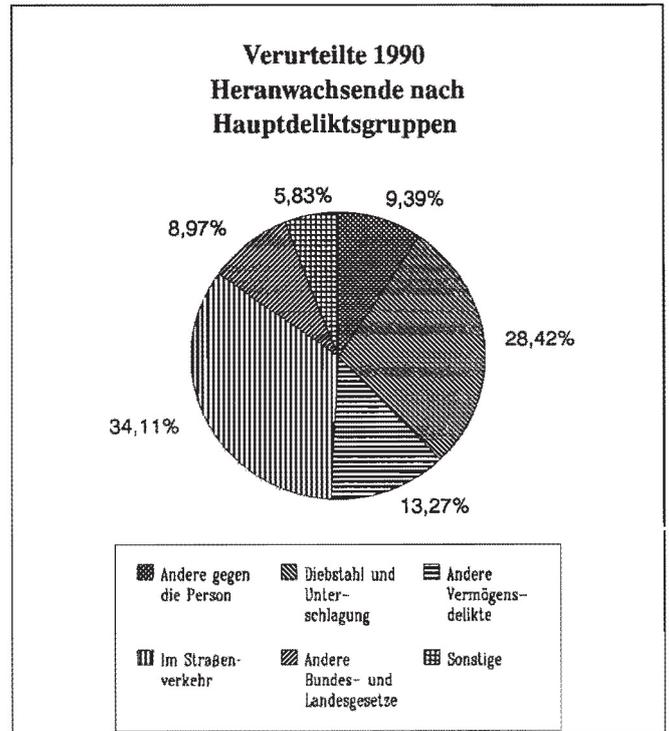
Grafik 6



Grafik 7



Grafik 8



die Anteile der einzelnen Deliktgruppen an der Gesamtzahl der verurteilten Heranwachsenden von den entsprechenden Werten bei den Verurteilten insgesamt nur wenig ab.

Bei den Jugendlichen überwogen Diebstahl und Unterschlagung (53,9 %) vor den Straftaten im Straßenverkehr (14,9 %). Diese beiden Deliktgruppen machten ebenso wie in den letzten acht Jahren zusammen etwa zwei Drittel aller Verurteilungen Jugendlicher aus.

Die speziellen Verurteilungsziffern

Über die Häufigkeit der Straftaten bei Erwachsenen, Heranwachsenden und Jugendlichen geben die speziellen Verurteilungsziffern Aufschluß. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die so feststellbare Häufigkeit der Straftaten keinen sicheren Rückschluß auf die Kriminalität zuläßt. Außer acht gelassen sind die strafbaren Handlungen, bei denen es nicht zu einer Verurteilung gekommen ist, sei es infolge Freispruchs oder infolge Einstellung des Verfahrens. Das sind unter anderem die Fälle, in denen Beweisschwierigkeiten oder Geringfügigkeit der Schuld der Verurteilung entgegenstanden. Außerdem ist die Zahl der Straftaten nicht erfaßt, die bekannt wurden, aber nicht aufgeklärt werden konnten. Schließlich fehlen auch die Straftaten, die begangen wurden, aber nicht bekannt geworden sind (Dunkelziffer).

Im Jahre 1990 wurden von 100 000 erwachsenen Einwohnern 29 wegen Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt verurteilt, während die entsprechenden Ziffern bei den Heranwachsenden 67 und bei den Jugendlichen 28 betragen.

Von 100 000 der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung wurden 1990 9 Erwachsene, 12 Heranwachsende und 10 Ju-

gendliche wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung verurteilt. (Siehe Tabelle Seite 618f.)

Wegen Straftaten gegen die Person ohne Straftaten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr wurden 1990 je 100 000 Personen gleichen Alters 76 Erwachsene, 221 Heranwachsende und 158 Jugendliche verurteilt. Bei dieser Deliktgruppe, die durch die Anwendung von Gewalt sowie durch Nichtachtung der Integrität anderer und durch Rücksichtslosigkeit gekennzeichnet ist, lag die Kriminalität der Heranwachsenden fast dreimal so hoch wie bei den Erwachsenen und um vier Zehntel höher als bei den Jugendlichen.

Die Deliktgruppe Diebstahl und Unterschlagung verzeichnete 1990 auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung bei den Erwachsenen 262, bei den Heranwachsenden 668 und bei den Jugendlichen 767 Verurteilte.

Der Rückgang der Verurteilungsziffern von 1989 auf 1990 bei den Heranwachsenden wie bei den Jugendlichen in dieser Straftatengruppe bestimmte die Abnahme der Verurteilungen je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung insgesamt.

Im Jahr 1990 wurden auf 100 000 Personen gleichen Alters wegen Raubes oder Erpressung 7 Erwachsene, 46 Heranwachsende und 51 Jugendliche verurteilt.

Wegen anderer Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305 StGB: Begünstigung, Hehlerlei, Betrug etc.) wurden 1990 auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung 203 Erwachsene, 312 Heranwachsende und 145 Jugendliche verurteilt. Sieht man von dem Einbruch im Jahr 1985 (bei den Heranwachsenden auch 1984) ab, hat sich bei den Heranwachsenden der seit 1979 bis

1987 in dieser Straftatengruppe andauernde stetige Zuwachs der Verurteilungsziffern 1988, 1989 und 1990 nicht mehr fortgesetzt, während bei den Jugendlichen der seit 1982 zu beobachtende Rückgang 1988 und 1989 von einem Anstieg abgelöst wurde, der allerdings durch den Rückgang der gleichaltrigen Bevölkerung hervorgerufen wurde. Die absoluten Zahlen der verurteilten Jugendlichen waren 1988 und 1989 weiter rückläufig. 1990 sind dagegen hier sowohl die absoluten Zahlen wie auch die Verurteilungsziffern zurückgegangen.

Wegen gemeingefährlicher Straftaten (ohne Straßenverkehr) wurden 1990 auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung 11 Erwachsene, 12 Heranwachsende und 6 Jugendliche verurteilt.

Straftaten im Straßenverkehr führten 1990 bei 428 Erwachsenen, bei 801 Heranwachsenden und 211 Jugendlichen – bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung – zu einer Verurteilung.

Im Jahre 1990 wurden auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze – außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz – 122 Erwachsene, 211 Heranwachsende und 48 Jugendliche verurteilt.

Bei den Erwachsenen standen dabei Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (44) (1989: 42), das Pflichtversicherungsgesetz (31) (1989: 35), die Abgabenordnung (23) (1989: 28), das Asylverfahrensgesetz (5) (1989: 7), das Ausländergesetz (7) (1989: 6) und das Waffengesetz (3) (1989: 3) im Vordergrund. Bei den Heranwachsenden lagen die Schwerpunkte 1990 bei den Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (150) (1989: 143), das Pflichtversiche-

rungsgesetz (48) (1989: 48), das Asylverfahrensgesetz (6) (1989: 6), das Ausländergesetz (6) (1989: 6), das Waffengesetz (6) (1989: 6) und die Abgabenordnung (4) (1989: 4). Bei 31 Verurteilungen auf 100 000 der Jugendlichen Nordrhein-Westfalens (1989: 22) machten die Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz 1990 zwei Drittel und die 12 Verurteilungen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung (1989: 28) wegen Straftaten gegen das Pflichtversicherungsgesetz 1990 ein Viertel der Verurteilungen wegen Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze aus. Das waren bei den Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz 2,2 % und bei den Straftaten gegen das Pflichtversicherungsgesetz 0,8 % der Verurteilungen aller Jugendlichen 1990.

Straftaten im Straßenverkehr

1990 betrug der Anteil der wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten 35,8 %. Mit 63 978 Verurteilungen ist 1990 die – seit 1980 bereits im Jahre 1988 unterbrochene – Abwärtsentwicklung zum zweiten Mal gestoppt worden (+2 113 = +3,4 %). Der erreichte Wert lag aber immer noch um ein Zwanzigstel (–5,4 %) unter dem Durchschnitt der letzten sieben vorausgegangenen Jahre. (Siehe Tabelle Seite 620.)

Bei den mit dem Straßenverkehr zusammenhängenden Straftaten wurden die meisten Personen (26 822 = 41,9 %) wegen Trunkenheit des Fahrzeugführers im Verkehr (§ 316 StGB) verurteilt. Hier hat sich die seit elf Jahren von Jahr zu Jahr zu beobachtende Abnahme der Verurteilungen 1990 nicht fortgesetzt.

Die Verurteilungen wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit einem Verkehrsunfall (§ 230 StGB)

Wegen Delikten im Straßenverkehr Verurteilte 1983 – 1990					
Jahr	Verurteilte				
	insgesamt	darunter wegen Straftaten im Straßenverkehr			
		zusammen		darunter nach dem StGB	
		Anzahl	%	Anzahl	%
1983	218 960	80 930	37,0	65 462	29,9
1984	204 913	73 771	36,0	60 771	29,7
1985	193 177	67 887	35,1	57 055	29,5
1986	182 298	64 618	35,4	55 017	30,2
1987	177 718	61 796	34,8	52 609	29,6
1988	180 705	62 324	34,5	53 167	29,4
1989	177 487	61 865	34,9	52 721	29,7
1990	178 897	63 978	35,8	53 841	30,1

haben 1990 mit 9 402 (14,7 %) geringfügig gegenüber dem Vorjahr abgenommen (–3,4 %). Vor zehn Jahren waren es etwa doppelt so viel gewesen. Bei fahrlässiger Körperverletzung waren die Rückgänge bei den Heranwachsenden (–11,0 %) prozentual erheblich stärker als bei den Erwachsenen (–2,1 %).

Bei den Verurteilungen wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit einem Straßenverkehrsunfall hat sich die 1987 erstmalige Zunahme seit 1978 gegenüber dem Vorjahr als einmalige Erscheinung erwiesen. 1990 wurden 3,3 % weniger als 1989 deswegen verurteilt. Wegen Gefährdung des Straßenverkehrs (§ 315c StGB) wurden 1990 7 014 verurteilt, 1,2 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der 1990 wegen Flucht nach einem Verkehrsunfall (§ 142 StGB) Verurteilten (9 499) lag um 5,5 % höher als im Vorjahr. Damit hat die Zahl der Verurteilten das Niveau des Jahres 1981 wieder erreicht.

Die Verurteilungen wegen Verstößen gegen das Straßenverkehrsgesetz (1990: 10 137) haben dagegen gegenüber dem Vorjahr um 10,8 % zugenommen und damit den Stand von vor fünf Jahren erreicht.

Im Jahr 1990 wurde bei 40 970 Personen als Maßregel der Besserung und Sicherung die Fahrerlaubnis entzo-

gen, und zwar bei 37 272 (91,0 %) Erwachsenen, 3 257 Heranwachsenden (7,9 %) und bei 441 Jugendlichen (1,1 %). Diese Maßnahme wird hauptsächlich in Verbindung mit Straftaten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr angewandt, und dabei spielen Trunkenheitsdelikte eine herausragende Rolle.

Ein Fahrverbot als Nebenstrafe wurde in 8 359 Fällen verhängt, und zwar bei 7 034 (84,1 %) Erwachsenen, bei 998 Heranwachsenden (11,9 %) und bei 327 (3,9 %) Jugendlichen.

Sowohl bei der Entziehung der Fahrerlaubnis als auch bei der Verhängung des Fahrverbots ist allerdings in den letzten acht Jahren ein stetiger Rückgang zu verzeichnen – sieht man von dem Anstieg 1990 gegenüber dem Vorjahr einmal ab. Dieser Rückgang war besonders ausgeprägt bei den Heranwachsenden und Jugendlichen, während bei den Erwachsenen seit dem Jahre 1986 bzw. 1987 ein geringfügiges Ansteigen zu beobachten war.

Offensichtlich machen sich Verhaltensänderungen im Zusammenhang mit Alkoholkonsum und Straftaten (insbesondere Straßenverkehrsdelikte) bei den Heranwachsenden und Jugendlichen schneller bemerkbar als bei den Erwachsenen.

Die Untersuchungshaft

Seit dem Jahr 1975 wird bundeseinheitlich in der Strafverfolgungsstatistik erhoben, wie häufig und aus welchen Gründen Untersuchungshaft angeordnet wird und wie lange sie dauert.

In rd. 3 % aller Fälle, in denen in der Zeit von 1975 bis 1990 in Strafverfahren das Hauptverfahren eröffnet worden ist, ist Untersuchungshaft angeordnet worden. 1990 lag der Anteil der Anordnungen von Untersuchungshaft an der Zahl der eröffneten Hauptverfahren mit 2,3 % geringfügig unter dem Durchschnitt der letzten vier Jahre.

Die Untersuchungshaft dauerte 1990 bei gut einem Viertel (27,9 %) der Fälle weniger als einen Monat. Bei je einem Viertel (23,9 % bzw. 24,7 %) dauerte sie mehr als einen Monat bis einschließlich drei Monate bzw. mehr als drei Monate bis einschließlich ein halbes Jahr. Damit dauerte bei knapp einem Viertel (23,5 %) die Untersuchungshaft länger als sechs Monate. Nur jeder siebzehnte Untersuchungshäftling war länger als ein Jahr in Untersuchungshaft. Hier handelte es sich in erster Linie um Straftäter, denen Straftaten gegen das Leben, wegen Raubes und Erpressung, wegen Vergewaltigung oder Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz zur Last gelegt worden waren.

1990 war die Dauer der Untersuchungshaft in mehr als neun von zehn Fällen (93,6 %) kürzer als die verhängte Strafe. Bei jedem 42. Untersuchungshäftling fiel jeweils die Strafe gleich lang aus wie die Untersuchungshaft (2,4 %). Bei jedem 25. Untersuchungshäftling dauerte die Untersuchungshaft länger als die verhängte Strafe (4,0 %), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß

Jahr	Personen mit Untersuchungshaft nach der Dauer der Untersuchungshaft						insgesamt
	bis einschl. 1	mehr als			1		
		1	3	6 Monate			
		bis einschl.					
Monat(en)			Jahr				
1987	Anzahl	1 459	1 372	1 273	936	349	5 389
	%	27,1	25,5	23,6	17,4	6,5	100
1988	Anzahl	1 286	1 306	1 271	937	342	5 142
	%	25,0	25,4	24,7	18,2	6,7	100
1989	Anzahl	1 549	1 170	1 245	891	338	5 193
	%	29,8	22,5	24,0	17,2	6,5	100
1990	Anzahl	1 507	1 293	1 337	949	317	5 403
	%	27,9	23,9	24,7	17,6	5,9	100

Jahr	Personen mit Untersuchungshaft nach der Dauer der Untersuchungshaft					darunter Freispruch und Verfahrenseinstellung		
	länger	kürzer	gleich lang wie	insgesamt				
							als	
							erkannte Strafe	
1987	Anzahl	164	5 109	116	5 389	79		
	%	3,0	94,8	2,2	100	1,5		
1988	Anzahl	125	4 902	115	5 142	54		
	%	2,4	95,3	2,2	100	1,1		
1989	Anzahl	298	4 768	127	5 193	59		
	%	5,7	91,8	2,4	100	1,1		
1990	Anzahl	216	5 056	131	5 403	106		
	%	4,0	93,6	2,4	100	2,0		

2,0 % der Verfahren mit Anordnung der Untersuchungshaft durch Freispruch oder Verfahrenseinstellung endeten.

Außer über die Dauer der Untersuchungshaft sind auch Aussagen über die Haftgründe möglich. Nach § 112 StPO darf Untersuchungshaft gegen den Beschuldigten angeordnet werden, wenn er der Tat dringend verdächtig ist und ein Haftgrund besteht. Ein Haftgrund liegt vor, wenn der Verdächtige flüchtig ist oder Fluchtgefahr besteht, weiter bei Verdunkelungsgefahr, weil der Beschuldigte den dringenden Verdacht be-

gründet, Beweismittel zu vernichten, zu verändern, bei Seite zu schaffen, zu unterdrücken oder zu fälschen, auf Mitbeschuldigte, Zeugen oder Sachverständige in unlauterer Weise einzuwirken oder andere zu solchem Verhalten zu veranlassen, und Gefahr besteht, daß die Ermittlung der Wahrheit erschwert wird, außerdem, wenn der Beschuldigte einer Straftat gegen das Leben dringend verdächtig ist und schließlich, wenn Wiederholungsgefahr bei dringendem Verdacht einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei gefährli-

cher oder schwerer Körperverletzung, bei Körperverletzung mit Todesfolge, bei schwerem Diebstahl, Bandendiebstahl, Diebstahl mit Waffen, Raub und Erpressung, Betrug, Brandstiftung und Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz besteht. Da mehrere Haftgründe nebeneinander vorliegen können, sind alle Haftgründe erhoben und ausgewiesen worden.

Bei mehr als neun von zehn der 1990 Abgeurteilten mit Untersuchungshaft (5 196 = 96,2 %) war Untersuchungshaft angeordnet worden, weil der Beschuldigte flüchtig war oder Fluchtgefahr bestand. Der Haftgrund der Verdunkelungsgefahr spielte wie in den Vorjahren mit 228 = 4,2 % Fällen eine untergeordnete Rolle. Bei 60 = 1,1 % Anordnungen von Untersuchungshaft hatte zunächst der Verdacht auf eine Straftat wider das Leben bestanden, ohne das Flucht- oder Verdunkelungsgefahr bestanden haben mußte. Bei 51 dieser Fälle wurde das Verfahren wegen einer in § 112 Abs. 3 StPO genannten Straftat (§§ 129a, 211, 212, 220a, 311 StGB) beendet. Bei einem Siebtel (15 %) dieser Fälle blieb am Ende der Hauptverhandlung eine weniger schwere Straftat wie Vergewaltigung, gefährliche Körperverletzung, Brandstiftung, Herbeiführung einer Brandgefahr oder Vollrausch übrig. Hier wird ansatzweise deutlich, wie sich bei der Zahl der Straftaten gegen das Leben die Zahl der von der Polizei ermittelten Verdächtigen über das Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft bis zum Hauptverfahren bei Gericht in andere Straftaten verlagert.

Bei 88 (1,7 %) Abgeurteilten mit angeordneter Untersuchungshaft lag der Haftgrund in der Wiederholungsgefahr nach dem Verdacht einer Körperverletzung, eines Diebstahls, einer Urkundenfälschung, einer Brandstiftung oder von Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz.

Personen mit Untersuchungshaft 1987 – 1990 nach den Haftgründen					
Jahr		Personen mit Untersuchungshaft nach Haftgründen ¹⁾			
		flüchtig oder Fluchtgefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 1, 2 StPO)	Verdunkelungsgefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 3 StPO)	Straftaten wider das Leben (§ 112 Abs. 3 StPO)	Wiederholungsgefahr (§ 112 Abs. 1 Nr. 1, 2 StPO)
1987	Anzahl	5 136	319	96	93
	%	95,3	5,9	1,8	1,7
1988	Anzahl	4 882	228	80	121
	%	94,9	4,4	1,6	2,4
1989	Anzahl	4 962	251	69	115
	%	95,6	4,8	1,3	2,2
1990	Anzahl	5 196	228	60	88
	%	96,2	4,2	1,1	1,6

1) auch nebeneinander

Die Straffälligkeit der Ausländer

Die Straffälligkeit der Ausländer läßt sich am ehesten anhand von Verurteilungsziffern nach Alter und Geschlecht, Staatsangehörigkeit und nach den Straftaten betrachten. Auf diese Weise können Unterschiede zur Straffälligkeit der Deutschen und unter den Angehörigen der einzelnen Staatsangehörigkeiten am klarsten herausgearbeitet werden. Dabei mußten schon in der Vergangenheit einige Ungenauigkeiten in Kauf genommen werden, weil in die Bezugszahlen der ausländischen Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit diejenigen Ausländer nicht eingehen, die sich illegal oder als Touristen oder Durchreisende in Nordrhein-Westfalen aufhalten, so daß die Verurteilungsziffern der Ausländer tendenziell als zu hoch angesehen werden mußten. Weil im übrigen im Rahmen der Bevölkerungsfortschreibung eine Unterscheidung nach einzelnen Staatsangehörigkeiten nicht möglich war, wurden für die ausländische Bevölkerung die Zahlen aus dem Ausländerzentralregister herangezogen. Nun hat sich aber herausgestellt, daß die Zahlen der Ausländer – nicht nur in Nordrhein-Westfalen – nach der Volkszählung 1987 erheblich von den letzten Zahlen aus dem Ausländerzentralregister abweichen. Auf den 1. 1. 1988 fortgeschriebene Zahlen für Ausländer nach ein-

zelnen Staatsangehörigkeiten (der ehemaligen 6 Anwerbeländer) liegen noch nicht vor.

Weil damit zu rechnen ist, daß auch diese Zahlen von den letzten Zahlen für Ausländer aus dem Ausländerzentralregister stark abweichen werden, ist für die Zeit ab 1988 hinsichtlich der Ausländer bei den Verurteilungsziffern ein Bruch eingetreten, der eine Vergleichbarkeit mit den Jahren vor 1988 unmöglich macht.

Aus diesem Grund soll auch für das Jahr 1990 bei der Betrachtung der Verurteilungen von Ausländern auf den Bezug auf die ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit verzichtet werden. Eine entsprechende Kommentierung wird voraussichtlich erst zusammen mit der Betrachtung der Werte für das Jahr 1991 sinnvoll werden, wenn die Bevölkerungsfortschreibung und die Zahlen aus dem Ausländerzentralregister nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter aneinander angepaßt vorliegen werden.

Auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung wurden 1990 (1989) in Nordrhein-Westfalen 127 % (121 %) mehr Ausländer und Staatenlose (1990:

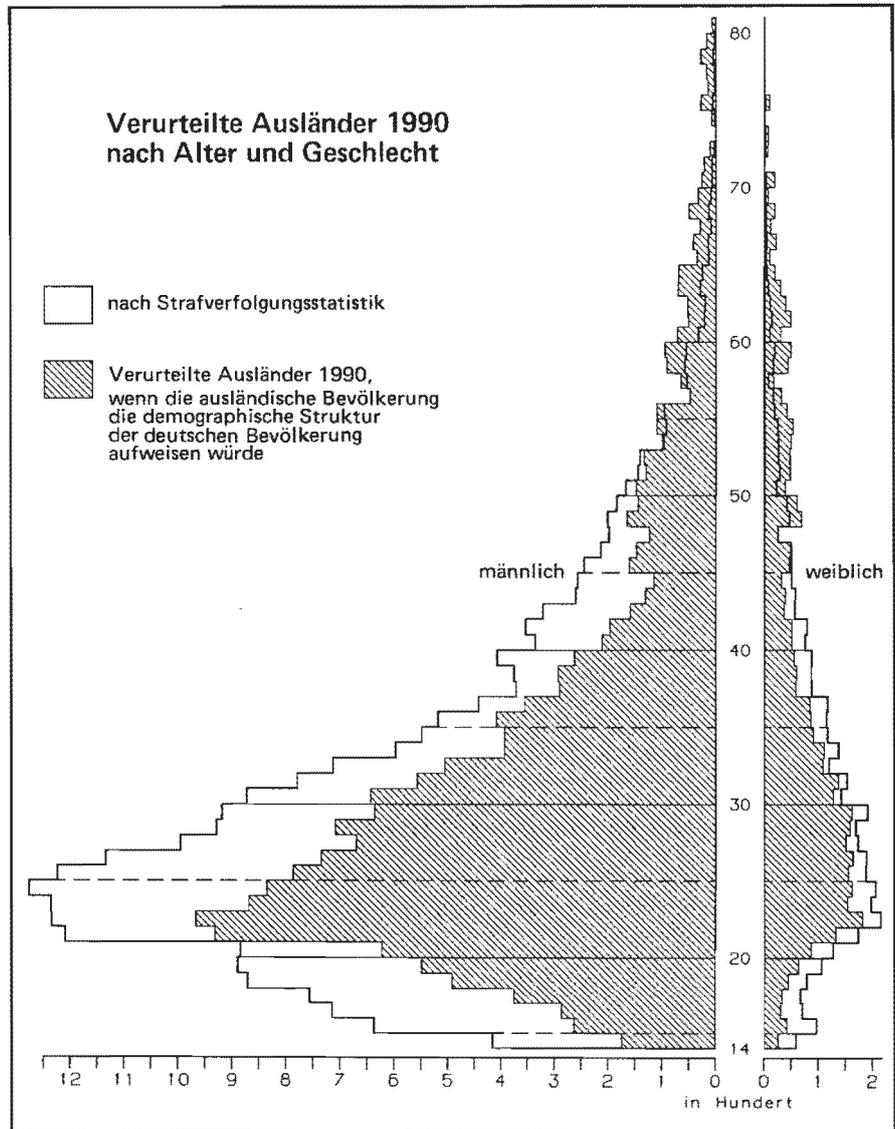
2 509; 1989: 2 477) als Deutsche (1990: 1 107; 1989: 1 119) verurteilt. Bei den Frauen überstieg die Zahl der Verurteilungen von Ausländerinnen (1990: 831; 1989: 796) die der Deutschen (1990: 375; 1989: 349) und mehr als das Doppelte (1990: 122 %; 1989: 128 %), während bei den Männern das Übergewicht der Männer bei den Ausländern (1990: 3 858; 1989: 3 814) gegenüber den Deutschen (1990: 1 936; 1989: 1 797) in etwa nur das Doppelte betrug. Dieses Übergewicht der Ausländer bei den Verurteilungen – bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung – geht im wesentlichen zu Lasten der Jugendlichen und der Erwachsenen.

Siehe Grafiken 10 bis 12

Angesichts des zahlenmäßigen Übergewichts der Ausländer gegenüber den Deutschen bei der Straffälligkeit, wie es auch 1990 festgestellt werden konnte, stellt sich natürlich die Frage nach der Ursache für diesen Sachverhalt. Die Strafverfolgungsstatistik vermag aus sich heraus hierauf keine Antwort zu geben, die Hinweise auf Merkmale einer anderen Kriminalitätsstruktur bei Ausländern als bei Deutschen nahelegen würden. Man kann allerdings den Einfluß, den die Unterschiede der demographischen Struktur zwischen Ausländern und Deutschen auf die Straffälligkeit haben, isolieren und darstellen.

Wie oben dargelegt, besteht ein erhebliches Übergewicht der kriminellen Aktivität der Männer gegenüber der der Frauen, ebenso wie es Unterschiede hinsichtlich der Kriminalität in den einzelnen Altersjahrgängen gibt. Berücksichtigt man nun, daß der Altersaufbau wie auch die Geschlechtsproportion bei der strafmündigen Bevölkerung über 14 Jahren bei den Deutschen (Männer/Frauen: 1990: 46,9 %/53,1 %; 1989: 46,8 %/53,2 %) und Ausländern (Männer/Frauen: 1990: 55,4 %/44,6 %; 1989: 55,7 %/44,3 %) sich erheblich vonein-

Grafik 12



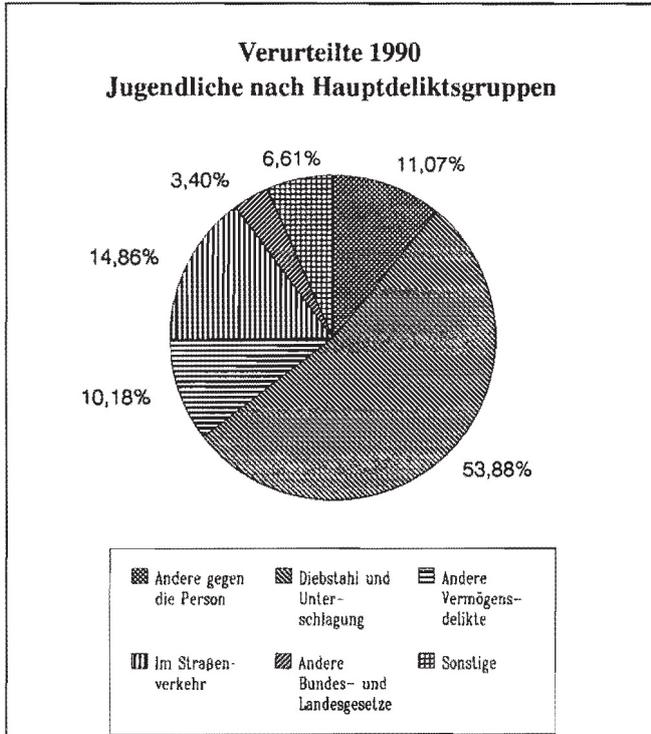
ander unterscheiden, so kann man dies zum Ausgangspunkt für die Überlegung machen, wie sich die Zahl der ausländischen Verurteilten verändern würde, wenn man einerseits die Verurteiltenziffern in den einzelnen Altersjahrgängen der ausländischen Männer und Frauen – den Parametern für die meßbare strafrechtlich relevante Aktivität – konstant hält, andererseits die ausländische Bevölkerung in den einzelnen Altersjahrgängen der

Männer und Frauen in Geschlechterproportion und Altersaufbau der deutschen angleicht. Das geschieht auf folgende Weise.

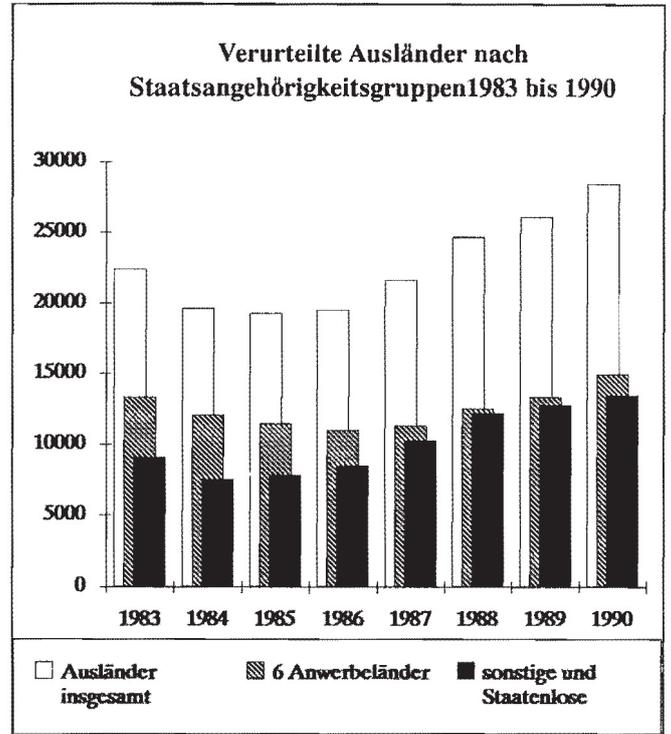
Die Zahl der strafmündigen ausländischen Bevölkerung am 1. 1. 1990 in Nordrhein-Westfalen (1 155 414) wird nach dem Verhältnis der Männer zur Zahl der Frauen bei den Deutschen (46,9 %/53,1 %) aufgeteilt. Alsdann

Fortsetzung Seite 586

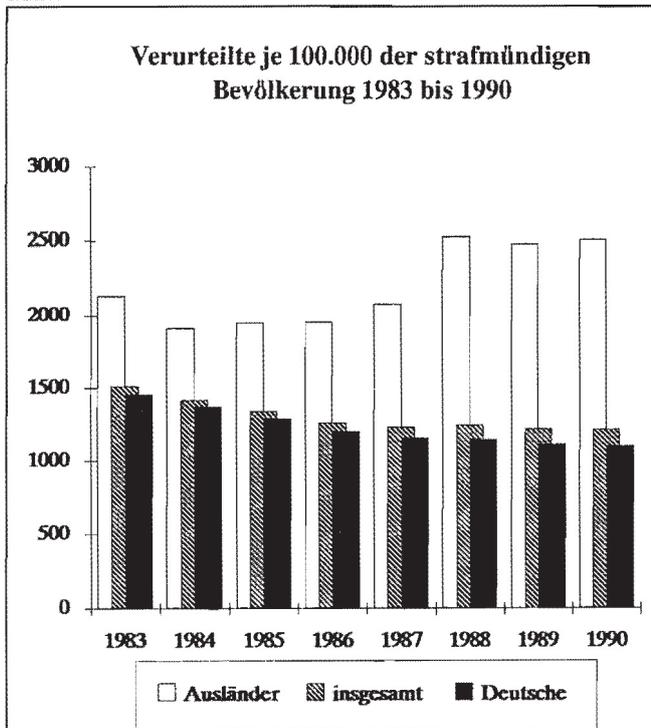
Grafik 9



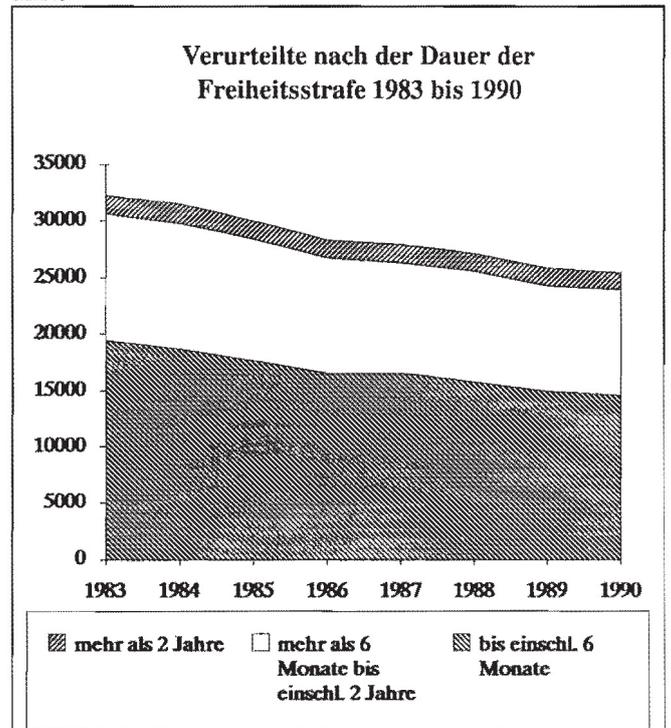
Grafik 10



Grafik 11



Grafik 13



wird die Zahl der so ermittelten weiblichen bzw. männlichen strafmündigen Bevölkerung in den einzelnen Altersjahrgängen nach dem Prozent-Anteil aufgeteilt, den diese Altersjahrgänge bei den Deutschen an der Zahl der weiblichen bzw. der männlichen Bevölkerung haben.

Dann wird für jeden Altersjahrgang bei den ausländischen Männern und Frauen die Zahl der Verurteilten errechnet (nach der Formel: Verurteilte = Verurteiltenziffer des Altersjahrgangs x Bevölkerung des Altersjahrgangs : 100 000). Dann werden die Zahlen der Verurteilten in den einzelnen Altersgruppen der Männer und Frauen addiert und ins Verhältnis zu der Zahl der verurteilten Ausländer gesetzt, wie sie sich aus der Strafverfolgungsstatistik ergeben.

Danach würde sich – wenn die Ausländer eine Bevölkerungsstruktur wie die deutsche Bevölkerung hätten – für 1990 eine Zahl der Verurteilten von 21 115 ergeben, und zwar 17 287 verurteilte Ausländer und 3 828 verurteilte Ausländerinnen. Die Zahl der verurteilten Ausländer wäre unter dieser Prämisse um 27,2 % oder mehr als ein Viertel niedriger, als sie es – so wie sich die ausländische Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen 1990 zusammensetzt – war. Die Zahl der verurteilten ausländischen Männer würde um fast ein Drittel (–30,0 %) niedriger liegen und die Zahl der verurteilten ausländischen Frauen (–10,5 %) nur erheblich geringfügiger abnehmen.

Zieht man diese Überlegungen in Betracht, relativiert sich das Übergewicht der ausländischen Verurteilten doch erheblich und es zeigt sich, daß die Bedeutung der Beteiligung der Ausländer an der Kriminalität im allgemeinen überschätzt wird.

Die Entwicklung der absoluten Zahlen der Verurteilten seit 1980 nach Deutschen, Ausländern insgesamt, Ange-

hörigen der 6 ehemaligen Anwerbeländer (Griechenland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien und Türkei) sowie sonstigen Ausländern und Staatenlosen zeigt zwar, daß Zunahmen lediglich bei den Ausländern und darunter lediglich bei den sonstigen Ausländern und Staatenlosen zu verzeichnen waren, während bei den Deutschen und bei den Angehörigen der 6 ehemaligen Anwerbeländer Rückgänge zu beobachten waren. Ein Vergleich für die Entwicklung der Belastung der Angehörigen der einzelnen Staatsangehörigkeiten untereinander läßt sich allerdings ohne eine Bezugnahme auf die zugrundeliegenden Bevölkerungszahlen nicht ziehen, denn bei der Veränderung der Kriminalitätsbelastung stehen die Zahl der Verurteilten und die Zahl der Bevölkerung in einem Verhältnis zueinander, so daß bei Ansteigen der absoluten Zahlen der Verurteilten der gleich starke oder stärkere prozentuale Anstieg der Zahl der zugrundegelegten Bevölkerung zu einer Konstanz bzw. einer Verringerung der Belastung führen kann. Deshalb erscheint auch eine Kommentierung der Zeitreihen der Zahlen der verurteilten Ausländer im einzelnen erst im Zusammenhang mit neuen Bevölkerungszahlen für einzel-

ne Staatsangehörigkeiten der Ausländer sinnvoll und soll einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

Aber der Vergleich der Anteile der Verurteilungen wegen Diebstahls gemäß § 242 StGB an den Verurteilungen wegen Diebstahls oder Unterschlagung (Hauptdeliktsgruppe IV) bei den einzelnen Staatsangehörigkeitsgruppen zeigt doch Unterschiede auf, die verschiedenartige Gewichtungen erkennen lassen.

Während bei den sonstigen Ausländern mehr als neun von zehn wegen Diebstahls oder Unterschlagung Verurteilte (92,6 %) einen sogenannten einfachen Diebstahl (§ 242) begangen hatten, lag der Anteil der Verurteilungen wegen Diebstahls gem. § 242 an den Verurteilungen wegen Diebstahls oder Unterschlagung bei allen Verurteilten 1990 bei 76,1 %, bei den Deutschen bei 74,2 %, bei den Angehörigen der 6 ehemaligen Anwerbeländer bei 72,2 % und bei den Türken nur bei 58,2 %. Das läßt den Rückschluß zu, daß Ladendiebstahl und Taschendiebstahl bei den sonstigen Ausländern eine größere Rolle im Rahmen der Diebstahlskriminalität spielen als bei den Deutschen und bei den sich

Verurteilte je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung*) 1983 – 1990						
Jahr	Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Anzahl						
1983	1 460	2 561	506	2 134	3 165	629
1984	1 375	2 427	462	1 912	2 884	538
1985	1 296	2 302	429	1 949	2 920	599
1986	1 210	2 152	389	1 955	2 976	542
1987	1 163	2 072	371	2 082	3 172	586
1988	1 152	2 036	376	2 526	3 889	778
1989	1 119	1 797	349	2 477	3 814	796
1990	1 107	1 936	375	2 509	3 858	831
1983 = 100						
1983	100	100	100	100	100	100
1984	94,2	94,8	91,3	89,6	91,1	85,5
1985	88,8	89,9	84,8	91,3	92,3	95,2
1986	82,9	84,0	76,9	91,6	94,0	86,2
1987	79,7	80,9	73,3	97,6	100,2	93,2
1988	78,9	79,5	74,3	118,4	122,9	123,7
1989	76,6	70,2	69,0	116,1	120,5	126,6
1990	75,8	75,6	74,1	117,6	121,9	132,1

*) Stichtag bei der deutschen Bevölkerung der Beginn des Berichtsjahres, bei der ausländischen Bevölkerung der 30. 9. des Vorjahres bis 1985; ab 1986 Stichtag: 1. 1. des Berichtsjahres

länger in Deutschland aufhaltenden Angehörigen der 6 ehemaligen Anwerbeländer. (Siehe Tabellen Seite 621f.)

Strafen und Maßnahmen

Allgemeines Strafrecht

Im Jahr 1990 wurden 25 442 Personen (16,1 %) nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafen verurteilt, gegen 38 Personen wurde Strafarrest verhängt. 132 742 (83,9 %) wurden zu Zahlung einer Geldstrafe als schwerster Strafe verurteilt. Damit ist der Anteil der Freiheits- und der Geldstrafen in den letzten zehn Jahren nur unwesentlichen Veränderungen unterworfen gewesen.

Dagegen waren die Verschiebungen innerhalb der Freiheitsstrafen in den letzten acht Jahren beachtlich. Während in dieser Zeit die Zahl aller Verurteilungen zu Freiheitsstrafe um ein Fünftel (21,3 %) abgenommen hat, hat sich die Zahl der Verurteilungen zu Freiheitsstrafen von einer Dauer bis einschließlich ein Jahr um gut ein Viertel (-26,2 %) verringert. Die Freiheitsstrafen von mehr als einem Jahr Dauer haben in den letzten acht Jahren um etwa ein Siebtel (+13,6 %) zugenommen. Geht man davon aus, daß sich die Bewertungsmaßstäbe für die Strafzumessung nicht verändert haben, läßt das den Schluß zu auf eine Verschiebung bei den zur Aburteilung anstehenden Straftaten bzw. Begehungsarten. Dieser Schluß wird dadurch bestätigt, daß die Verurteilungen zu Freiheitsstrafen von mehr als zwei Jahren bis einschließlich drei Jahren von 1978 bis 1990 besonders durch die Zunahme der Verurteilungen wegen schweren Raubes (§ 250 StGB), räuberischer Erpressung (§ 255 StGB) und Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz bedingt sind. (Siehe Tabelle Seite 623.)

Jahr	Zu Freiheitsstrafe Verurteilte mit Strafaussetzung zur Bewährung					
	insgesamt	davon entfielen als schwerste Strafe Freiheitsstrafe mit Strafaussetzung zur Bewährung				
		von		von mehr als		
		unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr
bis einschließlich						
			9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	
1983	21 724	12 472	3 067	2 634	2 810	741
1984	21 286	11 810	3 106	2 620	2 838	912
1985	20 494	11 119	3 062	2 549	2 741	1 023
1986	19 762	10 447	2 923	2 457	2 521	1 414
1987	19 558	10 220	3 044	2 301	2 401	1 592
1988	18 983	9 588	2 988	2 309	2 417	1 681
1989	17 961	9 020	2 814	2 211	2 276	1 640
1990	17 717	8 718	2 876	2 208	2 230	1 685

Jahr	Von 100 Freiheitsstrafen wurden zur Bewährung ausgesetzt					
	insgesamt	und zwar von 100 Freiheitsstrafen von				
		unter 6 Monaten	6 Monaten	mehr als		
				6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr
bis einschließlich						
			9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	
1983	67	82	73	64	66	26,8
1984	68	81	74	66	67	32,5
1985	68	82	75	68	68	35,4
1986	70	82	76	70	70	46,7
1987	70	81	78	69	70	52,7
1988	70	81	76	72	71	52,9
1989	69	80	76	71	70	55,4
1990	70	80	76	71	69	57,2

Die Zahl der Strafaussetzungen zur Bewährung (17 717) ist 1990 gegenüber dem Vorjahr mit -1,4 % in etwa im gleichen Maße zurückgegangen wie die Zahl der Verurteilungen zu Freiheitsstrafe bis einschließlich zwei Jahren (-1,5 %). (Siehe Tab. S.623.)

Siehe Grafiken 13 und 14

Mit Wirkung vom 1. 1. 1975 ist durch das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch das System der Geldstrafen auf das Tagessatzsystem umgestellt worden. Das Prinzip des Tagessatzsystems besteht darin, daß im ersten Zumessungsakt unter Heranziehung

aller Strafziele und sämtlicher Strafzumessungstatsachen mit Ausnahme der finanziellen Leistungskraft des Täters die Zahl der Tagessätze bestimmt wird. Im zweiten Akt wird auf der Grundlage der finanziellen Belastbarkeit des Täters die Höhe des einzelnen Tagessatzes bestimmt und durch Multiplikation mit der Zahl der Tagessätze die Summe der Geldstrafe festgesetzt. Im dritten Akt wird geprüft, ob und ggf. welche Zahlungserleichterungen bewilligt werden. Bei diesem System läßt sich die Bewertung der Tat aus der Zahl der Tagessätze ohne Ansehen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Täters ablesen. Außerdem

wird die Höhe der Tagessätze rational und gerechter als nach dem alten Geldsummensystem bestimmbar. So wird ein höheres Maß an Gerechtigkeit und Transparenz erzielt, was bei der zahlenmäßigen Bedeutung der Geldstrafen (83,9 % der Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht) eine große Rolle spielt.

Von den im Jahr 1990 verhängten 132 742 Geldstrafen waren ein Viertel (29 421 = 22,2 %) Geldstrafen mit fünf bis fünfzehn Tagessätzen. Gut zwei Fünftel (57 080 = 43,0 %) waren Geldstrafen von 16 bis 30 Tagessätzen. Fast jede dritte Geldstrafe (42 364 = 31,9 %) lag im Bereich von 31 bis 90 Tagessätzen. Der Rest von 2,9 % verteilte sich auf Geldstrafen von 91 bis 180 Tagessätzen (3 460 = 2,6 %), von 181 bis 360 Tagessätzen (363 = 0,27 %) sowie von mehr als 360 Tagessätzen (54 = 0,04 %).

Drei Viertel dieser Geldstrafen von mehr als 360 Tagessätzen sind 1990 wegen Straftaten gegen die Abgabenordnung verhängt worden, die restlichen wegen anderer Vermögensdelikte (Untreue, Betrug) bzw. wegen Diebstahls.

In den letzten vierzehn Jahren (1977 bis 1990) ist bei den Verurteilungen zu Geldstrafen eine ähnliche Entwicklung zu beobachten wie bei den Verurteilungen zu Freiheitsstrafen. Während bei den Freiheitsstrafen eine Verschiebung von den kurzfristigen zu den längerfristigen Freiheitsstrafen zu beobachten war, hat sich bei den Geldstrafen eine Verlagerung von Geldstrafen mit einer geringeren Anzahl von Tagessätzen zu den Geldstrafen mit einer höheren Anzahl von Tagessätzen vollzogen. So ist der Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafen mit fünf bis fünfzehn Tagessätzen an der Zahl aller Geldstrafen von etwa vier Zehntel (45,3 %) auf knapp ein Viertel

Strafaussetzung bei Freiheitsstrafen mit einem Strafmaß bis einschl. 2 Jahren 1983 – 1990			
Jahr	Zu Freiheitsstrafe bis einschl. 2 Jahren Verurteilte		
	insgesamt	darunter Strafaussetzung zur Bewährung	
		Anzahl	%
1983	30 611	21 724	71,0
1984	29 700	21 286	71,7
1985	28 365	20 494	72,3
1986	26 722	19 762	74,0
1987	26 307	19 558	74,3
1988	25 551	18 983	74,3
1989	24 296	17 961	73,9
1990	23 932	17 717	74,0

Verurteilte und Verwarnte 1983 – 1990 nach dem Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafe bestimmter Tagessatzgruppen an der Gesamtzahl der Geldstrafen						
Jahr	Anteil der verwirkten Geldstrafen (soweit nicht als Nebenstrafe erkannt) mit ... Tagessätzen an der Gesamtzahl der Geldstrafen in %					
	5 – 15	16 – 30	31 – 90	91 – 180	181 – 360	mehr als 360
1983	32,5	39,4	26,0	1,89	0,17	0,03
1984	29,6	40,7	27,3	2,05	0,25	0,04
1985	28,0	41,8	27,9	2,03	0,22	0,03
1986	24,9	43,5	29,1	2,20	0,25	0,04
1987	24,3	43,1	29,8	2,40	0,29	0,06
1988	23,5	43,2	30,5	2,46	0,28	0,04
1989	22,9	42,7	31,5	2,60	0,25	0,05
1990	22,2	43,0	31,9	2,61	0,27	0,04

Verurteilte und Verwarnte 1983 – 1990 nach dem Anteil der Geldstrafen bestimmter Tagessatzhöhen an der Gesamtzahl der Geldstrafen						
Jahr	Anteil der verwirkten Geldstrafen (soweit nicht als Nebenstrafe erkannt) mit Tagessätzen zu ... DM an der Gesamtzahl der Geldstrafen in %					
	bis einschl. 10	mehr als			mehr als 100	
		10	20	50		
		bis einschließlich				
	20	50	100			
1983	9,9	26,0	57,3	6,3	0,4	
1984	11,3	26,0	55,8	6,6	0,4	
1985	11,7	26,2	55,0	6,7	0,4	
1986	12,4	25,4	54,5	7,2	0,4	
1987	13,2	25,7	52,7	7,8	0,5	
1988	13,4	25,4	52,4	8,3	0,5	
1989	12,9	25,1	52,1	9,5	0,4	
1990	11,9	24,0	52,4	11,2	0,5	

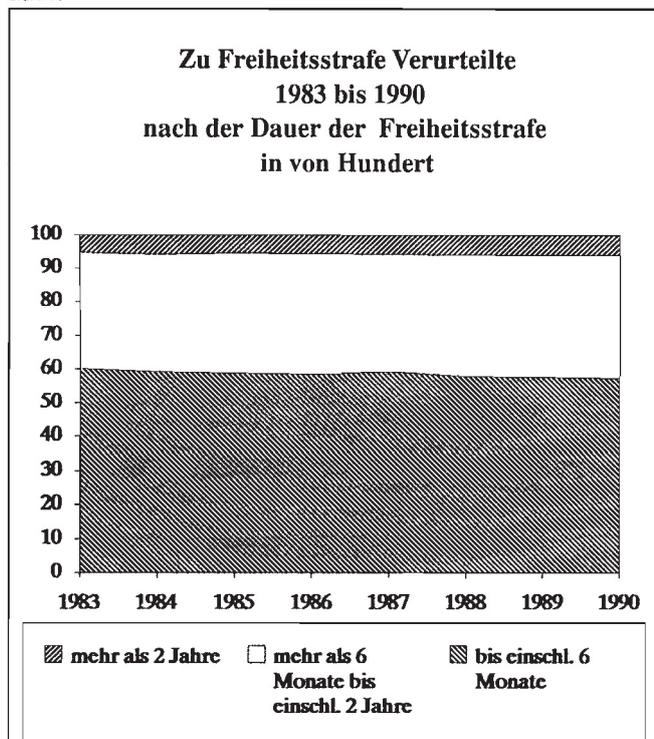
(22,2 %) zurückgegangen. Demgegenüber ist der Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafen von 16 bis 90 Tagessätzen an der Zahl der Verurteilungen zu Geldstrafe von etwa der Hälfte (1977: 53,6 %) auf knapp drei Viertel (74,9 %) im Jahr 1990 angestiegen.

Die Aufschlüsselung nach der Höhe der Tagessätze läßt auch einen genaueren Einblick in die Einkommensverhältnisse der zu Geldstrafe Verurteilten zu. Jeder achte (11,9 %) zu

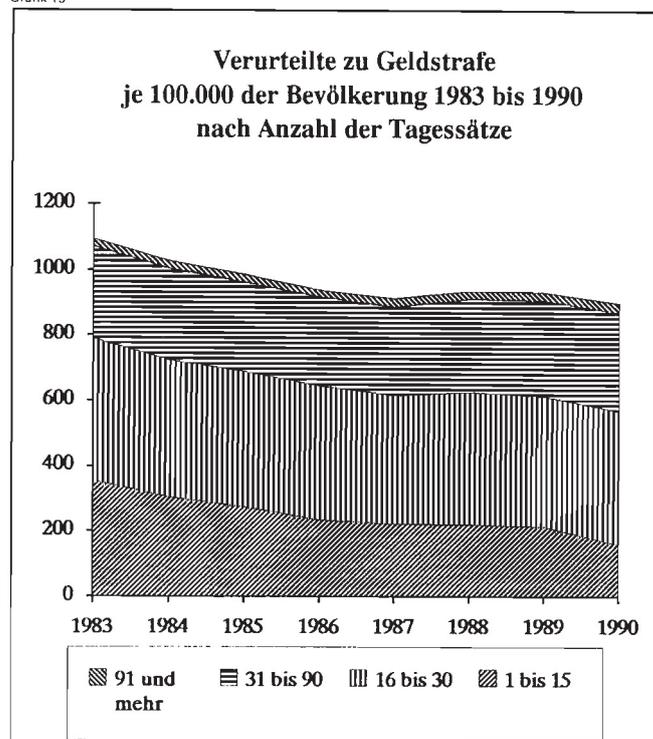
Fortsetzung Seite 590

Siehe Grafik 15

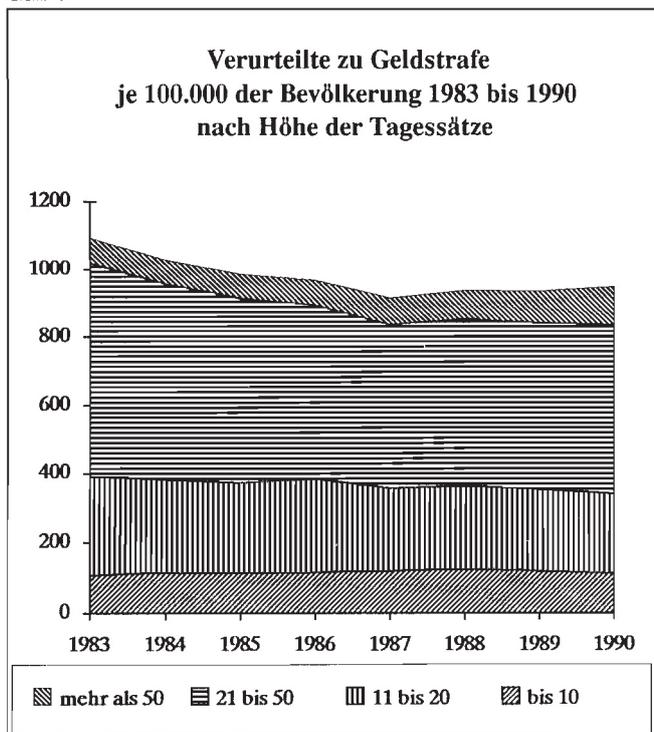
Grafik 14



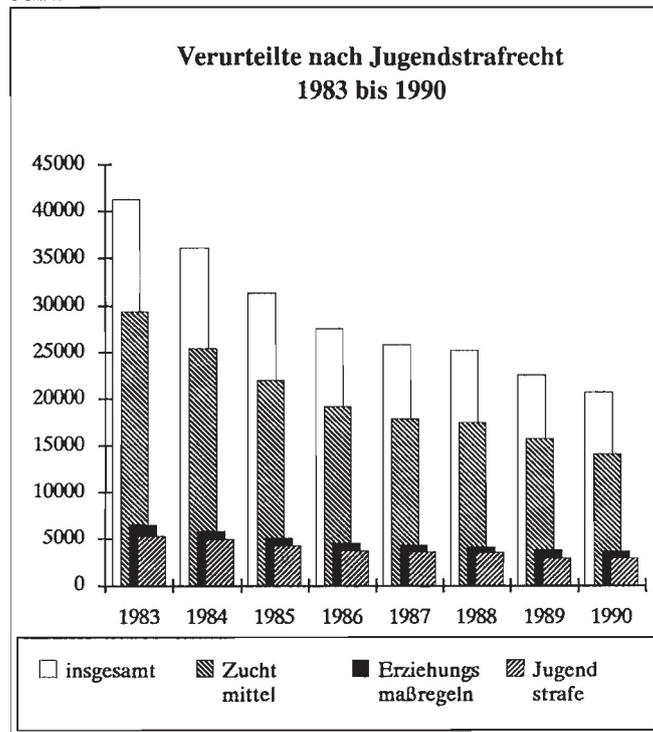
Grafik 15



Grafik 16



Grafik 17



Geldstrafe Verurteilte hatte ein Nettoeinkommen von 150 bis 300 DM. Rund ein Viertel (24,0 %) bezogen ein solches von 300 bis 600 DM, etwas mehr als die Hälfte (52,4 %) bezogen ein Nettoeinkommen von 600 bis 1 500 DM. Dagegen waren die Gruppen mit einem Nettoeinkommen von 1 500 bis 3 000 DM mit 11,2 % und von über 3 000 DM mit 0,5 % bei den Verurteilungen zu Geldstrafe vertreten. In den letzten vierzehn Jahren seit 1977 hat sich der Anteil der Verurteilungen zu Geldstrafen derjenigen, die ein Nettoeinkommen von 1 500 bis 3 000 DM sowie von mehr als 3 000 DM haben, gemessen an der Zahl aller Verurteilungen zu Geldstrafen verdoppelt. Der Anteil derjenigen, die zur Einkommensgruppe von bis zu 300 DM zählen, hat sich ebenfalls fast verdoppelt.

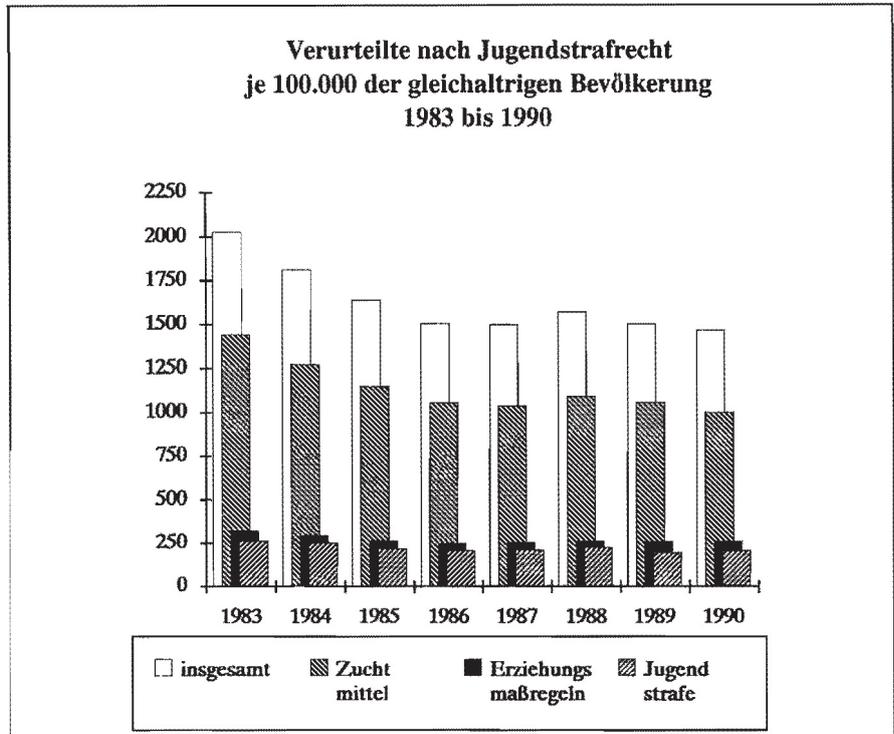
Siehe Grafik 16

Jugendstrafrecht

Nach Jugendstrafrecht wurde 1990 gegen 2 899 (14,4 %) Verurteilte auf Jugendstrafe erkannt, gegen 14 112 (68,3 %) wurden Zuchtmittel, gegen 3 664 (17,7 %) Erziehungsmaßnahmen verhängt. Der Anteil der Verurteilungen nach Jugendstrafrecht im Jahr 1990 (20 675) lag knapp ein Drittel (-31,0 %) unter dem Durchschnitt der vorgangegangenen sieben Jahre. Das beruhte hauptsächlich auf dem Rückgang der Verhängung von Zuchtmitteln, die sich 1990 auf ein knappes Drittel (-32,9 %) unter den Durchschnitt der vorangegangenen sieben Jahre verringerten. Wegen Straftaten nach dem Strafgesetzbuch wurden 1990 17 740 Jugendliche und Heranwachsende verurteilt. Jugendstrafe erhielten 2 552 (14,4 %), Zuchtmittel 12 061 (68,0 %) und Erziehungsmaßnahmen 3 127 (17,6 %).

Grafiken 17 und 18

Grafik 18



Nach Jugendstrafrecht Verurteilte 1983 - 1990

Jahr	Verurteilte						
	insgesamt	davon erhielten					
		Jugendstrafe		Zuchtmittel		Erziehungsmaßnahmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Insgesamt							
1983	41 246	5 295	12,8	29 390	71,3	6 561	15,9
1984	36 131	4 942	13,7	25 365	70,2	5 824	16,1
1985	31 315	4 286	13,7	21 955	70,1	5 074	16,2
1986	27 492	3 739	13,6	19 207	69,9	4 546	16,5
1987	25 822	3 603	14,0	17 854	69,1	4 365	16,9
1988	25 180	3 546	14,1	17 469	69,4	4 165	16,5
1989	22 492	2 914	13,0	15 750	70,0	3 828	17,0
1990	20 675	2 899	14,0	14 112	68,3	3 664	17,7
darunter nach dem StGB							
1983	33 268	4 723	14,2	23 516	70,7	5 029	15,1
1984	29 656	4 330	14,6	20 656	69,7	4 670	15,7
1985	26 523	3 857	14,5	18 521	69,8	4 145	15,6
1986	23 340	3 316	14,2	16 293	69,8	3 731	16,0
1987	21 916	3 221	14,7	15 070	68,8	3 625	16,5
1988	21 607	3 168	14,7	14 943	69,2	3 496	16,2
1989	19 296	2 606	13,5	13 443	69,7	3 247	16,8
1990	17 740	2 552	14,4	12 061	68,0	3 127	17,6

Preisindex für die Lebenshaltung im August 1991

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** unverändert geblieben (Mitte August/Mitte Juli 1991: jeweils 110,4 Punkte/Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (August 90) beträgt die Indexveränderung +4,0 %. Im vorigen Monat hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerung bei +4,3 % gelegen.

Das Preisniveau blieb gegenüber dem Vormonat insgesamt stabil, weil die deutliche Verteuerung vor allem der Wohnungsmieten, von bestimmten gewerblichen und industriellen Erzeugnissen und verschiedener Produkte des Nahrungsmittel- und Getränkemarktes durch eine hauptsächlich jahreszeitlich bedingte verbraucherfreundliche Preisentwicklung bei besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmitteln, bei Blumen und Mineralölprodukten ausgeglichen wurde. Da sich der Preisindex damit wesentlich schwächer als vor Jahresfrist (Golfkrise) entwickelte, bildete sich die Inflationsrate von +4,3 % auf +4,0 % zurück (sog. Basiseffekt).

Für die **ersten acht Monate** 1991 errechnete sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +3,0 % (Januar bis August 1990/89: +2,3 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 110,4 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,1 % und in Jahresfrist +4,1 % sowie für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 111,3 Punkte) +0,1 % bzw. +4,1 %; für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** blieb der Preisindex gegenüber dem Vormonat unverändert (110,1 Punkte; gegenüber Vorjahr: +3,8 %).

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) im August 1991 (Monatsmitte) Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge ¹⁾	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungsanteil	Veränderung gegenüber		Indexstand
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres	
		%	%		Punkte
-	Gesamtpreisindex	1 000	-	+ 4,0	110,4
	ohne Heizöl und Kraftstoffe		+0,1	+ 3,6	111,5
	ohne besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel und Blumen		+0,2	+ 3,9	110,5
1	Wohnungsmieten, Energie	250,29	+0,3	+ 4,2	107,5
	Wohnungsmieten		+0,4	+ 4,2	114,9
	Energie		-0,1	+ 4,7	89,5
	Heizöl		-1,1	-	60,8
2	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+0,4	+ 3,2	109,5
	Heiz-, Koch-, Elektrogeräte		+0,6	+ 3,0	105,5
	Möbel		+0,4	+ 3,1	110,4
3	Bekleidung, Schuhe	69,47	+0,3	+ 2,6	110,9
4	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+0,5	+ 3,1	111,1
	Friseurleistungen		+1,3	+ 4,8	117,4
	Ärztliche Leistungen		+0,6	+ 2,8	107,3
5	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	-	+ 7,5	114,4
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		-0,1	+18,5	106,3
6	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	-0,1	+ 3,9	119,0
7	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	-0,3	+ 2,3	108,1
	Schnittblumen		-7,6	+ 6,8	80,5
8	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	-0,2	+ 3,2	108,0
	besonders ernte-, saison-, und witterungsabhängige Nahrungsmittel		-6,5	+12,0	112,4
	Kartoffeln		-8,6	+25,4	151,2
	Frischgemüse		-6,7	+13,5	92,6
	Frischobst		-6,4	+ 8,4	116,3
	Fisch und Fischfilets (frisch)		-1,3	+10,9	144,0
	sonstige Nahrungsmittel		+0,5	+ 2,4	106,8
	Kaffee		+1,2	- 2,4	68,1
	Brot und andere Backwaren		+0,6	+ 5,6	114,6
	Fleisch		+0,4	+ 0,7	104,4
	Verzehr in Gaststätten u. Kantinen		+0,4	+ 4,4	113,1

1) Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß.

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe Juni 1991

Ende Juni 1991 verfügte das nordrhein-westfälische Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten) über einen Auftragsbestand in Höhe von 11,5 Milliarden DM, 1,5 % mehr als drei Monate zuvor. Im Vergleich zur Jahresmitte 1990 vergrößerte sich das Auftragspolster um 15,3 %. Dabei waren die Auftragsbestände im Hochbau um

16,2 % und im Tiefbau um 14,3 % höher als vor Jahresfrist.

Innerhalb des Hochbaus waren zum 30. Juni 1991 die Auftragsbücher sowohl im gewerblichen und industriellen Hochbau (+18,8 %) als auch im Wohnungsbau (+13,2 %) und im öffentlichen Hochbau (+12,0 %) erheblich praller gefüllt als vor

Jahresfrist. Im Tiefbau verzeichnete lediglich der Straßenbau einen um 18,5 % niedrigeren Auftragsbestand, während das Auftragspolster im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+23,7 %) sowie im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+37,6 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresbestand erheblich anwuchs.

Baufertigstellungen und Baugenehmigungen im 1. Halbjahr 1991

Im ersten Halbjahr 1991 meldeten die nordrhein-westfälischen Bauämter 12 481 Wohnungen als **fertiggestellt**; das waren 1 771 Wohnungen oder 16,5 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den neuen Wohnungen befinden sich 11 301 in neu errichteten Wohngebäuden und 218 in neuen Gebäuden, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen ("Nichtwohngebäude"; Beispiel: Hausmeisterwohnung in einer Schule). Durch Um- oder Ausbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstanden landesweit per Saldo 962 Woh-

nungen. Von den 11 301 Wohnungen in neuen Wohngebäuden entfallen 4 845 auf Einfamilienhäuser (gegenüber dem 1. Halbjahr 1990: -5,3 %), 1 296 auf Zweifamilienhäuser (+15,1 %) und 5 160 auf Mehrfamilienhäuser (+38,0 %).

Bei den **Baugenehmigungen** war im ersten Halbjahr dieses Jahres nur noch im Geschloßwohnungsbau (Gebäude mit mindestens drei Wohnungen, einschl. Wohnheimen) ein Zuwachs zu verzeichnen; hier wurden 2 026 Häuser mit zusammen 16 379 Wohnungen (+13,8 %) genehmigt.

Bauherren kleinerer Wohngebäude übten dagegen, wohl infolge der Entwicklung auf dem Kapitalmarkt, deutliche Zurückhaltung: Die Zahl der Genehmigungen ging bei Einfamilienhäusern um 26,5 % auf 9 575 und bei Zweifamilienhäusern um 15,2 % auf 1 731 zurück. Insgesamt wurden Baugenehmigungen für 33 640 Wohnungen (-4,7 %) ausgesprochen; darin sind 4 224 Wohnungen enthalten, die durch Um- oder Ausbauten bestehender Gebäude oder in neuen Nichtwohngebäuden entstehen sollen.

Getreideernte 1991

Die diesjährige Getreideernte in Nordrhein-Westfalen hat nach vorläufigen Berechnungen mit 4,29 Millionen Tonnen (ohne Körnermais) eine neue Höchstmarke erreicht. Dies war ein Fünftel (20,4 %) mehr als das – nicht besonders gut ausgefallene – Vorjahresergebnis. Bisher wurde die 4 Millionen-Tonnen-Grenze lediglich 1986 (4,12 Mill. t) und 1988 (4,01 Mill. t) knapp überschritten.

Diese hohe Erntemenge ist angesichts der weiter verringerten Anbaufläche für Getreide (-2,9 % auf 633 000 ha, ohne Körnermais) besonders beachtlich. Da aber in diesem Jahr keine nennenswerten Pflanzenkrankheiten auftraten und besonders im Juli und August ausgezeichnete Witterungsverhältnisse herrschten, wurde mit 6,77 Tonnen je Hektar ein Ertrag erzielt, der um 24,0 % über dem Vorjahreswert (5,46 t/ha) und auch noch um 16,1 % über dem

bisherigen Rekord von 1986 (5,83 t/ha) liegt.

Neue Spitzenwerte bei den Hektarerträgen wurden bei den meisten Getreidearten ermittelt: Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung bei Winterweizen, der mit 38,4 % der gesamten Getreideanbaufläche Nordrhein-Westfalens verbreitetsten Feldfrucht. Hier wurde der bisherige Höchstwert (6,98 t/ha) aus dem Jahre 1986 gleich um fast eine ganze Tonne auf 7,94 t/ha gesteigert. Gegenüber dem etwas schwachen Ertrag aus dem Vorjahr (6,27 t/ha) ist dies ein Zuwachs von 26,6 %. Die 1,93 Mill. geernteten Tonnen Winterweizen (45,0 % der gesamten Getreideernte) bedeuten eine Zunahme von 22,4 %.

Rekordwerte wurden auch bei Roggen (5,25 t/ha), bei Hafer (4,99 t/ha) und bei Sommergerste (5,24 t/ha) erreicht. Da die

se Getreidearten – auch im Vergleich zum Vorjahr – nicht so häufig angebaut wurden, haben weder Roggen (244 000 t) noch Hafer (193 000 t) noch Sommergerste (114 000 t) einen besonderen Anteil an der Rekordernte in NRW. Wintergerste verfehlte zwar mit 6,48 t/ha den bisherigen Höchstwert (1989: 6,52 t/ha) knapp, da aber bedingt durch Pflanzenkrankheiten der Vorjahresertrag mit 5,30 t/ha schlecht ausgefallen war, konnte trotz des Flächenrückgangs um 8,3 % die Erntemenge gegenüber 1990 um 12,0 % auf 1 470 000 t gesteigert werden. Die stärkste Zunahme der Erntemenge (um 142,7 % auf 279 000 t) ist bei Triticale festzustellen, einer Anfang der 80er Jahre aus Weizen und Roggen neu gezüchteten Futtergetreideart. Verantwortlich hierfür ist nicht nur die Steigerung des Hektarertrages um 14,7 % auf 6,07 t/ha, sondern auch die Verdoppelung der Anbaufläche auf 46 000 ha.

Familienstand der Bevölkerung 1990

Immer weniger Menschen in Nordrhein-Westfalen sind verheiratet. Anhand jetzt vorliegender Ergebnisse des Mikrozensus 1990 waren von den Erwachsenen (ab 20 Jahren) lediglich 64 % verheiratet; 10 Jahre zuvor hatte dieser Anteil noch 71 % betragen. Der Rückgang der Verheiratetenquote betraf dabei die erwachsenen Frauen (1990: 59 % verheiratet; 1980: 65 %) ebenso wie die erwachsenen Männer (1990: 68 % verheiratet; 1980: 77 %).

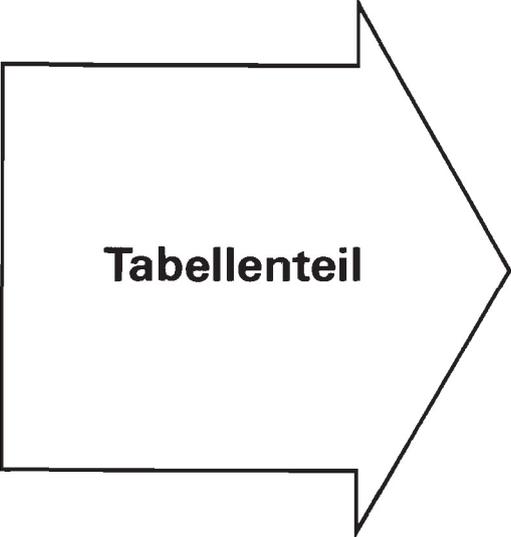
Dabei zeigte sich weiter, daß der Anteil Verwitweter, der aufgrund der höheren Lebenserwartung für die Frauen traditionell weit größer ausfällt als für die Männer, zwischen dem Jahr 1980 (Frauen über 20 Jahre: 18,5 % verwitwet, Männer: 3,7 %) und dem Jahr 1990 (Witwenanteil: 17,2 %, Witwer: 3,2 %) leicht zurückgegangen ist.

Angestiegen ist dagegen der Anteil der Geschiedenen; er betrug 1990 5,2 % bei den erwachsenen Frauen und 3,8 % bei den Männern ab 20 Jahren, gegenüber 3,6 % (Frauen) und 2,5 % (Männer) im Jahr 1980.

Beträchtlich gewachsen ist in den letzten 10 Jahren der Anteil der Ledigen. Bei den erwachsenen Frauen ist er von 12,7 % im Jahr 1980 bis 1990 auf 17,1 % gestiegen, bei den Männern im gleichen Zeitraum von 17,3 % auf 24,5 %.

Die Frage, ob angesichts des zunehmenden Anteils von Ledigen womöglich bei vielen eine spätere Heirat nicht ausgeschlossen ist, muß unbeantwortet bleiben. Die stark gestiegenen Ledigenanteile auch jenseits des üblichen Heiratsalters – von den 35- bis 40jährigen Frauen waren 1990 8,4 % ledig (1980: 5,2 %), bei den gleichaltrigen Männern ist die Quote von 9,7 % Ledigen im Jahr 1980 auf 16,0 % 1990 gestiegen – lassen jedenfalls vermuten, daß ein zunehmender Anteil von Menschen lebenslang ehelos bleiben wird.

Nicht zu übersehen ist dabei, daß sich die Haushalts- und Familienstrukturen im Wandel befinden, wie nicht zuletzt die zunehmende Zahl eheähnlicher Lebensgemeinschaften signalisiert.



Tabellenteil

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der chemischen Industrie 1986 – 1990*) nach Betriebsgrößenklassen															
Jahr a = Betriebe b = Beschäftigte c = Umsatz (absolute Werte in 1 000 DM)	Betriebe, Beschäftigte und Umsatz														
	insgesamt		davon (in Betrieben) mit ... Beschäftigten												
			unter 50		50 – 99		100 – 199		200 – 499		500 – 999		1 000 und mehr		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1986	a	393	100	136	34,6	93	23,7	50	12,7	60	15,3	24	6,1	30	7,6
	b	197 761	100	3 978	2,0	6 423	3,3	7 153	3,6	19 413	9,8	18 099	9,2	142 695	72,2
	c	5 225 953	100	156 770	3,0	214 721	4,1	220 039	4,2	760 413	14,6	497 392	9,5	3 376 618	64,6
1987	a	393	100	132	33,6	92	23,4	47	12,0	67	17,1	25	6,4	30	7,6
	b	198 405	100	3 964	2,0	6 263	3,2	6 552	3,3	20 789	10,5	19 398	9,8	141 439	71,3
	c	5 454 572	100	160 570	3,0	217 219	4,0	198 847	3,7	839 271	15,4	522 972	9,6	3 515 693	64,5
1988	a	400	100	136	34,0	97	24,3	46	11,5	66	16,5	21	5,3	34	8,5
	b	199 003	100	4 073	2,1	6 720	3,4	6 567	3,3	20 570	10,3	15 646	7,9	145 427	73,1
	c	5 689 087	100	166 261	2,9	231 103	4,1	220 900	3,9	775 612	13,6	448 145	7,9	3 847 066	67,6
1989 ¹⁾	a	405	100	138	34,1	98	24,2	48	11,9	63	15,6	23	5,7	35	8,7
	b	197 042	100	4 159	2,1	6 882	3,5	7 017	3,6	19 595	10,0	15 851	8,1	143 538	72,9
	c	5 674 175	100	165 919	2,9	252 733	4,4	236 573	4,2	709 601	12,5	485 473	8,6	3 823 876	67,4
1990 ¹⁾	a	411	100	139	33,8	104	25,3	45	11,0	65	15,8	25	6,1	33	8,3
	b	196 792	100	4 109	2,1	7 233	3,7	6 558	3,3	20 255	10,3	17 541	8,9	141 096	71,7
	c	5 436 751	100	191 858	3,5	253 578	4,7	211 864	3,9	661 060	12,2	557 093	10,3	3 561 298	65,5
Veränderung 1990 gegenüber 1986	a	+4,6	x	+ 2,2	x	+11,8	x	-10,0	x	+ 8,3	x	+ 4,2	x	+10,0	x
%	b	-0,5	x	+ 3,3	x	+12,6	x	- 8,3	x	+ 4,3	x	- 3,1	x	- 1,1	x
	c	+4,0	x	+22,4	x	+18,1	x	-3,7	x	-13,1	x	+12,0	x	+ 5,5	x

*) jeweils im September – 1) Ergebnisse einschl. der im Rahmen der Arbeitsstättenzählung 1987 neu aufgefundenen Einheiten. Dies gilt auch für die folgenden Tabellen und den gesamten Textteil.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der chemischen Industrie 1986 und 1990 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Betriebe ¹⁾		Veränderung 1990 gegenüber 1986	Beschäftigte ¹⁾		Veränderung 1990 gegenüber 1986	Umsatz		Veränderung 1990 gegenüber 1986
	1986	1990		1986	1990		1986	1990	
	MD ²⁾		%	MD ²⁾		%	1 000 DM		%
Reg.-Bez. Düsseldorf	137	138	+ 0,7	66 967	69 361	+ 3,6	22 509 591	24 237 440	+ 7,7
darunter									
kreisfreie Städte									
Düsseldorf	21	23	+ 9,5	15 746	16 054	+ 2,0	5 233 495	5 499 678	+ 5,1
Duisburg	11	11	-	3 486	3 903	+12,0	1 269 382	1 393 992	+ 9,8
Essen	12	12	-	1 457	2 230	+53,1	845 094	870 494	+ 3,0
Krefeld	12	10	-16,7	11 958	12 447	+ 4,1	3 711 379	4 164 679	+ 12,2
Wuppertal	14	14	-	9 267	9 676	+ 4,4	1 095 888	1 480 473	+ 35,1
Kreis									
Mettmann	18	16	-11,1	4 051	4 180	+ 3,2	1 686 031	1 559 799	- 7,5
Reg.-Bez. Köln	109	112	+ 2,8	87 291	82 599	- 5,4	26 314 264	27 607 571	+ 4,9
darunter									
kreisfreie Stadt									
Köln	39	33	-15,4	13 485	12 675	- 6,0	6 000 076	5 170 363	- 13,8
Kreise									
Rhein-Sieg-Kreis	20	21	+ 5,0	10 284	6 706	-34,8	2 462 078	2 127 103	- 13,6
Erfkreis	13	13	-	11 469	11 606	+ 1,2	5 372 945	5 802 177	+ 8,0
Reg.-Bez. Münster	53	52	- 1,9	24 542	26 454	+ 7,8	8 397 545	9 421 788	+ 12,2
darunter									
kreisfreie Städte									
Boitrop	6	5	-16,7	826	867	+ 5,0	291 427	294 055	+ 0,9
Münster	5	6	+20,0	3 495	3 914	+12,0	1 100 778	1 319 859	+ 19,9
Kreise									
Recklinghausen	23	20	-13,0	17 626	18 237	+ 3,5	5 627 323	6 421 894	+ 14,1
Steinfurt	6	7	+16,7	579	509	-12,1	507 643	281 193	- 44,6
Reg.-Bez. Detmold	42	45	+ 7,1	4 955	6 549	+32,2	1 195 686	2 353 487	+ 96,8
darunter									
kreisfreie Stadt									
Bielefeld	11	13	+18,2	2 149	3 064	+42,6	549 949	1 182 590	+115,0
Kreise									
Herford	6	7	+16,7	426	469	+10,1	123 874	222 211	+ 79,4
Lippe	8	8	-	495	804	+62,4	125 302	367 772	+193,5
Minden-Lübbecke	8	8	-	1 056	1 270	+20,3	270 630	374 167	+ 38,3
Reg.-Bez. Arnsberg	54	65	+20,4	11 490	10 767	- 6,3	3 512 598	3 460 081	- 1,5
darunter									
kreisfreie Städte									
Bochum	7	5	-28,6	770	604	-21,6	227 412	206 139	- 9,4
Dortmund	6	8	+33,3	481	517	+ 7,5	214 974	229 891	+ 6,9
Kreise									
Ennepe-Ruhr-Kreis	7	12	+71,4	1 445	1 738	+20,3	595 536	805 214	+ 35,2
Siegen-Wittgenstein	5	7	+40,0	201	308	+53,2	98 953	162 880	+ 64,6

1) regionale Durchschnittsbildung – 2) Monatsdurchschnitt

Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1986 – 1990

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit	1986		1987		
		Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	
			1 000 DM		1 000 DM	
1	Chlor ¹⁾	1 000 t	1 494	.	1 497	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	383	116 052	374	117 577
2	Sublimierter, gefällter oder kolloider Schwefel	1 000 t	91	30 250	101	22 398
3	Kohlenstoff	1 000 t	260	499 198	254	444 302
4	Wasserstoff-, Sauerstoff-Edelgase und Stickstoff ¹⁾	Mill. m ³	4 358	.	4 628	.
	darunter zum Absatz bestimmt	Mill. m ³	3 272	718 433	3 548	756 156
5	Salzsäure, Chlorsulfonsäure ¹⁾	1 000 t	513	.	574	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	124	36 892	133	42 655
6	Oxide und Sauerstoffsäuren des Schwefels; Schwefelwasserstoff ¹⁾	1 000 t	1 819	.	1 824	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	989	137 858	1 000	124 231
7	Salpetersäure; Nitriersäuren berechnet auf N ¹⁾	1 000 t	319	.	309	.
8	Andere anorganische Säuren und Sauerstoffverbindungen der Nichtmetalle	1 000 t	235	313 620	239	309 519
9	Syntheseammoniak, berechnet auf N ¹⁾	1 000 t	824	.	803	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	499	187 712	481	142 729
10	Oxide, Hydroxide und Peroxide der Alkali- und Erdalkalimetalle ¹⁾	1 000 t	1 560	.	1 552	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	815	333 118	821	319 375
11	Oxide, Hydroxide und Peroxide sonstige Metalle ¹⁾	1 000 t	1 103	.	714	.
12	Salze der Halogenwasserstoffe und der Sauerstoffsäuren der Halogene ¹⁾	1 000 t	152	.	156	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	125	100 943	128	94 780
13	Salze der Sauerstoffsäuren des Schwefels ¹⁾	1 000 t	154	.	103	.
14	Sonstige Salze anorganischer Säuren	1 000 t	1 668	917 381	1 669	889 944
15	Komprimierte Luft, gasförmig ²⁾	1 000 m ³	23	92	94	433
16	Sonstige anorganische Verbindungen	1 000 t	.	.	283	70 975
17	Aromatische Kohlenwasserstoffe	1 000 t	272	153 108	282	149 903
18	Acyclische und alicyclische Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	4 246	.	4 421	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	2 407	1 563 738	2 507	1 611 058
19	Aromatische Kohlenwasserstoffe, chemisch einheitlich ¹⁾	1 000 t	2 910	.	2 716	.
20	Halogenderivate der Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	1 370	.	1 379	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	285	324 979	271	281 022
21	Phenole, Phenolalkohole, chemisch einheitlich	1 000 t	528	531 923	527	536 046
22	Halogen-, Sulfo-, Nitro- und Nitrosoderivate der Phenole und Phenolalkohole	1 000 t	5	46 556	4	40 643
23	Verbindung mit Aldehydfunktion; ihre Halogen-, Sulfo-, Nitro- oder Nitrosoderivate ¹⁾	1 000 t	972	.	1 012	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	122	166 797	130	166 871

1) Gesamtproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion) – 2) gemessen unter Normaldruck bei 20°C – 3) auch Zubereitungen und Vormischungen – 4) ohne

Veränderung 1987 gegenüber 1986		1988		Veränderung 1988 gegenüber 1987		Lfd. Nr.
Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	
%		(Einheit wie Vorspalte)	1 000 DM	%		
+ 0,2	.	1 532	.	+ 2,3	.	1
- 2,3	+ 1,3	403	126 526	+ 7,8	+ 7,6	
+ 11,0	- 26,0	124	22 636	+22,8	+ 1,1	2
- 2,3	- 11,0	267	470 921	+ 5,1	+ 6,0	3
+ 6,2	.	4 872	.	+ 5,3	.	4
+ 8,4	+ 5,3	3 524	780 764	- 0,7	+ 3,3	
+ 11,9	.	584	.	+ 1,7	.	5
+ 7,3	+ 15,6	142	48 143	+ 6,8	+12,9	
+ 0,3	.	1 837	.	+ 0,7	.	6
+ 1,1	- 9,9	982	124 185	- 1,8	0	
- 3,1	.	282	.	- 8,7	.	7
+ 1,7	- 1,3	251	312 395	+ 5,0	+ 0,9	8
- 2,5	.	795	.	- 1,0	.	9
- 3,6	- 24,0	490	134 012	+ 1,9	- 6,1	
- 0,5	.	1 594	.	+ 2,7	.	10
+ 0,7	- 4,1	859	416 321	+ 4,6	+30,4	
- 35,3	.	540	.	-24,4	.	11
+ 2,6	.	205	.	+31,4	.	12
+ 2,4	- 6,1	175	101 579	+36,7	+ 7,2	
- 33,1	.	107	.	.	.	13
+ 0,1	- 3,0	1 616	929 064	- 3,1	+ 4,4	14
+308,7	+370,7	90	528	- 4,3	+21,9	15
.	.	276	64 052	- 2,5	- 9,8	16
+ 3,7	- 2,1	285	139 143	+ 1,1	- 7,2	17
+ 4,1	.	5 066	.	+14,6	.	18
+ 4,2	+ 3,0	2 829	1 799 924	+12,8	+11,7	
- 6,7	.	2 981	.	+ 9,8	.	19
+ 0,7	.	1 432	.	+ 3,8	.	20
- 4,9	- 13,5	270	289 228	- 0,4	+ 2,9	
- 0,2	+ 0,8	565	593 485	+ 7,2	+10,7	21
- 20,0	- 12,7	3	41 805	-25,0	+ 2,9	22
+ 4,1	.	1 083	.	+ 7,0	.	23
+ 6,6	0	170	224 018	+30,8	+34,3	

grenzflächenaktive Stoffe und Zubereitungen --- A = Werte nicht mit aufgenommen, da durch Änderung der Systematik nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Noch: Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1986 – 1990

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit	1989		Veränderung 1989 gegenüber 1988		
		Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert 1 000 DM	Menge	Wert	
						%
1	Chlor ¹⁾	1 000 t	1 429	.	- 6,7	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	405	126 999	+ 0,5	+ 0,4
2	Sublimierter, gefällter oder kolloider Schwefel	1 000 t	118	26 041	- 4,8	+15,0
3	Kohlenstoff	1 000 t	276	484 884	+ 3,4	+ 3,0
4	Wasserstoff-, Sauerstoff-Edelgase und Stickstoff ¹⁾	Mill. m ³	4 945	.	+ 1,5	.
	darunter zum Absatz bestimmt	Mill. m ³	3 474	786 992	- 1,4	+ 0,8
5	Salzsäure, Chlorsulfonsäure ¹⁾	1 000 t	558	.	- 4,5	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	145	54 795	+ 2,1	+13,8
6	Oxide und Sauerstoffsäuren des Schwefels; Schwefelwasserstoff ¹⁾	1 000 t	1 753	.	- 4,6	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	951	126 507	- 3,2	+ 1,9
7	Salpetersäure; Nitriersäuren berechnet auf N ¹⁾	1 000 t	268	.	- 5,0	.
8	Andere anorganische Säuren und Sauerstoffverbindungen der Nichtmetalle	1 000 t	238	305 367	- 5,2	- 2,3
9	Synthesammoniak, berechnet auf N ¹⁾	1 000 t	706	.	-11,2	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	446	124 302	- 9,0	- 7,2
10	Oxide, Hydroxide und Peroxide der Alkali- und Erdalkalimetalle ¹⁾	1 000 t	1 440	.	- 9,7	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	739	391 608	-14,0	- 5,9
11	Oxide, Hydroxide und Peroxide sonstige Metalle ¹⁾	1 000 t	542	.	+ 0,4	.
12	Salze der Halogenwasserstoffe und der Sauerstoffsäuren der Halogene ¹⁾	1 000 t	222	.	+ 8,3	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	191	116 268	+ 9,1	+14,5
13	Salze der Sauerstoffsäuren des Schwefels ¹⁾	1 000 t	103	.	- 3,7	.
14	Sonstige Salze anorganischer Säuren	1 000 t	1 636	967 713	+ 1,2	+ 4,2
15	Komprimierte Luft, gasförmig ²⁾	1 000 m ³	88	553	- 2,2	+ 4,7
16	Sonstige anorganische Verbindungen	1 000 t	266	70 703	- 3,6	+10,4
17	Aromatische Kohlenwasserstoffe	1 000 t	275	154 048	- 3,5	+10,7
	Acyclische und alicyclische Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	4 904	.	- 3,2	.
18	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	2 675	1 989 502	- 5,4	+10,5
	Aromatische Kohlenwasserstoffe, chemisch einheitlich ¹⁾	1 000 t	2 934	.	- 1,6	.
20	Halogenderivate der Kohlenwasserstoffe ¹⁾	1 000 t	1 378	.	- 3,8	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	216	267 827	-20,0	- 7,4
21	Phenole, Phenolalkohole, chemisch einheitlich	1 000 t	594	768 874	+ 5,1	-29,6
22	Halogen-, Sulfo-, Nitro- und Nitrosoderivate der Phenole und Phenolalkohole	1 000 t	3	45 175	+ 0,0	+ 8,1
23	Verbindung mit Aldehydfunktion; ihre Halogen-, Sulfo-, Nitro- oder Nitrosoderivate ¹⁾	1 000 t	1 091	.	+ 0,7	.
	darunter zum Absatz bestimmt	1 000 t	167	214 582	- 1,8	- 4,2

Anmerkungen S.

1990		Veränderung 1990 gegenüber 1989		Veränderung 1990 gegenüber 1986		Lfd. Nr.
Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	
	1 000 DM					
1 263	.	-11,6	.	- 15,5	.	1
337	104 519	-16,8	-17,7	- 12,0	- 9,9	
129	18 795	+ 9,3	-27,8	+ 41,8	- 37,9	2
258	463 440	- 6,5	- 4,4	- 0,8	- 7,2	3
5 059	.	+ 2,3	.	+ 16,1	.	4
3 627	828 170	+ 4,4	+ 5,2	+ 10,9	+ 15,3	
579	.	+ 3,8	.	+ 12,9	.	5
156	60 940	+ 7,6	+11,2	+ 25,8	+ 65,2	
1 698	.	- 3,1	.	- 6,7	.	6
954	123 379	+ 0,3	- 2,5	- 3,5	- 10,5	
168	.	-37,3	.	- 47,3	.	7
257	298 680	+ 8,0	- 2,2	+ 9,4	- 4,8	8
555	.	-21,4	.	- 32,6	.	9
392	97 387	-12,1	-21,7	- 21,4	- 48,1	
1 312	.	- 8,9	.	- 15,9	.	10
723	387 706	- 2,2	- 1,0	- 11,3	+ 16,4	
.	.	.	.	.	.	11
228	.	+ 2,7	.	+ 50,0	.	12
196	119 316	+ 2,6	+ 2,6	+ 56,8	+ 18,2	
102	.	- 1,0	.	- 33,8	.	13
1 618	919 011	- 1,1	- 5,0	- 3,0	+ 0,2	14
80	510	- 9,1	- 7,8	+247,8	+454,4	15
A	A	.	.	.	.	16
A	A	.	.	.	.	17
A	A	.	.	.	.	18
A	A	.	.	.	.	19
1 113	.	-19,2	.	- 18,8	.	20
195	212 284	- 9,7	-20,7	- 31,6	- 34,7	
592	629 638	- 0,3	-18,1	+ 12,1	+ 18,4	21
3	37 821	+ 0,0	-16,3	- 40,0	- 18,8	22
1 142	.	+ 4,7	.	+ 17,5	.	23
193	231 663	+15,6	+ 8,0	+ 58,2	+ 38,9	

Noch: Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1986 – 1990

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit	1986		1987		
		Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	
			1 000 DM		1 000 DM	
24	Verbindungen mit Keton- oder Chinonfunktion und ihre Derivate	1 000 t	394	357 117	408	326 363
25	Ester der Mineralsäuren, ihre Salze und Derivate	1 000 t	20	120 763	20	113 122
26	Amine mit Sauerstofffunktionen und Verbindungen mit anderen Stickstofffunktionen	1 000 t	387	1 349 148	402	1 358 969
27	Organische-anorganische und heterocyclische Verbindungen ¹⁾	1 000 t	101	.	98	.
28	Wachse	1 000 t	24	60 543	24	53 715
29	Öle, Fette und Fettsäuren tierischen oder pflanzlichen Ursprungs, nicht zur Ernährung ¹⁾	1 000 t	460	.	464	.
30	Sonstige Grundstoffe, Chemikalien und Verbindungen, a. n. g.	1 000 t	105	289 266	113	287 370
31	Einnährstoffdünger	1 000 t	467	341 439	446	330 340
32	Mehrnährstoffdünger	1 000 t	847	208 188	905	168 529
33	Garten- und Blumendünger	1 000 t	23	69 219	23	72 677
34	Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel ³⁾	1 000 t	.	.	.	.
35	Kunststoffe auf Zellulosebasis ¹⁾	t	54 004	.	43 945	.
36	Andere Kunststoffe ¹⁾	t	22 997	.	25 646	.
37	Synthetischer Latex, berechnet auf Trockensubstanz ¹⁾	1 000 t	107	.	106	.
38	Synthetische Spinnfasern	1 000 t	209	933 646	224	878 829
39	Anorganische Pigmente	1 000 t	636	1 728 559	644	1 767 235
40	Lacke, Öl-, Leim-, Wasser-, Dispersionsfarben u. a.; Kunststoffputze; Spachtel	t	531 657	2 673 153	496 904	2 705 799
41	Verdünnungen	t	46 208	120 395	44 886	130 720
42	Druckfarben und Druckereihilfsmittel für grafische Zwecke	t	85 322	351 145	88 377	370 071
43	Glaserkitte und Spachtelmassen	t	.	.	.	.
44	Zubereitete Drogen und Extrakte	.	.	92 953	.	97 168
45	Human-pharmazeutische Spezialitäten	.	.	2 811 760	.	2 928 182
46	Desinfektionsmittel	.	.	66 162	.	76 079
47	Sonstige chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, a. n. g.	.	.	32 388	.	37 377
48	Pflanzliche Klebstoffe, ohne Kautschukklebstoffe	t	41 927	122 970	39 660	129 692
49	Synthetische Klebstoffe, ohne Kautschukklebstoffe	t	96 756	386 633	100 076	396 241
50	Leder- und Pelzhilfsmittel ⁴⁾	t	25 518	95 860	23 271	87 790
51	Textilhilfsmittel	t	27 697	206 688	28 826	205 345

Anmerkungen S.

Veränderung 1987 gegenüber 1986		1988		Veränderung 1988 gegenüber 1987		Lfd. Nr.
Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	
%		(Einheit wie Vorsepalte)	1 000 DM	%		
+ 3,6	- 8,6	433	345 372	+ 6,1	+ 5,8	24
0	- 6,3	20	105 558	0	- 6,7	25
+ 3,9	+ 0,7	389	1 464 925	- 3,2	+ 7,8	26
- 3,0	.	103	.	+ 5,1	.	27
+ 0,0	-11,3	24	57 097	0	+ 6,3	28
+ 0,9	.	480	.	+ 3,5	.	29
+ 7,6	- 0,7	103	255 851	- 8,9	-11,0	30
- 4,5	- 3,3	382	285 389	-14,4	-13,6	31
+ 6,9	- 19,1	887	159 625	- 2,0	- 5,3	32
0	+ 5,0	25	72 448	+ 8,7	- 0,3	33
.	.	77	1 324 410	.	.	34
-18,6	.	23 741	.	-46,0	.	35
+11,5	.	33 514	.	+30,7	.	36
- 0,9	.	114	.	+ 7,6	.	37
+ 7,2	- 5,9	202	780 254	- 9,8	-11,2	38
+ 1,3	+ 2,2	682	1 956 062	+ 5,9	+10,7	39
- 6,5	+ 1,2	514 335	2 847 162	+ 3,5	+ 5,2	40
- 2,9	+ 8,6	46 034	146 663	+ 2,6	+12,2	41
+ 3,6	+ 5,4	95 111	408 958	+ 7,6	+10,5	42
.	.	135 075	129 978	.	.	43
.	+ 4,5	.	94 529	.	- 2,7	44
.	+ 4,1	.	3 426 526	.	+17,0	45
.	+15,0	.	76 510	.	+ 0,6	46
.	+15,4	.	45 969	.	+23,0	47
- 5,4	+ 5,5	37 290	126 625	- 6,0	- 2,4	48
+ 3,4	+ 2,5	107 299	433 754	+ 7,2	+ 9,5	49
- 8,8	- 8,4	22 403	81 854	- 3,7	- 6,8	50
+ 4,1	- 0,7	30 815	205 039	+ 6,9	- 0,2	51

Noch: Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1986 – 1990

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit	1989		Veränderung 1989 gegenüber 1988		
		Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	Menge	Wert	
			1 000 DM		%	
24	Verbindungen mit Keton- oder Chinonfunktion und ihre Derivate	1 000 t	470	453 685	+ 8,6	+31,4
25	Ester der Mineralsäuren, ihre Salze und Derivate	1 000 t	20	109 433	0	+ 3,7
26	Amine mit Sauerstofffunktionen und Verbindungen mit anderen Stickstofffunktionen	1 000 t	364	1 473 299	- 6,4	+ 0,6
27	Organische-anorganische und heterocyclische Verbindungen ¹⁾	1 000 t	103	.	+ 0,0	.
28	Wachse	1 000 t	22	58 475	- 8,3	+ 2,4
29	Öle, Fette und Fettsäuren tierischen oder pflanzlichen Ursprungs, nicht zur Ernährung ¹⁾	1 000 t	468	.	- 2,5	.
30	Sonstige Grundstoffe, Chemikalien und Verbindungen, a. n. g.	1 000 t	102	258 244	- 1,0	+ 0,9
31	Einnährstoffdünger	1 000 t	.	.	.	.
32	Mehrnährstoffdünger	1 000 t	.	.	.	.
33	Garten- und Blumendünger	1 000 t	28	76 208	+12,0	+ 5,2
34	Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel ³⁾	1 000 t	80	1 468 247	+ 3,9	+10,9
35	Kunststoffe auf Zellulosebasis ¹⁾	t	23 860	.	+ 0,5	.
36	Andere Kunststoffe ¹⁾	t	29 554	.	-11,8	.
37	Synthetischer Latex, berechnet auf Trockensubstanz ¹⁾	1 000 t	125	.	+ 9,7	.
38	Synthetische Spinnfasern	1 000 t	199	696 240	- 1,5	-10,8
39	Anorganische Pigmente	1 000 t	724	2 162 428	+ 6,2	+10,6
40	Lacke, Öl-, Leim-, Wasser-, Dispersionsfarben u. a.; Kunststoffputze; Spachtel	t	550 565	3 010 283	+ 7,0	+ 5,7
41	Verdünnungen	t	47 424	154 029	+ 3,0	+ 5,0
42	Druckfarben und Druckereihilfsmittel für grafische Zwecke	t	99 924	441 501	+ 5,1	+ 8,0
43	Glaserkitte und Spachtelmassen	t	146 657	148 802	+ 8,6	+14,5
44	Zubereitete Drogen und Extrakte	.	.	85 532	.	- 9,5
45	Human-pharmazeutische Spezialitäten	.	.	3 533 109	.	+ 3,1
46	Desinfektionsmittel	.	.	71 467	.	- 6,6
47	Sonstige chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, a. n. g.	.	.	41 500	.	- 9,7
48	Pflanzliche Klebstoffe, ohne Kautschukklebstoffe	t	42 160	128 282	+13,1	+ 1,3
49	Synthetische Klebstoffe, ohne Kautschukklebstoffe	t	111 771	498 272	+ 4,2	+14,9
50	Leder- und Pelzhilfsmittel ⁴⁾	t	24 886	91 392	+11,1	+11,7
51	Textilhilfsmittel	t	33 781	224 720	+ 9,6	+ 9,6

Anmerkungen S.

Menge (Einheit wie Vorspalte)	1990		Veränderung 1990 gegenüber 1989		Veränderung 1990 gegenüber 1986		Lfd. Nr.
	Wert		Menge	Wert	Menge	Wert	
	1 000 DM						
444	418 613		- 5,5	- 7,7	+12,7	+17,2	24
A	A		.	.	.	.	25
A	A		.	.	.	.	26
A	A		.	.	.	.	27
A	A		.	.	.	.	28
A	A		.	.	.	.	29
A	A		.	.	.	.	30
.	.		.	.	.	.	31
.	.		.	.	.	.	32
30	74 390		+ 7,1	- 2,4	+30,4	+ 7,5	33
77	1 531 287		- 3,8	+ 4,3	.	.	34
A	A		.	.	.	.	35
A	A		.	.	.	.	36
.	.		.	.	.	.	37
200	643 127		+ 0,5	- 7,6	- 4,3	-31,1	38
672	2 061 541		- 7,2	- 4,7	+ 5,7	+19,3	39
571 133	3 258 163		+ 3,7	+ 8,2	+ 7,4	+21,9	40
49 087	172 558		+ 3,5	+12,0	+ 6,2	+43,3	41
106 901	457 893		+ 7,0	+ 3,7	+25,3	+30,4	42
168 004	171 464		+14,6	+15,2	.	.	43
.	84 128		.	- 1,6	.	- 9,5	44
.	4 122 638		.	+16,7	.	+46,6	45
.	82 361		.	+15,2	.	+24,5	46
.	33 823		.	-18,5	.	+ 4,4	47
38 809	83 003		- 8,0	-35,3	- 7,4	-32,5	48
117 053	529 276		+ 4,7	+ 6,2	+21,0	+36,9	49
21 789	78 610		-12,4	-14,0	-14,6	-18,0	50
A	A		.	.	.	.	51

Noch: Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1986 – 1990						
Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit	1986		1987		
		Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	
			1 000 DM		1 000 DM	
52	Organische grenzflächenaktive Stoffe und Zubereitungen, berechnet auf 100 % Aktivsubstanz	t	204 124	610 071	227 618	609 533
53	Schmierfette mit Mineralölgehalt unter 70 %	t	4 993	17 757	4 302	15 194
54	Industriereiniger, Schleif- und Polierpasten	t	144 044	281 932	153 053	288 762
55	Flotations- und Gießereihilfsmittel	t	414 455	429 015	406 737	423 918
56	Rostschutzmittel	t	1 148	3 533	1 528	3 236
57	Zusammengesetzte Katalysatoren	t	7 389	101 745	7 578	106 837
58	Kautschukhilfsmittel	t	13 371	96 441	13 198	92 090
59	Sonstige Hilfsmittel	t	82 892	493 120	87 475	483 080
60	Bitumen- Dach- und -Dichtungsmaterialien	1 000 m ²	60 110	302 043	64 354	313 102
61	Bautenschutzmittel und verwandte Erzeugnisse	t	137 877	320 917	143 720	352 839
62	Seifen (ohne Haarwaschmittel und Rasiercremes)	t	45 306	177 681	44 249	158 591
63	Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel	t	724 519	1 872 996	768 790	2 085 199
64	Alkoholische Duft- und Hygienewässer	t	3 000	326 327	2 311	230 426
65	Hautpflegemittel	t	11 956	437 956	12 731	425 563
66	Puder (ohne medizinische Puder)	t	638	23 905	546	24 634
67	Zahn- und Mundpflegemittel	t	7 410	158 919	8 415	180 894
68	Haarpflegemittel	t	10 944	207 160	12 199	221 089
69	Schönheitspflegemittel	t	552	73 645	427	81 740
70	Badezusatzmittel	t	13 575	107 299	13 191	99 571
71	Andere Körperpflegemittel		x	115 745	x	119 914
72	Bleistifte und chemischer Bürobedarf		x	475 701	x	581 024
73	Putz- und Pflegemittel	t	90 106	316 855	93 395	332 126
74	Konservierungsmittel	t	6 903	43 620	7 049	44 026
75	Pulver, Sprengstoffe, pyrotechnische Erzeugnisse		x	253 800	x	244 689
76	Sonstige chemische Erzeugnisse		x	369 802	x	397 520

Anmerkungen S.

Veränderung 1987 gegenüber 1986		1988		Veränderung 1988 gegenüber 1987		Lfd. Nr.
Menge	Wert	Menge (Einheit wie Vorsepalte)	Wert	Menge	Wert	
%			1 000 DM	%		
+11,5	- 0,1	240 741	651 179	+ 5,8	+ 6,8	52
-13,8	-14,4	4 677	15 994	+ 8,7	+ 5,3	53
+ 6,3	+ 2,4	177 855	327 764	+16,2	+13,5	54
- 1,9	- 1,2	438 147	463 367	+ 7,7	+ 9,3	55
+33,1	- 8,4	1 758	2 714	+15,1	-16,1	56
+ 2,6	+ 5,0	8 228	121 374	+ 8,6	+13,6	57
- 1,3	- 4,5	15 413	109 694	+16,8	+19,1	58
+ 5,5	- 2,0	85 779	435 053	- 1,9	- 9,9	59
+ 7,1	+ 3,7	63 729	311 539	- 1,0	- 0,5	60
+ 4,2	+ 9,9	158 156	381 053	+10,0	+ 8,0	61
- 2,3	-10,7	42 289	159 098	- 4,4	+ 0,3	62
+ 6,1	+11,3	802 133	2 172 774	+ 4,3	+ 4,2	63
-23,0	-29,4	2 212	231 929	- 4,3	+ 0,7	64
+ 6,5	- 2,8	15 149	444 010	+19,0	+ 4,3	65
-14,4	+ 3,0	627	31 003	+14,8	+25,9	66
+13,6	+13,8	8 443	177 726	+ 0,3	- 1,8	67
+11,5	+ 6,7	11 562	213 554	- 5,2	- 3,4	68
-22,6	+11,0	346	65 067	-19,0	-20,4	69
- 2,8	- 7,2	23 527	145 058	+78,4	+45,7	70
x	+ 3,6	x	128 399	x	+ 7,1	71
x	+22,1	x	590 271	x	+ 1,6	72
+ 3,7	+ 4,8	93 594	350 340	+ 0,2	+ 5,5	73
+ 2,1	+ 0,9	6 522	39 304	- 7,5	-10,7	74
x	- 3,6	x	260 599	x	+ 6,5	75
x	+ 7,5	x	460 735	x	+15,9	76

Noch: Produktion ausgewählter chemischer Erzeugnisse 1986 – 1990

Lfd. Nr.	Erzeugnis Einheit	1989		Veränderung 1989 gegenüber 1988		
		Menge (Einheit wie Vorspalte)	Wert	Menge	Wert	
			1 000 DM		%	
52	Organische grenzflächenaktive Stoffe und Zubereitungen, berechnet auf 100 % Aktivsubstanz	t	270 914	744 514	+12,5	+14,3
53	Schmierfette mit Mineralölgehalt unter 70 %	t	6 350	23 640	+35,8	+47,8
54	Industriereiniger, Schleif- und Polierpasten	t	200 090	360 860	+12,5	+10,1
55	Flotations- und Gießereihilfsmittel	t	459 017	495 962	+ 4,8	+ 7,0
56	Rostschutzmittel	t	1 830	2 914	+ 4,1	+ 7,4
57	Zusammengesetzte Katalysatoren	t	9 951	183 212	+20,9	+50,9
58	Kautschukhilfsmittel	t	12 654	105 762	-17,9	- 3,6
59	Sonstige Hilfsmittel	t	93 585	470 026	+ 9,1	+ 8,0
60	Bitumen- Dach- und -Dichtungsmaterialien	1 000 m ²	60 769	300 586	- 4,6	- 3,5
61	Bautenschutzmittel und verwandte Erzeugnisse	t	167 898	400 923	+ 6,2	+ 5,2
62	Seifen (ohne Haarwaschmittel und Rasiercremes)	t	48 515	166 122	+14,7	+ 4,4
63	Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel	t	762 615	1 938 181	- 4,9	-10,8
64	Alkoholische Duft- und Hygienewässer	t	2 030	204 110	- 8,2	-12,0
65	Hautpflegemittel	t	14 803	444 292	- 2,3	+ 0,1
66	Puder (ohne medizinische Puder)	t	590	25 169	- 5,9	-18,8
67	Zahn- und Mundpflegemittel	t	10 325	195 185	+22,3	+ 9,8
68	Haarpflegemittel	t	15 017	242 548	+29,9	+13,6
69	Schönheitspflegemittel	t	340	69 409	- 1,7	+ 6,7
70	Badezusatzmittel	t	33 837	188 430	+43,8	+29,9
71	Andere Körperpflegemittel	x	x	134 614	x	+ 4,8
72	Bleistifte und chemischer Bürobedarf	x	x	648 554	x	+ 9,9
73	Putz- und Pflegemittel	t	91 485	344 972	- 2,3	- 1,5
74	Konservierungsmittel	t	6 586	25 187	+ 1,0	-35,9
75	Pulver, Sprengstoffe, pyrotechnische Erzeugnisse	x	x	256 900	x	- 1,4
76	Sonstige chemische Erzeugnisse	x	x	445 610	x	- 3,3

Anmerkungen S.

1990		Veränderung 1990 gegenüber 1989		Veränderung 1990 gegenüber 1986		Lfd. Nr.
Menge (Einheit wie Vorsepalte)	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	
	1 000 DM		%			
301 695	807 444	+11,4	+ 8,5	+ 47,8	+ 32,4	52
3 920	16 877	-38,3	-28,6	- 21,5	- 5,0	53
233 069	385 936	+16,5	+ 6,9	+ 61,8	+ 36,9	54
440 356	498 211	- 4,1	+ 0,5	+ 6,2	+ 16,1	55
.	.	.	.	.	.	56
8 648	131 922	-13,1	-28,0	+ 17,0	+ 29,7	57
14 232	108 522	+12,5	+ 2,6	+ 6,4	+ 12,5	58
98 240	505 726	+ 5,0	+ 7,6	+ 18,5	+ 2,6	59
63 728	295 149	+ 4,9	- 1,8	+ 6,0	- 2,3	60
183 890	421 938	+ 9,5	+ 5,2	+ 33,4	+ 31,5	61
54 091	197 816	+11,5	+19,1	+ 19,4	+ 11,3	62
759 417	1 988 796	- 0,4	+ 2,6	+ 4,8	+ 6,2	63
1 932	222 657	- 4,8	+ 9,1	- 35,6	- 31,8	64
14 797	471 930	0	+ 6,2	+ 23,8	+ 7,8	65
.	.	.	.	.	.	66
11 059	206 398	+ 7,1	+ 5,7	+ 49,2	+ 29,9	67
19 022	310 234	+26,7	+27,9	+ 73,8	+ 49,8	68
366	73 108	+ 7,6	+ 5,3	- 33,7	- 0,7	69
43 950	221 110	+29,9	+17,3	+223,8	+106,1	70
x	172 316	x	+28,0	x	+ 48,9	71
x	711 870	x	+ 9,8	x	+49,6	72
89 977	355 147	- 1,6	+ 2,9	- 0,1	+ 12,1	73
.	.	.	.	.	.	74
x	276 467	x	+ 7,6	x	+ 8,9	75
x	455 568	x	+ 2,2	x	+ 23,2	76

**Ausfuhr Nordrhein-Westfalens 1980 – 1990 nach Italien nach Gütergruppen
des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik
Mill. DM**

Lfd. Nr.	Gütergruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1980	1981	1982	1983
1		Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	70,4	40,2	38,8	38,2
2		Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	–	–	–	14,0
3		Bergbauliche Erzeugnisse	331,6	473,2	369,1	289,8
4	211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	331,0	472,9	369,1	289,6
5	212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	–	–	–	–
6	213	Eisenerze	0	0	–	–
7	214	NE-Metallerze und Schwefelkies	0,6	0,1	0	0
8	215	Kalisalze und Rohphosphate	0	0	0	0
9	216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	0	0,1	0	0,2
10	217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	0	0	0	–
11	218	Torf	0	0	0	0
12		Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	3 500,6	3 288,0	3 526,0	3 679,6
13	22	Mineralölerzeugnisse	12,2	24,1	15,9	23,1
14	24	Spalt und Brutstoffe	0	–	0,1	0
15	25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	92,0	86,9	87,8	95,3
16	27	Eisen und Stahl	906,0	626,6	673,3	522,8
17	28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	388,7	299,0	356,0	448,0
18	291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	28,3	22,5	16,2	23,2
19	295	NE-Metallformguß	1,4	1,0	1,4	1,5
20	301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	88,6	69,4	67,6	63,9
21	40	chemische Erzeugnisse	1 880,7	2 012,1	2 133,2	2 359,6
22	53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	9,7	9,8	8,7	8,8
23	55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	54,9	98,0	123,5	88,4
24	59	Gummiwaren	38,3	38,6	42,3	45,0
25		Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierendes Gewerbes	2 168,0	2 036,4	2 003,0	1 943,8
26	302	Erzeugnisse der Stahlverformung	74,7	56,7	44,5	43,3
27	31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	30,0	35,6	34,9	32,1
28	32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	897,0	880,1	788,6	747,5
29	33	Straßenfahrzeuge	382,1	348,2	372,9	344,8
30	34	Wasserfahrzeuge	4,9	0,4	1,5	0,3
31	35	Luft- und Raumfahrzeuge	5,4	13,4	10,4	10,6
32	36	elektrotechnische Erzeugnisse	385,0	300,5	388,3	365,5
33	37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	36,3	36,9	41,7	44,1
34	38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	314,7	299,7	276,6	297,3
35	50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	37,8	62,6	43,7	58,2
36	70	Fertigteilmotoren im Hochbau	0	2,3	0	0,2
37		Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	468,1	472,5	490,5	472,1
38	39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	6,2	8,3	7,7	8,5
39	51	feinkeramische Erzeugnisse	8,4	9,6	10,6	8,9
40	52	Glas und Glaswaren	61,9	43,0	42,7	36,3
41	54	Holzwaren	16,6	18,1	16,0	14,9
42	56	Papier- und Pappwaren	31,5	57,7	52,1	35,8
43	57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	16,8	16,0	16,8	18,0
44	58	Kunststofferzeugnisse	95,1	89,9	100,6	110,5
45	61	Leder	3,2	2,6	2,5	1,7
46	621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	1,5	1,6	1,4	1,6
47	625	Schuhe	0,6	0,5	0,3	0,3
48	63	Textilien	214,9	213,4	228,2	225,5
49	64	Bekleidung	11,3	11,9	11,6	10,1
50		Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	145,8	179,2	252,3	335,5
51	68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	144,0	176,5	247,9	331,5
52	69	Tabakwaren	1,8	2,8	4,4	4,0
53		Sonstige Waren	35,3	31,0	19,5	30,2
54		Ausfuhr insgesamt	6 719,9	6 520,5	6 699,3	6 803,3

1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Lfd. Nr.
8,6	13,7	15,3	16,3	15,7	22,3	27,0	1
138,5	270,4	268,6	354,2	345,6	331,4	333,5	2
336,5	296,3	236,8	159,6	124,6	204,0	109,8	3
336,3	295,4	235,9	157,8	121,9	202,0	107,8	4
-	-	-	-	0	-	-	5
-	0	-	0	-	-	-	6
0,1	0,2	0,1	0,3	0,4	0,2	0,1	7
-	-	-	-	0,6	-	0	8
0,1	0,2	0,2	0,6	0,5	0,4	0	9
-	0	-	0	0	0	0,1	10
0,1	0,4	0,5	0,9	1,2	1,3	1,7	11
4 438,9	4 838,9	4 717,8	4 797,2	5 320,8	6 136,3	5 600,9	12
12,3	7,2	7,0	5,9	6,4	6,9	6,9	13
0	0	0	0,2	0,2	0,1	0	14
98,4	104,0	112,9	123,6	96,6	92,6	88,2	15
755,5	915,4	840,5	803,6	1 007,4	1 429,3	1 158,5	16
549,4	544,6	443,4	423,3	536,1	747,6	627,9	17
20,0	23,4	30,6	27,4	34,4	46,5	48,8	18
2,1	2,7	3,7	5,5	6,2	7,0	7,5	19
68,0	91,1	86,5	87,5	103,3	141,6	113,0	20
2 766,9	2 970,3	3 007,1	3 110,0	3 329,7	3 437,5	3 324,5	21
13,1	12,0	13,8	16,6	16,0	19,2	19,2	22
90,1	95,1	86,7	97,2	101,5	123,5	114,0	23
63,2	73,1	85,5	96,2	83,0	84,6	92,5	24
2 276,5	2 637,2	3 097,5	3 612,9	4 301,8	4 935,2	5 154,2	25
51,7	70,7	71,3	88,3	111,0	122,1	122,2	26
24,8	37,7	35,5	133,7	171,3	167,5	208,0	27
822,5	960,5	1 091,3	1 288,0	1 433,3	1 528,9	1 625,3	28
438,3	490,8	708,6	832,8	1 257,2	1 645,2	1 666,2	29
0,7	0,6	0,6	1,2	2,8	4,3	7,2	30
11,2	7,7	9,8	9,6	12,0	16,2	15,4	31
468,0	566,7	653,4	719,2	770,1	864,3	982,1	32
38,3	39,4	47,3	91,5	75,5	86,9	86,4	33
329,1	376,3	392,0	346,0	388,7	435,1	391,6	34
91,9	86,6	87,6	102,5	79,8	64,8	49,5	35
0	0,3	0	0	0	0	0,3	36
566,7	683,3	725,8	825,4	887,9	1 066,6	1 063,6	37
9,6	9,8	9,1	8,6	9,4	10,6	10,5	38
9,0	8,9	9,6	6,3	6,9	7,9	8,1	39
37,1	45,2	54,4	74,5	88,9	93,8	94,7	40
19,0	20,9	23,6	27,8	26,4	31,5	31,9	41
42,0	57,2	61,1	101,7	90,9	168,0	131,9	42
20,2	25,8	28,2	29,6	34,1	34,1	45,6	43
144,3	188,2	211,4	213,6	247,5	287,4	290,2	44
2,4	2,7	2,7	4,7	3,9	6,6	10,5	45
2,0	2,1	2,9	3,1	2,7	2,3	2,5	46
0,4	2,1	2,0	1,5	2,6	3,3	3,1	47
267,8	299,4	295,0	328,2	347,1	390,0	399,5	48
12,8	21,0	25,7	25,8	27,4	31,1	35,2	49
458,3	472,2	434,4	428,2	454,6	493,9	455,4	50
455,1	468,6	431,4	425,1	449,9	490,9	452,9	51
3,1	3,6	3,0	3,0	4,7	3,0	2,5	52
29,3	25,2	39,8	59,0	38,6	51,8	61,1	53
8 253,2	9 237,1	9 536,0	10 252,6	11 489,5	13 241,5	12 805,4	54

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens 1980 – 1990 aus Italien nach Gütergruppen
des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik
Mill. DM**

Lfd. Nr.	Gütergruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1980	1981	1982	1983
1		Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	452,5	469,1	470,3	541,3
2		Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	–	–	–	–
3		Bergbauliche Erzeugnisse	5,2	8,2	5,5	5,5
4	211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	0,6	0	–	–
5	212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	–	–	–	–
6	213	Eisenerze	–	–	–	–
7	214	NE-Metallerze und Schwefelkies	0,8	0,4	0,6	0,6
8	215	Kalialze und Rohphosphate	–	0	–	–
9	216	Stein-, Hütten- und Salinensaiz	1,0	0,7	0,6	0,5
10	217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	2,8	7,1	4,3	4,3
11	218	Torf	–	–	–	–
12		Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1 315,5	1 458,6	1 538,0	1 570,4
13	22	Mineralölerzeugnisse	30,7	43,0	58,8	58,6
14	24	Spalt und Brutstoffe	0	–	–	0
15	25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	155,4	136,8	128,5	143,6
16	27	Eisen und Stahl	350,3	377,1	428,9	439,3
17	28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	80,8	113,9	130,8	117,9
18	291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	8,7	7,3	5,4	4,5
19	295	NE-Metallformguß	7,2	5,5	4,7	3,6
20	301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	54,0	39,4	50,9	55,8
21	40	chemische Erzeugnisse	463,3	540,3	519,7	545,9
22	53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	29,4	29,4	35,4	39,2
23	55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	88,7	115,6	119,2	107,0
24	59	Gummiwaren	46,9	50,4	55,6	55,0
25		Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierendes Gewerbes	1 425,5	1 407,3	1 469,0	1 709,9
26	302	Erzeugnisse der Stahlverformung	126,9	115,5	147,6	140,0
27	31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	18,5	9,5	10,9	12,2
28	32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	485,8	477,2	483,3	558,6
29	33	Straßenfahrzeuge	156,4	171,6	181,9	218,4
30	34	Wasserfahrzeuge	2,7	2,2	1,6	1,3
31	35	Luft- und Raumfahrzeuge	4,5	3,7	1,3	1,7
32	36	elektrotechnische Erzeugnisse	297,1	302,4	315,5	398,2
33	37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	25,6	37,5	33,5	29,9
34	38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	291,2	268,7	266,5	314,0
35	50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	16,7	19,0	26,8	35,6
36	70	Fertigteilebauten im Hochbau	0	0,2	0,1	0
37		Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	3 168,6	3 019,8	3 199,8	3 407,0
38	39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte etc.	109,7	87,3	83,1	92,2
39	51	feinkeramische Erzeugnisse	200,2	184,6	153,8	178,8
40	52	Glas und Glaswaren	79,1	89,1	100,8	111,4
41	54	Holzwaren	372,1	319,8	305,5	326,1
42	56	Papier- und Pappwaren	20,6	25,8	28,9	28,4
43	57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	26,8	30,8	26,7	24,0
44	58	Kunststofferzeugnisse	214,4	190,8	199,7	188,7
45	61	Leder	25,6	31,8	37,5	42,2
46	621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	108,6	94,7	93,5	93,5
47	625	Schuhe	471,5	427,8	476,0	533,2
48	63	Textilien	1 105,1	1 201,5	1 201,8	1 333,1
49	64	Bekleidung	434,8	434,8	492,5	455,5
50		Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	268,1	309,2	333,5	317,5
51	68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	268,1	309,2	333,5	317,5
52	69	Tabakwaren	0	0	0	0
53		Sonstige Waren	2,8	4,3	3,3	2,9
54		Einfuhr insgesamt	6 638,2	6 676,6	7 019,4	7 554,6

1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Lfd. Nr.
508,9	540,6	427,8	523,4	616,4	631,1	751,7	1
4,9	11,1	8,5	49,8	51,6	51,1	48,2	2
5,6	6,6	4,7	3,0	3,0	1,2	6,4	3
0	0,1	-	-	0,1	0,4	0,4	4
-	-	-	-	-	-	5,0	5
-	-	-	-	-	-	-	6
1,5	1,7	3,0	0,7	1,1	0,6	0,5	7
-	-	-	0	0	-	-	8
0,3	0,8	1,0	1,7	1,1	0,1	0,1	9
3,6	3,9	0,7	0,5	0,8	0,2	0,1	10
-	0	0	-	0	0	0,3	11
1 805,1	2 068,0	1 975,9	1 871,3	2 249,8	2 761,5	2 761,7	12
25,9	68,8	37,7	16,6	17,2	25,1	29,4	13
0	0	0	0,1	2,6	2,9	3,1	14
167,2	167,8	177,1	178,6	206,7	220,8	240,5	15
495,6	552,5	531,3	431,7	574,4	754,3	728,3	16
146,7	178,9	151,0	156,2	185,2	252,7	221,4	17
7,2	7,3	9,1	9,1	7,8	10,1	13,2	18
6,5	9,5	8,0	7,6	11,8	15,6	19,9	19
84,3	95,8	100,0	81,9	88,6	132,1	131,0	20
657,1	719,6	696,6	725,1	862,5	1 040,3	1 039,3	21
40,6	38,3	44,1	44,3	53,9	45,5	41,7	22
116,8	159,1	148,5	146,5	159,6	172,0	187,0	23
57,3	70,5	72,6	73,6	79,5	90,1	107,1	24
1 856,0	2 042,1	2 239,0	2 318,9	2 590,4	3 019,3	3 662,9	25
145,7	167,4	183,2	166,5	197,5	253,9	252,5	26
8,7	13,8	16,1	13,8	11,6	15,5	24,8	27
637,9	712,5	790,4	767,9	840,1	1 058,8	1 356,4	28
236,1	276,5	283,7	313,2	381,7	427,7	472,6	29
0,7	0,7	1,2	1,4	1,2	1,1	1,0	30
2,6	5,3	4,0	1,6	4,7	6,2	4,3	31
425,5	450,5	514,6	594,0	594,4	648,0	825,8	32
38,7	45,0	45,7	56,1	72,1	102,5	129,9	33
327,1	335,3	357,9	372,5	406,4	451,1	546,8	34
32,9	35,0	41,9	32,0	80,6	54,2	48,8	35
0	0,1	0,2	0	0,1	0,2	0,1	36
3 706,5	3 863,2	3 957,3	4 044,0	4 024,8	4 368,3	5 043,8	37
85,0	79,8	97,3	111,4	127,9	155,3	177,9	38
186,9	159,6	176,5	192,8	207,4	244,2	278,8	39
123,6	126,5	148,1	147,7	152,9	164,5	180,3	40
319,8	306,1	305,3	333,2	359,8	415,2	502,6	41
30,4	40,0	39,0	44,4	55,0	57,2	65,7	42
26,2	25,6	27,1	31,6	45,4	42,3	44,7	43
202,4	230,6	270,5	272,9	263,5	335,2	418,3	44
97,8	97,4	79,8	87,2	80,3	74,5	82,4	45
91,0	83,0	78,6	76,8	78,0	83,3	86,4	46
575,7	582,7	579,6	612,4	580,0	640,7	713,6	47
1 454,2	1 620,5	1 643,6	1 618,3	1 548,1	1 546,8	1 779,2	48
513,6	511,5	511,9	515,2	526,5	609,4	714,0	49
324,9	393,2	361,9	375,3	409,4	418,7	475,3	50
324,0	393,2	361,9	375,3	409,3	418,7	475,3	51
0	0	0,1	0	0,1	0	0	52
5,1	3,1	2,3	3,0	3,2	3,3	5,2	53
8 217,0	8 927,9	8 977,4	9 188,5	9 948,6	11 254,6	12 755,3	54

Rechtskräftig Abgeurteilte 1983 – 1990												
Jahr	Rechtskräftig Abgeurteilte											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Anzahl												
1983	288 106	236 433	51 673	205 296	165 468	39 828	40 939	35 315	5 624	41 871	35 650	6 221
1984	271 473	224 161	47 312	197 638	160 763	36 875	38 084	32 871	5 213	35 751	30 527	5 224
1985	257 960	213 056	44 904	192 710	157 184	35 526	34 754	30 023	4 731	30 496	25 849	4 647
1986	244 413	203 090	41 323	187 109	153 974	33 135	32 503	28 056	4 447	24 801	21 060	3 741
1987	240 176	200 033	40 143	186 447	153 576	32 871	31 999	27 583	4 416	21 730	18 874	2 856
1988	241 275	200 495	40 780	189 528	155 710	33 818	30 967	26 828	4 139	20 780	17 957	2 823
1989	237 070	196 156	40 914	189 466	155 250	34 216	28 972	24 834	4 138	18 632	16 072	2 560
1990	238 794	196 966	41 828	193 768	158 280	35 488	26 989	23 266	3 723	18 037	15 420	2 617
1983 = 100												
1983	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1984	94,2	94,8	91,6	96,3	97,2	92,6	93,0	93,1	92,7	85,4	85,6	84,0
1985	89,5	90,1	86,9	93,9	95,0	89,2	84,9	85,0	84,1	72,8	72,5	74,7
1986	84,8	85,9	80,0	91,1	93,1	83,2	79,4	79,4	79,1	59,2	59,1	60,1
1987	83,4	84,6	77,7	90,8	92,8	82,5	78,2	78,1	78,5	51,9	52,9	45,9
1988	83,7	84,8	78,9	92,3	94,1	84,9	75,6	76,0	73,6	49,6	50,4	45,4
1989	82,3	83,0	79,2	92,3	93,8	85,9	70,8	70,3	73,6	44,5	45,1	41,2
1990	82,9	83,3	80,9	94,4	95,7	89,1	65,9	65,9	66,2	43,1	43,3	42,1

Abgeurteiltenziffer 1983 – 1990												
Jahr	Rechtskräftig Abgeurteilte ¹⁾											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Ziffer												
1983	1 994	3 468	677	1 655	2 869	600	4 607	7 711	1 306	3 642	6 019	1 116
1984	1 880	3 293	620	1 589	2 781	554	4 269	7 149	1 206	3 238	5 378	974
1985	1 792	3 140	590	1 544	2 709	532	3 929	6 580	1 105	2 969	4 901	930
1986	1 695	2 985	543	1 486	2 626	493	3 739	6 262	1 056	2 590	4 286	803
1987	1 665	2 936	527	1 468	2 591	485	3 773	6 326	1 072	2 479	4 197	669
1988	1 665	2 917	535	1 471	2 573	495	3 820	6 473	1 045	2 625	4 417	733
1989	1 629	2 839	535	1 451	2 527	495	3 812	6 398	1 112	2 528	4 245	714
1990	1 625	2 818	543	1 459	2 526	506	3 774	6 372	1 064	1 586	4 297	773
1983 = 100												
1983	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1984	94,3	95,0	91,6	96,0	96,9	92,3	92,7	92,7	92,3	88,9	89,4	87,3
1985	89,9	90,5	87,1	93,3	94,4	88,7	85,3	85,3	84,6	81,5	81,4	83,3
1986	85,0	86,1	80,2	89,8	91,5	82,2	81,2	81,2	80,9	71,1	71,2	72,0
1987	83,5	84,7	77,8	88,7	90,3	80,8	81,9	82,0	82,1	68,1	69,7	59,9
1988	83,5	84,1	79,0	88,9	89,7	82,5	82,9	83,9	80,0	72,1	73,4	65,7
1989	81,7	81,9	79,0	87,7	88,1	82,5	82,7	83,0	85,1	69,4	70,5	64,0
1990	81,5	81,3	80,2	88,2	88,0	84,3	81,9	82,6	81,5	71,0	71,4	69,3

1) je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Veränderung der Bevölkerungszahlen 1983 – 1990

Jahr	Bevölkerung											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Anzahl in 1 000												
1983	14 446,6	6 817,2	7 629,4	12 408,3	5 766,9	6 641,5	888,7	458,0	430,7	1 149,6	592,3	557,3
1984	14 437,5	6 807,7	7 629,8	12 441,4	5 780,3	6 661,1	892,2	459,8	432,4	1 104,0	567,8	536,3
1985	14 396,7	6 785,1	7 611,7	12 485,1	5 801,4	6 683,7	884,6	456,3	428,3	1 027,1	527,4	499,6
1986	14 419,3	6 803,8	7 615,5	12 592,7	5 864,3	6 728,4	869,2	448,1	421,2	957,4	491,4	466,0
1987	14 427,7	6 813,7	7 614,0	12 703,1	5 928,0	6 775,1	848,2	436,0	412,1	876,4	449,7	426,7
1988	14 498,7	6 873,2	7 616,5	12 887,4	6 052,1	6 835,3	810,6	414,5	396,1	791,7	406,6	385,1
1989	14 553,8	6 910,1	7 643,7	13 056,6	6 143,4	6 913,2	760,1	388,1	372,0	737,1	378,6	358,6
1990	14 692,4	6 990,6	7 701,8	13 279,7	6 266,6	7 013,1	715,1	365,1	350,0	697,6	358,8	338,7
1983 = 100												
1983	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1984	99,9	99,9	100,0	100,3	100,2	100,3	100,4	100,4	100,4	96,0	95,9	96,2
1985	99,7	99,5	99,8	100,6	100,6	100,6	99,5	99,6	99,4	89,3	89,0	89,6
1986	99,8	99,8	99,8	101,5	101,7	101,3	97,8	97,8	97,8	83,3	83,0	83,6
1987	99,9	99,9	99,8	102,4	102,8	102,0	95,4	95,2	95,7	76,2	75,9	76,6
1988	100,4	100,8	99,8	103,9	104,9	102,9	91,2	90,5	92,0	68,9	68,6	69,1
1989	100,7	101,4	100,2	105,2	106,5	104,1	85,5	84,7	86,4	64,1	63,9	64,3
1990	101,7	102,5	100,9	107,0	108,7	105,6	80,5	79,7	81,3	60,7	60,6	60,8

Rechtskräftig Verurteilte 1983 – 1990

Jahr	Rechtskräftig Verurteilte											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Anzahl												
1983	218 960	179 829	39 131	166 541	133 600	32 941	28 454	25 214	3 240	23 965	21 015	2 950
1984	204 912	169 338	35 574	158 736	128 588	30 148	26 037	22 997	3 040	20 139	17 753	2 386
1985	193 177	159 821	33 356	153 098	124 532	28 566	23 015	20 328	2 687	17 064	14 961	2 103
1986	182 298	152 066	30 232	147 154	121 030	26 124	21 115	18 732	2 383	14 029	12 304	1 725
1987	177 718	148 558	29 160	144 738	119 281	25 457	20 497	18 131	2 366	12 483	11 146	1 337
1988	180 705	150 312	30 393	148 650	121 883	26 767	20 058	17 820	2 238	11 997	10 609	1 388
1989	177 487	147 048	30 439	148 775	121 673	27 102	18 103	15 943	2 160	10 609	9 432	1 177
1990	178 897	147 681	31 216	152 172	124 040	28 132	16 800	14 859	1 941	9 925	8 782	1 143
1983 = 100												
1983	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1984	93,6	94,2	90,9	95,3	96,2	91,5	91,5	91,2	93,8	84,0	84,5	80,9
1985	88,2	88,9	85,2	91,9	93,2	86,7	80,9	80,6	82,9	71,2	71,2	71,3
1986	83,3	84,6	77,3	88,4	90,6	79,3	74,2	74,3	73,5	58,5	58,5	58,5
1987	81,2	82,6	74,5	86,9	89,3	77,3	72,0	71,9	73,0	52,1	53,0	45,3
1988	82,5	83,6	77,7	89,3	91,2	81,3	70,5	70,7	69,1	50,1	50,5	47,1
1989	81,1	81,8	77,8	89,3	91,1	82,3	63,6	63,2	66,7	44,3	44,9	39,9
1990	81,7	82,1	79,8	91,4	92,8	85,4	59,0	58,9	59,9	41,4	41,8	38,7

Verurteiltenziffer 1983 – 1990												
Jahr	Rechtskräftig Verurteilte ¹⁾											
	im strafmündigen Alter			davon								
				Erwachsene			Heranwachsende			Jugendliche		
	insgesamt	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich	zu-sammen	männlich	weiblich
Ziffer												
1983	1 516	2 638	513	1 342	2 317	496	3 202	5 505	752	2 085	3 548	529
1984	1 419	2 487	466	1 276	2 225	453	2 918	5 002	703	1 824	3 128	445
1985	1 342	2 356	438	1 226	2 147	427	2 602	4 455	627	1 662	2 837	421
1986	1 264	2 235	397	1 169	2 064	388	2 429	4 181	566	1 465	2 504	370
1987	1 232	2 180	383	1 139	2 012	376	2 417	4 158	574	1 424	2 479	313
1988	1 247	2 187	399	1 154	2 014	392	2 475	4 299	565	1 515	2 609	360
1989	1 220	2 128	398	1 139	1 981	392	2 382	4 108	581	1 439	2 491	328
1990	1 218	2 113	405	1 146	1 979	401	2 349	4 089	555	1 423	2 447	337
1983 = 100												
1983	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1984	93,6	94,3	90,8	95,1	96,0	91,3	91,1	90,9	93,5	87,5	88,2	84,1
1985	88,5	89,3	85,4	91,4	92,7	86,1	81,3	80,9	83,4	79,7	80,0	79,6
1986	83,4	84,7	77,4	87,1	89,1	78,2	75,9	75,9	75,3	70,3	70,6	69,9
1987	81,3	82,6	74,7	84,9	86,8	75,8	75,5	75,5	76,3	68,3	69,9	59,2
1988	82,3	82,9	77,8	86,0	86,9	79,0	77,3	78,1	75,1	72,7	73,5	68,1
1989	80,5	80,7	77,6	84,9	85,5	79,0	74,4	74,6	77,3	69,0	70,2	62,0
1990	80,3	80,1	78,9	85,4	85,4	80,8	73,4	73,9	73,8	68,2	69,0	63,7

1) je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Verurteilte 1990 nach Deliktgruppen und Personengruppen									
Straftaten	Verurteilte								
	insgesamt		davon						
			Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Anteile der Personengruppen									
Straftaten gegen den Staat, die öffentl. Ordnung und im Amt ¹⁾	4 533	100	3 859	85,1	482	10,6	192	4,2	
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 278	100	1 129	88,3	83	6,5	66	5,2	
Andere Straftaten gegen die Person	12 803	100	10 126	79,1	1 578	12,3	1 099	8,6	
Diebstahl und Unterschlagung	44 851	100	34 728	77,4	4 775	10,6	5 348	11,9	
Raub und Erpressung	1 570	100	890	56,7	326	20,8	354	22,5	
Andere Vermögensdelikte	30 188	100	26 948	89,3	2 230	7,4	1 010	3,3	
Gemeingefährliche Straftaten ²⁾	1 638	100	1 505	91,9	89	5,4	44	2,7	
Straftaten im Straßenverkehr	63 978	100	56 773	88,7	5 730	9,0	1 475	2,3	
Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze ³⁾	18 058	100	16 214	89,8	1 507	8,3	337	1,9	
Straftaten zusammen	178 897	100	152 172	85,1	16 800	9,4	9 925	5,5	
Anteile der Deliktgruppen									
Straftaten gegen den Staat, die öffentl. Ordnung und im Amt ¹⁾	4 533	2,5	3 859	2,5	482	2,9	192	1,9	
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 278	0,7	1 129	0,7	83	0,5	66	0,7	
Andere Straftaten gegen die Person	12 803	7,2	10 126	6,7	1 578	9,4	1 099	11,1	
Diebstahl und Unterschlagung	44 851	25,1	34 728	22,8	4 775	28,4	5 348	53,9	
Raub und Erpressung	1 570	0,9	890	0,6	326	1,9	354	3,6	
Andere Vermögensdelikte	30 188	16,9	26 948	17,7	2 230	13,3	1 010	10,2	
Gemeingefährliche Straftaten ²⁾	1 638	0,9	1 505	1,0	89	0,5	44	0,4	
Straftaten im Straßenverkehr	63 978	35,8	56 773	37,3	5 730	34,1	1 475	14,9	
Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze ³⁾	18 058	10,1	16 214	10,7	1 507	9,0	337	3,4	
Straftaten zusammen	178 897	100	152 172	100	16 800	100	9 925	100	

1) außer Flucht nach Verkehrsunfall – 2) außer im Straßenverkehr – 3) außer StGB und StVG

Wegen Straftaten abgeurteilte Erwachsene 1985 – 1990 nach Deliktgruppen und gerichtlicher Entscheidung

Straftaten Jahr	Abgeurteilte		Verurteilte		Freisprüche		Einstellungen		Sonstige Entscheidungen		
	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	
Straftaten insgesamt	1985	192 710	1 543,5	153 098	1 226,2	7 172	57,4	32 240	258,2	200	1,6
	1986	187 109	1 485,9	147 154	1 168,6	6 832	54,3	32 912	261,4	211	1,7
	1987	186 447	1 467,7	144 738	1 139,4	6 955	54,8	34 646	272,7	108	0,9
	1988	189 528	1 470,6	148 650	1 153,5	6 700	52,0	34 077	264,4	101	0,8
	1989	189 466	1 451,1	148 775	1 139,5	6 564	50,3	34 005	260,4	122	0,9
	1990	193 768	1 459,1	152 172	1 145,9	6 670	50,2	34 815	262,2	111	0,8
Straftaten gegen Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1985	20 652	165,4	17 301	138,6	361	2,9	2 973	23,8	17	0,1
	1986	20 146	160,0	16 577	131,6	352	2,8	3 196	25,4	21	0,2
	1987	20 478	161,2	16 811	132,3	344	2,7	3 316	26,1	7	0,1
	1988	20 660	160,3	17 349	134,6	315	2,4	2 985	23,2	11	0,1
	1989	20 274	155,3	16 930	129,7	348	2,7	2 983	22,8	13	0,1
	1990	19 535	147,1	16 214	122,1	358	2,7	2 956	22,3	7	0,1
Straftaten im Straßenverkehr	1985	67 038	536,9	56 578	453,2	1 421	11,4	8 997	72,1	42	0,3
	1986	65 037	516,5	54 838	435,5	1 275	10,1	8 884	70,5	40	0,3
	1987	63 347	498,7	52 743	415,2	1 432	11,3	9 160	72,1	12	0,1
	1988	64 666	501,8	54 026	419,2	1 352	10,5	9 267	71,9	21	0,2
	1989	65 163	499,1	54 275	415,7	1 336	10,2	9 530	73,0	22	0,2
	1990	67 789	510,5	56 773	427,5	1 367	10,3	9 632	72,5	17	0,1
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	1985	1 549	12,4	1 158	9,3	130	1,0	254	2,0	7	0,1
	1986	1 513	12,0	1 133	9,0	125	1,0	251	2,0	4	0
	1987	1 500	11,8	1 084	8,5	144	1,1	264	2,1	8	0,1
	1988	1 394	10,8	1 047	8,1	125	1,0	214	1,7	8	0,1
	1989	1 458	11,2	1 081	8,3	126	1,0	240	1,8	11	0
	1990	1 577	11,9	1 129	8,5	162	1,2	277	2,1	9	0,1
Mord und Totschlag (§§ 211, 212, 213 StGB)	1985	218	1,7	182	1,5	15	0,1	5	0	16	0,1
	1986	216	1,7	175	1,4	18	0,1	8	0,1	15	0,1
	1987	173	1,4	136	1,1	9	0,1	11	0,1	17	0,1
	1988	182	1,4	143	1,1	16	0,1	13	0,1	10	0,1
	1989	180	1,4	144	1,1	12	0	4	0	20	0,2
	1990	159	1,2	130	1,0	4	0	11	0,1	14	0,1
Körperverletzung außer im Straßenverkehr (§§ 223, 223a, 223b, 224, 225, 226, 230 StGB)	1985	8 917	71,4	5 353	42,9	535	4,3	2 992	24,0	37	0,3
	1986	8 787	69,8	5 288	42,0	505	4,0	2 962	23,5	32	0,3
	1987	8 666	68,2	5 080	40,0	472	3,7	3 097	24,4	17	0,1
	1988	8 986	69,7	5 348	41,5	508	3,9	3 122	24,2	8	0,1
	1989	8 902	68,2	5 187	39,7	523	4,0	3 177	24,3	15	0,1
	1990	9 214	69,4	5 383	40,5	533	4,0	3 280	24,7	18	0,1
Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	1985	44 606	357,3	38 047	304,7	1 705	13,7	4 834	38,7	20	0,2
	1986	40 383	320,7	33 666	267,3	1 704	13,5	4 993	39,6	20	0,2
	1987	39 306	309,4	32 571	256,4	1 582	12,5	5 144	40,5	9	0,1
	1988	40 550	314,6	33 980	263,7	1 609	12,5	4 951	38,4	10	0,1
	1989	40 398	309,4	34 069	260,9	1 468	11,2	4 849	37,1	12	0
	1990	41 143	309,8	34 728	261,5	1 492	11,2	4 914	37,0	9	0,1
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	1985	1 328	10,6	1 007	8,1	108	0,9	203	1,6	10	0,1
	1986	1 379	11,0	1 002	8,0	145	1,2	228	1,8	4	0
	1987	1 253	9,9	932	7,3	107	0,8	205	1,6	9	0,1
	1988	1 282	9,9	915	7,1	124	1,0	235	1,8	8	0,1
	1989	1 329	10,2	955	7,3	130	1,0	234	1,8	10	0
	1990	1 209	9,1	890	6,7	109	0,8	202	1,5	8	0,1
Betrug (§§ 263 bis 265b StGB)	1985	22 404	179,4	16 431	131,6	1 220	9,8	4 736	37,9	17	0,1
	1986	24 282	192,8	17 962	142,6	1 152	9,1	5 149	40,9	19	0,2
	1987	25 561	201,2	18 721	147,4	1 220	9,6	5 617	44,2	3	0
	1988	25 050	194,4	18 600	144,3	1 070	8,3	5 374	41,7	6	0
	1989	25 113	192,3	18 857	144,4	1 084	8,3	5 170	39,6	2	0
	1990	25 999	195,8	19 504	146,9	1 053	7,9	5 434	40,9	8	0,1
Straftaten gegen das Betäubungs- mitteigesetz	1985	4 756	38,1	4 147	33,2	157	1,3	442	3,5	10	0,1
	1986	4 762	37,8	4 095	32,5	156	1,2	498	4,0	13	0,1
	1987	5 427	42,7	4 725	37,2	164	1,3	532	4,2	6	0
	1988	6 263	48,6	5 527	42,9	147	1,1	582	4,5	7	0,1
	1989	6 306	48,3	5 473	41,9	171	1,3	652	5,0	10	0
	1990	6 758	50,9	5 887	44,3	156	1,2	710	5,3	5	0

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Wegen Straftaten abgeurteilte Heranwachsende 1985 – 1990 nach Deliktgruppen und gerichtlicher Entscheidung

Straftaten Jahr	Abgeurteilte		Verurteilte		Freisprüche		Einstellungen		Sonstige Entscheidungen		
	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleich- altrigen Bevöl- kerung ¹⁾	
Straftaten insgesamt	1985	34 754	3 928,9	23 015	2 601,8	1 120	126,6	10 598	1 198,1	21	2,4
	1986	32 503	3 739,4	21 115	2 429,2	1 143	131,5	10 222	1 176,0	23	2,6
	1987	31 999	3 772,8	20 497	2 416,7	1 127	132,9	10 366	1 222,2	9	1,1
	1988	30 967	3 820,4	20 058	2 474,6	1 033	127,4	9 869	1 217,5	7	0,9
	1989	28 972	3 811,6	18 103	2 381,7	979	128,8	9 885	1 300,5	5	0,7
	1990	26 989	3 774,1	16 800	2 349,3	937	131,0	9 246	1 292,9	6	0,8
Straftaten gegen Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1985	2 788	315,2	1 842	208,2	46	5,2	897	101,4	3	0,3
	1986	2 684	308,8	1 780	204,8	60	6,9	840	96,6	4	0,5
	1987	2 894	341,2	1 898	223,8	57	6,7	939	110,7	–	–
	1988	2 783	343,3	1 891	233,3	46	5,7	844	104,1	2	0,2
	1989	2 632	346,3	1 692	222,6	45	5,9	895	117,7	–	–
	1990	2 355	329,3	1 507	210,7	29	4,1	818	114,4	1	0,1
Straftaten im Straßenverkehr	1985	11 762	1 329,7	8 069	912,2	227	25,7	3 461	391,3	5	0,6
	1986	10 637	1 223,8	7 240	832,9	201	23,1	3 191	367,1	5	0,6
	1987	10 168	1 198,8	6 924	816,4	203	23,9	3 038	358,2	3	0,4
	1988	9 594	1 183,6	6 580	811,8	178	22,0	2 834	349,6	2	0,2
	1989	8 959	1 178,7	5 996	788,8	169	22,2	2 793	367,5	1	0,1
	1990	8 407	1 175,6	5 730	801,3	158	22,1	2 517	352,0	2	0,3
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	1985	193	21,8	131	14,8	23	2,6	39	4,4	–	–
	1986	187	21,5	108	12,4	21	2,4	57	6,6	1	0,1
	1987	168	19,8	119	14,0	15	1,8	34	4,0	–	–
	1988	177	21,8	122	15,1	18	2,2	37	4,6	–	–
	1989	125	16,4	88	11,6	10	1,3	25	3,3	2	0,3
	1990	148	20,7	83	11,6	22	3,1	42	5,9	1	0,1
Mord und Totschlag (§§ 211, 212, 213 StGB)	1985	24	2,7	20	2,3	1	0,1	1	0,1	2	0,2
	1986	22	2,5	21	2,4	1	0,1	–	–	–	–
	1987	27	3,2	26	3,1	1	0,1	–	–	–	–
	1988	16	2,0	15	1,9	–	–	1	0,1	–	–
	1989	14	1,8	11	1,4	2	0,3	1	0,1	–	–
	1990	6	0,8	4	0,6	2	0,3	–	–	–	–
Körperverletzung außer im Straßenverkehr (§§ 223, 223a, 223b, 224, 225, 226, 230 StGB)	1985	2 508	283,5	1 491	168,6	143	16,2	874	98,8	–	–
	1986	2 307	265,4	1 355	155,9	154	17,7	790	91,0	8	0,9
	1987	2 387	281,4	1 277	150,6	159	18,7	951	112,1	–	–
	1988	2 248	277,3	1 240	153,0	107	13,2	900	111,0	1	0,1
	1989	2 192	288,4	1 210	159,2	127	16,7	855	112,5	–	–
	1990	2 197	307,2	1 235	172,7	112	15,7	848	118,6	2	0,3
Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	1985	10 016	1 132,3	7 021	793,7	344	38,9	2 647	299,2	4	0,5
	1986	9 089	1 045,7	6 323	727,4	358	41,2	2 406	276,8	2	0,2
	1987	8 818	1 039,7	6 040	712,1	355	41,9	2 421	285,4	2	0,2
	1988	8 937	1 102,6	6 178	762,2	378	46,6	2 380	293,6	1	0,1
	1989	7 993	1 051,6	5 343	702,9	336	44,2	2 313	304,3	1	0,1
	1990	7 227	1 010,6	4 775	667,7	297	41,5	2 155	301,4	–	–
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	1985	514	58,1	429	48,5	29	3,3	53	6,0	3	0,3
	1986	430	50,6	364	41,9	21	3,6	45	5,2	–	–
	1987	414	48,8	335	39,5	26	3,1	53	6,2	–	–
	1988	424	52,3	343	42,3	27	3,3	54	6,7	–	–
	1989	403	53,0	323	42,5	22	2,9	58	7,6	–	–
	1990	416	58,2	326	45,6	37	5,2	53	7,4	–	–
Betrug (§§ 263 bis 265b StGB)	1985	2 741	309,9	1 529	172,9	66	7,5	1 146	129,6	–	–
	1986	3 140	361,2	1 647	189,5	91	10,5	1 400	161,1	2	0,2
	1987	3 098	365,3	1 591	187,6	94	11,1	1 413	166,6	–	–
	1988	2 949	363,8	1 522	187,8	66	8,1	1 361	167,9	–	–
	1989	3 068	403,6	1 485	195,4	70	9,2	1 513	199,1	–	–
	1990	2 928	409,4	1 359	190,0	74	10,3	1 495	209,1	–	–
Straftaten gegen das Betäubungs- mittelgesetz	1985	1 482	167,5	1 144	129,3	26	2,9	312	35,3	–	–
	1986	1 475	169,7	1 122	129,1	35	4,0	317	36,5	1	0,1
	1987	1 575	185,7	1 195	140,9	38	4,5	342	40,3	–	–
	1988	1 521	187,6	1 142	140,9	30	3,7	347	42,8	2	0,2
	1989	1 495	196,7	1 085	142,7	30	3,9	380	50,0	–	–
	1990	1 480	207,0	1 071	149,8	19	2,7	389	54,4	1	0,1

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Wegen Straftaten abgeurteilte Jugendliche 1985 – 1990 nach Deliktgruppen und gerichtlicher Entscheidung

Straftaten Jahr	Abgeurteilte		Verurteilte		Freisprüche		Einstellungen		Sonstige Entscheidungen		
	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	
Straftaten insgesamt	1985	30 496	2 969,3	17 064	1 661,5	615	59,9	12 793	1 245,6	24	2,3
	1986	24 801	2 590,5	14 029	1 465,3	513	53,6	10 244	1 070,0	15	1,6
	1987	21 730	2 479,5	12 483	1 424,4	526	60,0	8 709	993,7	12	1,4
	1988	20 780	2 624,7	11 997	1 515,3	444	56,1	8 329	1 052,0	10	1,3
	1989	18 632	2 527,6	10 609	1 439,2	434	58,9	7 585	1 029,0	4	0,5
	1990	18 037	2 585,6	9 925	1 422,8	437	62,6	7 665	1 098,8	10	1,4
Straftaten gegen Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1985	938	91,3	437	42,5	9	0,9	492	47,9	–	–
	1986	838	87,5	385	40,2	11	1,1	442	46,2	–	–
	1987	757	86,4	384	43,8	7	0,8	366	41,8	–	–
	1988	901	113,8	450	56,8	9	1,1	441	55,7	1	0,1
	1989	843	114,4	410	55,6	5	0,7	428	58,1	–	–
	1990	691	99,1	337	48,3	4	0,6	349	50,0	1	0,1
Straftaten im Straßenverkehr	1985	6 402	623,3	3 240	315,5	34	3,3	3 128	304,6	–	–
	1986	4 927	514,6	2 540	265,3	43	4,5	2 343	244,7	1	0,1
	1987	3 964	452,3	2 129	242,9	39	4,5	1 795	204,8	1	0,1
	1988	3 300	416,8	1 718	217,0	27	3,4	1 554	196,3	1	0,1
	1989	2 892	392,3	1 594	216,2	22	3,0	1 276	173,1	–	–
	1990	2 702	387,3	1 475	211,4	26	3,7	1 201	172,2	–	–
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	1985	163	15,9	108	10,5	7	0,7	48	4,7	–	–
	1986	138	14,4	87	9,1	8	0,8	42	4,4	1	0,1
	1987	121	13,8	77	8,8	7	0,8	37	4,2	–	–
	1988	133	16,8	85	10,7	8	1,0	39	4,9	1	0,1
	1989	134	18,2	95	12,9	13	1,8	26	3,5	–	–
	1990	116	16,6	66	9,5	6	0,9	44	6,3	–	–
Mord und Totschlag (§§ 211, 212, 213 StGB)	1985	10	1,0	9	0,9	–	–	1	0,1	–	–
	1986	12	1,3	11	1,1	–	–	–	–	1	0,1
	1987	4	0,5	4	0,5	–	–	–	–	–	–
	1988	9	1,1	8	1,0	–	–	–	–	1	0,1
	1989	4	0,5	3	0,4	1	0,1	–	–	–	–
	1990	7	1,0	5	0,7	2	0,3	–	–	–	–
Körperverletzung außer im Straßenverkehr (§§ 223, 223a, 223b, 224, 225, 226, 230 StGB)	1985	2 363	230,1	1 365	132,9	81	7,9	913	88,9	4	0,4
	1986	2 024	211,4	1 206	125,0	84	8,8	733	76,6	1	0,1
	1987	1 834	209,3	1 079	123,1	81	9,2	674	76,9	–	–
	1988	1 842	232,7	1 036	130,9	75	9,5	731	92,3	–	–
	1989	1 755	238,1	1 002	135,9	68	9,2	684	92,8	1	0,1
	1990	1 716	246,0	991	142,1	65	9,3	658	94,3	2	0,3
Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	1985	15 780	1 536,4	9 369	912,2	332	32,3	6 064	590,4	15	1,5
	1986	12 651	1 321,4	7 613	795,2	225	23,5	4 806	502,0	7	0,7
	1987	11 132	1 270,2	6 854	782,1	234	26,7	4 037	460,6	7	0,8
	1988	10 840	1 369,2	6 771	855,2	178	22,5	3 887	491,0	4	0,5
	1989	9 396	1 274,7	5 700	773,3	215	29,2	3 479	472,0	2	0,3
	1990	9 240	1 324,6	5 348	766,6	191	27,4	3 698	530,1	3	0,4
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	1985	495	48,2	414	40,3	25	2,4	56	5,5	–	–
	1986	499	52,1	406	42,4	22	2,3	68	7,1	3	0,3
	1987	426	48,6	348	39,7	26	3,0	51	5,8	1	0,1
	1988	463	54,5	380	48,0	18	2,3	65	8,3	–	–
	1989	462	62,7	375	50,9	17	2,3	70	9,5	–	–
	1990	430	61,6	354	50,7	20	2,9	55	7,9	1	0,1
Betrug (§§ 263 bis 265b StGB)	1985	1 405	136,8	674	65,6	25	2,4	704	68,5	2	0,2
	1986	1 321	138,0	580	60,6	27	2,8	714	74,6	–	–
	1987	1 136	129,6	463	52,8	16	1,8	655	74,7	2	0,2
	1988	1 054	133,1	456	57,6	10	1,3	588	74,3	–	–
	1989	1 189	161,3	467	63,4	12	1,6	710	96,3	–	–
	1990	1 164	166,9	418	59,9	24	3,4	721	103,4	1	0,1
Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz	1985	293	28,5	210	20,4	4	0,4	79	7,7	–	–
	1986	299	31,2	187	19,5	6	0,6	106	11,1	–	–
	1987	229	26,1	170	19,4	4	0,5	55	6,3	–	–
	1988	222	28,0	150	18,9	1	0,1	70	8,8	1	0,1
	1989	242	32,8	165	22,4	–	–	77	10,4	–	–
	1990	310	44,4	217	31,1	–	–	93	13,3	–	–

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Wegen Straftaten Verurteilte 1983 – 1990 nach Hauptdeliktgruppen

Nr. der Hauptdeliktgruppe	Straftaten Jahr	Verurteilte								
		insgesamt		davon						
				Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche		
		Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	
I	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer Flucht nach Verkehrsunfall) und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357, außer § 142 StGB)	1983	5 286	36,6	4 154	33,5	764	86,0	368	32,0
		1984	5 128	35,5	4 080	32,8	699	78,3	349	31,6
		1985	4 914	34,1	3 993	32,0	637	72,0	284	27,7
		1986	4 771	33,1	3 945	31,3	607	69,8	219	22,9
		1987	4 520	31,3	3 747	29,5	540	63,7	233	26,6
		1988	4 312	29,8	3 611	28,0	508	62,7	193	24,4
		1989	4 496	30,9	3 841	29,4	481	63,3	174	23,6
		1990	4 533	30,9	3 859	29,1	482	67,4	192	27,5
II	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	1983	1 578	10,9	1 290	10,4	150	16,9	138	12,0
		1984	1 563	10,8	1 267	10,1	148	16,6	148	13,4
		1985	1 397	9,7	1 158	9,3	131	14,8	108	10,5
		1986	1 328	9,2	1 133	9,0	108	12,4	87	9,1
		1987	1 280	8,9	1 084	8,5	119	14,0	77	8,8
		1988	1 254	8,7	1 047	8,1	122	15,1	85	10,7
		1989	1 264	8,7	1 081	8,3	88	11,6	95	12,9
		1990	1 278	8,7	1 129	8,5	83	11,6	66	9,5
III	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a, außer §§ 222, 230 StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	1983	15 272	105,7	11 559	93,2	2 096	235,9	1 617	140,7
		1984	14 219	98,5	10 699	86,0	1 938	217,2	1 582	143,3
		1985	13 501	93,8	10 044	80,4	1 927	217,8	1 530	149,0
		1986	12 738	88,3	9 629	76,5	1 737	199,8	1 372	143,3
		1987	12 216	84,7	9 340	73,5	1 683	198,4	1 193	136,1
		1988	12 561	86,7	9 780	75,9	1 622	200,1	1 159	146,4
		1989	12 544	86,2	9 861	75,5	1 578	207,6	1 105	149,9
		1990	12 803	87,1	10 126	76,3	1 578	220,7	1 099	157,5
IV	Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	1983	64 177	444,2	42 879	345,6	8 671	975,7	12 627	1 098,4
		1984	57 758	400,1	39 117	314,4	7 948	891,0	10 693	968,6
		1985	54 437	378,1	38 047	304,7	7 021	793,7	9 369	912,2
		1986	47 602	330,1	33 666	267,3	6 323	727,4	7 613	795,2
		1987	45 465	315,1	32 571	256,4	6 040	712,1	6 854	782,1
		1988	46 929	323,9	33 980	263,7	6 178	762,2	6 771	855,2
		1989	45 112	310,0	34 069	260,9	5 343	702,9	5 700	773,3
		1990	44 851	305,3	34 728	261,5	4 775	667,7	5 348	766,6
V	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	1983	2 026	14,0	990	8,0	511	57,5	525	45,7
		1984	1 961	13,6	1 066	8,6	403	45,2	492	44,6
		1985	1 850	12,9	1 007	8,1	429	48,5	414	40,3
		1986	1 772	12,2	1 002	8,0	364	41,9	406	42,4
		1987	1 615	11,2	932	7,3	335	39,5	348	39,7
		1988	1 638	11,3	915	7,1	343	42,3	380	48,0
		1989	1 653	11,4	955	7,3	323	42,5	375	50,9
		1990	1 570	10,7	890	6,7	326	45,6	354	50,7
VI	Andere Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305a StGB)	1983	27 520	190,5	22 186	178,8	3 138	353,1	2 196	191,0
		1984	28 725	199,0	23 701	190,5	3 081	345,3	1 943	176,0
		1985	27 875	193,6	23 475	188,0	2 816	318,3	1 584	154,2
		1986	29 193	202,5	25 015	198,6	2 821	324,5	1 357	141,7
		1987	30 139	208,9	26 124	205,6	2 817	332,1	1 198	136,7
		1988	30 370	209,6	26 505	205,7	2 683	331,0	1 182	149,3
		1989	29 893	205,4	26 262	201,1	2 508	330,0	1 123	152,3
		1990	30 188	205,5	26 948	202,9	2 230	311,8	1 010	144,8

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Noch: **Wegen Straftaten Verurteilte 1983 – 1990 nach Hauptdeliktgruppen**

Nr. der Hauptdeliktgruppe	Straftaten Jahr	Verurteilte								
		insgesamt		davon						
				Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche		
		Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	je 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung ¹⁾	
VII	Gemeingefährliche Straftaten	1983	1 750	12,1	1 484	12,0	182	20,5	84	7,3
	außer im Straßenverkehr	1984	1 712	11,9	1 425	11,5	175	19,6	112	10,1
	(§§ 306 bis 330a, außer	1985	1 736	12,1	1 495	12,0	143	16,2	98	9,5
	§§ 315b, 315c, 316, 316a	1986	1 534	10,6	1 349	10,7	135	15,5	50	5,2
	und 323a StGB i. V. m.	1987	1 594	11,0	1 386	10,9	141	16,6	67	7,6
	Verkehrsunfall)	1988	1 627	11,2	1 437	11,2	131	16,2	59	7,5
		1989	1 628	11,2	1 501	11,5	94	12,4	33	4,5
		1990	1 638	11,1	1 505	11,3	89	12,4	44	6,3
VIII	Straftaten im Straßenverkehr	1983	80 930	560,2	64 574	520,4	10 712	1 205,4	5 644	490,9
	(§§ 142, 315b, 315c, 316,	1984	73 771	511,0	60 175	483,7	9 376	1 050,9	4 220	382,2
	222, 230, 323a StGB i. V. m.	1985	67 887	471,5	56 578	453,2	8 069	912,2	3 240	315,5
	Verkehrsunfall und nach	1986	64 618	448,1	54 838	435,5	7 240	832,9	2 540	265,3
	dem StVG)	1987	61 796	428,3	52 743	415,2	6 924	816,4	2 129	242,9
		1988	62 324	430,1	54 026	419,2	6 580	811,8	1 718	217,0
		1989	61 865	425,1	54 275	415,7	5 996	788,8	1 594	216,2
		1990	63 978	435,4	56 773	427,5	5 730	801,3	1 475	211,4
IX	Straftaten gegen andere Bundes-	1983	20 421	141,4	17 425	140,4	2 230	250,9	766	66,6
	und Landesgesetze (außer	1984	20 075	139,0	17 206	138,3	2 269	254,3	600	54,4
	StGB und StVG)	1985	19 580	136,0	17 301	138,6	1 842	208,2	437	42,5
		1986	18 742	130,0	16 577	131,6	1 780	204,8	385	40,2
		1987	19 093	132,3	16 811	132,3	1 898	223,8	384	43,8
		1988	19 690	135,9	17 349	134,6	1 891	233,3	450	56,8
		1989	19 032	130,8	16 930	129,7	1 692	222,6	410	55,6
		1990	18 058	122,9	16 214	122,1	1 507	210,7	337	48,3
	Straftaten insgesamt	1983	218 960	1 515,6	166 541	1 342,2	28 454	3 201,9	23 965	2 084,6
		1984	204 912	1 419,3	158 736	1 275,9	26 037	2 918,5	20 139	1 824,3
		1985	193 177	1 341,8	153 098	1 226,2	23 015	2 601,8	17 064	1 661,5
		1986	182 298	1 264,3	147 154	1 168,6	21 115	2 429,2	14 029	1 465,3
		1987	177 718	1 231,8	144 738	1 139,4	20 497	2 416,7	12 483	1 424,4
		1988	180 705	1 247,1	148 650	1 153,5	20 058	2 474,6	11 997	1 515,3
		1989	177 487	1 219,5	148 775	1 139,5	18 103	2 381,7	10 609	1 439,2
		1990	178 897	1 217,6	152 172	1 145,9	16 800	2 349,3	9 925	1 422,8
	darunter									
	Straftaten nach dem StGB	1983	183 071	1 267,2	140 609	1 133,2	23 553	2 650,4	18 909	1 644,8
	1984	171 837	1 190,2	133 876	1 076,1	21 538	2 414,2	16 423	1 487,7	
	1985	162 765	1 130,6	128 899	1 032,4	19 464	2 200,4	14 402	1 402,3	
	1986	153 955	1 067,7	124 220	986,4	17 874	2 056,3	11 861	1 238,9	
	1987	149 438	1 035,8	121 548	956,8	17 255	2 034,4	10 635	1 213,5	
	1988	151 858	1 048,0	124 449	965,7	16 996	2 096,8	10 413	1 315,2	
	1989	149 311	1 025,9	124 781	955,7	15 367	2 021,7	9 163	1 243,1	
	1990	150 702	1 025,7	127 921	963,3	14 133	1 976,3	8 648	1 239,7	

1) bezogen auf die Zahl der Bevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres

Wegen Delikten im Straßenverkehr Verurteilte 1983 – 1990 nach Personengruppen

Jahr	Verurteilte												
	nach dem Strafgesetzbuch (StGB)									nach dem Straßenverkehrsgesetz (StVG)	insgesamt		
	Flucht nach Verkehrsunfall § 142 StGB	fahrlässige Tötung in Verbindung mit einem Verkehrsunfall § 222 StGB	fahrlässige Körperverletzung in Verbindung mit einem Verkehrsunfall § 230 StGB	Gefährdung des Straßenverkehrs § 315b StGB	Gefährdung des Straßenverkehrs § 315c StGB	Trunkenheit des Fahrzeughäufers im Verkehr § 316 StGB	Volltrunkenheit in Verbindung mit einem Verkehrsunfall § 323a StGB	zusammen					
									Anzahl				%
Erwachsene													
1983	7 408	384	13 105	168	6 304	28 291	407	56 067	8 507	64 574	79,8		
1984	7 144	309	11 275	194	5 917	27 304	378	52 521	7 654	60 175	81,6		
1985	7 450	251	9 782	187	5 752	25 911	347	49 680	6 898	56 578	83,3		
1986	7 171	234	8 916	196	5 524	26 115	325	48 481	6 357	54 838	84,9		
1987	7 347	245	8 626	215	5 420	24 168	343	46 364	6 379	52 743	85,4		
1988	7 604	238	8 585	284	5 978	24 133	352	47 174	6 852	54 026	86,7		
1989	7 748	234	8 470	305	6 126	23 993	335	47 211	7 064	54 275	87,7		
1990	8 309	252	8 292	340	6 304	24 861	378	48 736	8 037	56 773	88,7		
Heranwachsende													
1983	1 647	117	2 455	72	912	2 813	25	8 041	2 671	10 712	13,2		
1984	1 495	97	2 053	77	805	2 580	39	7 146	2 230	9 376	12,7		
1985	1 446	87	1 664	76	764	2 296	27	6 360	1 709	8 069	11,9		
1986	1 376	73	1 442	59	715	2 091	23	5 779	1 461	7 240	11,2		
1987	1 285	83	1 485	85	691	1 922	29	5 580	1 344	6 924	11,2		
1988	1 228	76	1 361	84	744	1 895	21	5 409	1 171	6 580	10,6		
1989	1 127	64	1 192	99	757	1 693	20	4 952	1 044	5 996	9,7		
1990	1 036	43	1 061	50	655	1 705	20	4 570	1 160	5 730	9,0		
Jugendliche													
1983	261	7	288	41	129	624	4	1 354	4 290	5 644	7,0		
1984	228	9	204	37	98	521	7	1 104	3 116	4 220	5,7		
1985	205	8	160	30	78	529	5	1 015	2 225	3 240	4,8		
1986	189	4	105	37	64	357	1	757	1 783	2 540	3,9		
1987	167	1	93	24	52	325	3	665	1 464	2 129	3,4		
1988	161	3	54	18	53	292	3	584	1 134	1 718	2,8		
1989	138	6	69	30	47	267	1	558	1 036	1 594	2,6		
1990	154	2	49	15	55	256	4	535	940	1 475	2,3		
Insgesamt													
1983	9 316	508	15 848	281	7 345	31 728	436	65 462	15 468	80 930	100		
%	11,5	0,6	19,6	0,3	9,1	39,2	0,5	80,9	19,1	100	x		
1984	8 867	415	13 532	308	6 820	30 405	424	60 771	13 000	73 771	100		
%	12,0	0,6	18,3	0,4	9,2	41,2	0,6	82,4	17,6	100	x		
1985	9 101	346	11 606	293	6 594	28 736	379	57 055	10 832	67 887	100		
%	13,4	0,5	17,1	0,4	9,7	42,3	0,6	84,0	16,0	100	x		
1986	8 736	311	10 463	292	6 303	28 563	349	55 017	9 601	64 618	100		
%	13,5	0,5	16,2	0,5	9,8	44,2	0,5	85,1	14,9	100	x		
1987	8 799	329	10 204	324	6 163	26 415	375	52 609	9 187	61 796	100		
%	14,2	0,5	16,5	0,5	10,0	42,7	0,6	85,1	14,9	100	x		
1988	8 993	317	10 000	386	6 775	26 320	376	53 167	9 157	62 324	100		
%	14,4	0,5	16,0	0,6	10,9	42,2	0,6	85,3	14,7	100	x		
1989	9 013	304	9 731	434	6 930	25 953	356	52 721	9 144	61 865	100		
%	14,6	0,5	15,7	0,7	11,2	42,0	0,6	85,2	14,8	100	x		
1990	9 499	297	9 402	405	7 014	26 822	402	53 841	10 137	63 978	100		
%	14,8	0,5	14,7	0,6	11,0	41,9	0,6	84,2	15,8	100	x		

Verurteilte Ausländer 1983 – 1990 nach Hauptdeliktgruppen

Nr. der Hauptdeliktgruppe	Straftaten	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Insgesamt¹⁾									
I	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer Flucht nach Verkehrsunfall) und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357, außer § 142 StGB)	448	394	365	461	434	458	475	486
II	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	210	198	158	156	164	179	160	169
III	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a, außer §§ 222, 230 StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	1 441	1 310	1 268	1 312	1 409	1 590	1 658	1 883
IV	Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	6 581	5 852	6 043	5 870	6 662	8 020	8 692	9 727
V	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	268	236	267	301	301	314	350	400
VI	Andere Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305a StGB)	2 777	2 551	2 489	2 744	3 131	3 690	3 832	4 229
VII	Gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr (§§ 306 bis 330a, außer §§ 315b, 315c, 316, 316a und 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	100	102	98	86	107	139	163	174
VIII	Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 230, 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall und nach dem StVG)	6 935	5 649	5 172	4 984	5 305	5 817	6 443	7 404
IX	Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	3 671	3 371	3 439	3 632	4 126	4 479	4 335	3 976
	Straftaten insgesamt	22 431	19 663	19 299	19 546	21 639	24 686	26 108	28 448
davon									
Angehörige der 6 Anwerbeländer ²⁾									
I	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer Flucht nach Verkehrsunfall) und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357, außer § 142 StGB)	288	265	245	319	304	303	281	305
II	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	146	141	110	105	110	125	106	108
III	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a, außer §§ 222, 230 StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	1 018	945	918	966	1 010	1 114	1 186	1 313
IV	Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	4 284	3 954	3 851	3 475	3 432	3 875	4 183	4 764
V	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	204	185	198	219	242	236	279	305
VI	Andere Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305a StGB)	1 803	1 690	1 584	1 662	1 852	2 053	2 180	2 498
VII	Gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr (§§ 306 bis 330a, außer §§ 315b, 315c, 316, 316a und 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	46	54	52	47	53	73	81	76
VIII	Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 230, 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall und nach dem StVG)	4 048	3 455	3 097	2 818	2 950	3 099	3 375	3 836
IX	Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1 476	1 387	1 417	1 404	1 397	1 618	1 674	1 763
	Straftaten zusammen	13 313	12 076	11 472	11 015	11 350	12 496	13 345	14 968

1) ohne Stationierungstreitkräfte – 2) Griechen, Italiener, Jugoslawen, Portugiesen, Spanier, Turken

Noch: Verurteilte Ausländer 1983 – 1990 nach Hauptdeliktgruppen

Nr. der Hauptdeliktgruppe	Straftaten	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
		noch: davon sonstige und Staatenlose ¹⁾							
I	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer Flucht nach Verkehrsunfall) und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357, außer § 142 StGB)	160	129	120	142	130	155	194	181
II	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184b StGB)	64	57	48	51	54	54	54	61
III	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a, außer §§ 222, 230 StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	423	365	350	346	399	476	472	570
IV	Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)	2 297	1 898	2 192	2 395	3 230	4 145	4 509	4 963
V	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)	64	51	69	82	59	78	71	95
VI	Andere Vermögensdelikte (§§ 257 bis 305a StGB)	974	861	905	1 082	1 279	1 637	1 652	1 731
VII	Gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr (§§ 306 bis 330a, außer §§ 315b, 315c, 316, 316a und 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall)	54	48	46	39	54	66	82	98
VIII	Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 230, 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall und nach dem StVG)	2 887	2 194	2 075	2 166	2 355	2 718	3 068	3 568
IX	Straftaten gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	2 195	1 984	2 022	2 228	2 729	2 861	2 661	2 213
	Straftaten zusammen	9 118	7 587	7 827	8 531	10 289	12 190	12 763	13 480

Anmerkung S. 621

Rechtskräftig Verurteilte 1983 – 1990 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Jahr	Rechtskräftig Verurteilte											
	Deutsche			Ausländer insgesamt			darunter					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	der 6 Anwerbefländer ¹⁾			sonstige und Staatenlose ²⁾		
							zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Anzahl												
1983	195 847	159 486	36 361	23 113	20 343	2 770	13 313	11 577	1 736	9 118	8 116	1 002
1984	184 632	151 420	33 212	20 280	17 918	2 362	12 076	10 619	1 457	7 587	6 713	874
1985	173 384	142 576	30 808	19 793	17 245	2 548	11 472	10 017	1 455	7 827	6 751	1 076
1986	162 221	134 322	27 899	20 077	17 744	2 333	11 015	9 833	1 182	8 531	7 421	1 110
1987	155 543	129 012	26 531	22 175	19 546	2 629	11 350	10 185	1 165	10 289	8 863	1 426
1988	155 470	128 481	26 989	25 235	21 831	3 404	12 496	11 066	1 430	12 190	10 259	1 931
1989	150 829	124 185	26 644	26 658	22 863	3 795	13 345	11 660	1 685	12 763	10 688	2 075
1990	149 910	122 972	26 938	28 987	24 709	4 278	14 968	13 051	1 917	13 480	11 153	2 327
1983 = 100												
1983	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1984	94,3	94,9	91,3	87,7	88,1	85,3	90,7	91,7	83,9	83,2	82,7	87,2
1985	88,5	89,4	84,7	85,6	84,8	92,0	86,2	86,5	83,8	85,8	83,2	107,4
1986	82,8	84,2	76,7	86,9	87,2	84,2	82,7	84,9	68,1	93,6	91,4	110,8
1987	79,4	80,9	73,0	95,9	96,1	94,9	85,3	88,0	67,1	112,8	109,2	142,3
1988	79,4	80,6	74,2	109,2	107,3	122,9	93,9	95,6	82,4	133,7	126,4	192,7
1989	77,0	77,9	73,3	115,3	112,4	137,0	100,2	100,7	97,1	140,0	131,7	207,1
1990	76,5	77,1	74,1	125,4	121,5	154,4	112,4	112,7	110,4	147,8	137,4	232,2

1) Griechenland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien, Türkei – 2) ohne Stationierungstreitkräfte

Nach allgemeinem Strafrecht Verurteilte 1983 – 1990

Jahr	Verurteilte								
	insgesamt	davon erhielten							
		freiheitsentziehende Strafe						Geldstrafe	
		Freiheitsstrafe		Strafarrest		zusammen			
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Insgesamt									
1983	177 714	32 263	18,2	84	0	32 347	18,2	145 367	81,8
1984	168 781	31 505	18,7	63	0	31 568	18,7	137 213	81,3
1985	161 862	29 979	18,5	65	0	30 044	18,6	131 818	81,4
1986	154 806	28 330	18,3	66	0	28 396	18,3	126 410	81,7
1987	151 896	27 931	18,4	42	0	27 973	18,4	123 923	81,6
1988	155 525	27 160	17,5	43	0	27 203	17,5	128 322	82,5
1989	154 995	25 847	16,7	25	0	25 872	16,7	129 123	83,3
1990	158 222	25 442	16,1	38	0	25 480	16,1	132 742	83,9
darunter nach dem StGB									
1983	149 803	28 078	18,7	5	0	28 083	18,7	121 720	81,3
1984	142 181	27 108	19,1	3	0	27 111	19,1	115 070	80,9
1985	136 242	25 631	18,8	2	0	25 633	18,8	110 609	81,2
1986	130 615	24 322	18,6	2	0	24 324	18,6	106 291	81,4
1987	127 522	23 667	18,6	1	0	23 668	18,6	103 854	81,4
1988	130 251	22 756	17,5	1	0	22 757	17,5	107 494	82,5
1989	130 015	21 350	16,4	–	–	21 350	16,4	108 665	83,6
1990	132 962	20 735	15,6	2	0	20 737	15,6	112 225	84,4

Zu Freiheitsstrafe Verurteilte 1983 – 1990 nach der Dauer der Freiheitsstrafe

Jahr	Zu Freiheitsstrafe Verurteilte										
	insgesamt	davon erhielten als schwerste Strafe Freiheitsstrafe									lebenslang
		von		von mehr als							
		unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	
bis einschließlich											
9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	15 Jahren					
1983	32 263	15 264	4 181	4 121	4 279	2 763	814	474	309	43	15
1984	31 505	14 501	4 206	3 944	4 239	2 810	905	548	282	36	34
1985	29 979	13 602	4 068	3 771	4 034	2 890	810	460	285	33	26
1986	28 330	12 719	3 861	3 526	3 585	3 031	791	481	271	34	31
1987	27 931	12 622	3 927	3 317	3 422	3 019	780	503	284	45	12
1988	27 160	11 871	3 906	3 213	3 386	3 175	771	521	260	39	18
1989	25 847	11 251	3 701	3 132	3 254	2 958	762	499	241	33	16
1990	25 442	10 842	3 766	3 127	3 249	2 948	781	472	211	31	15

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen in Nordrhein-Westfalen 1990 (je 122 S., 12,- DM; Bestell-Nr.: F 21 3 9000 bzw. F 22 3 9000)

Die beiden umfangreichen Jahresberichte über Baugenehmigungen bzw. über Baufertigstellungen und Bauabgänge in NRW weisen neben der Zahl der Gebäude, Wohnungen und Räume auch eine Reihe qualitativer Merkmale nach, u. a. Lage, Ausstattung, Art der Konstruktion und Beheizung. Beide Bände enthalten neben sachlich tief gegliederten Landesergebnissen umfangreiche Tabellen für die Gemeinden, Städte und Kreise des Landes. Baugenehmigungen und -fertigstellungen werden außerdem monatlich nachgewiesen, regional gegliedert bis zur Ebene der Kreise.

Der Bauüberhang in Nordrhein-Westfalen am 31. 12. 1990 (24 S., 2,50 DM; Bestell-Nr.: F 23 3 9000)

Die jährliche Statistik des Bauüberhangs quantifiziert die genehmigten, aber am Jahresende noch nicht abgeschlossenen Bauvorhaben und gibt damit Aufschluß über den Bauvorrat und das bestehende Potential an Bauaufträgen. Für die drei Kategorien "noch nicht begonnen", "noch nicht unter Dach" und "unter Dach (rohbaufertig)" berichtet das Heft über die Zahl der Wohn- bzw. Nichtwohngebäude und Wohneinheiten sowie den Rauminhalt. Eine weitere Tabelle betrifft erloschene Baugenehmigungen. Die Ergebnisse werden für das Land sowie für Kreise und kreisfreie Städte nachgewiesen.

Wohnungsbestand in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens am 31. 12. 1990 (58 S., 6,- DM; Bestell-Nr.: F 24 3 9000)

Jeweils zur Jahreswende wird für alle 396 Gemeinden des Landes der Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen festgestellt. Die Fortschreibung erfolgt auf der Basis der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 mit den saldierten Zu- und Abgängen aus der Bautätigkeitsstatistik, die auf Meldungen der Bauaufsichtsämter beruht. Bei Gebäuden wird nach Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern sowie nach Wohnfläche differenziert, bei Wohnungen nach der Zahl der Räume.

Wohngeld in Nordrhein-Westfalen 1990 (38S., 4,- DM; Bestell-Nr.: F 29 3 9000)

Mit diesem statistischen Bericht werden jeweils zum Jahresende die Ergebnisse der Wohngeldstatistik vorgelegt. Die sachlich tiefgegliederten Tabellen erlauben Auswertungen unter finanzwirtschaftlichen und soziologischen Aspekten. Für einige Eckwerte und Meßzahlen wird ein Nachweis für kreisfreie Städte und Kreise angeboten, wodurch strukturpolitische und raumordnende Untersuchungen ermöglicht werden.

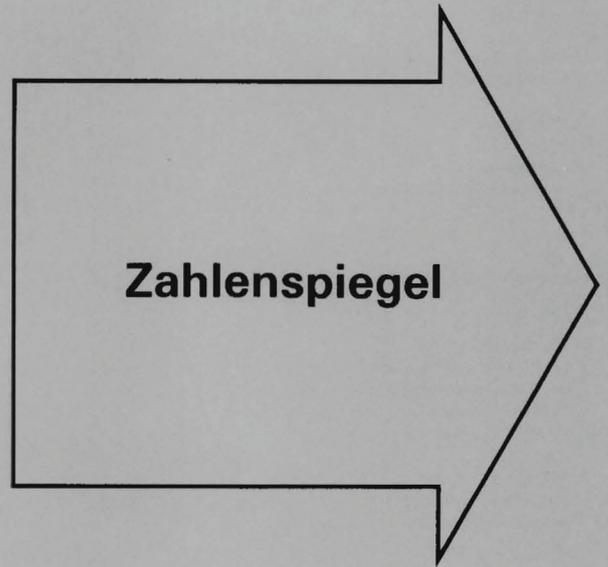
Kaufwerte von Bauland in Nordrhein-Westfalen 1990 (16 S., 2,- DM; Bestell-Nr.: M 16 3 9000)

Basierend auf Meldungen der Finanzämter, enthält dieser Bericht Angaben über die Zahl der Verkäufe und die Kaufwerte unbebauter Grundstücke, untergliedert nach Grundstücksarten und Baugebieten sowie nach Gemeindegrößenklassen (unter 10 000 Einwohner, 10 000 – 20 000 Einw. usw.). Darüberhinaus werden Kreisergebnisse und Aufgliederungen nach Grundstücksgrößen und nach Veräußerern/Erwerbern dargestellt.

Zu beziehen
direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,

Postfach 10 11 05, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 954	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 202	...
3	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,5	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 560	...
5	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,0	...
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,7	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 840	...
8	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,2	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	127	...
10	*	je 1 000 Lebendgeborene	8,2	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-280	...
12	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	-0,2	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	40 288	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	20 881	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+19 407	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	43 188	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	686	626
18	* darunter Männer	"	367	327
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 944	1 990
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	551	527
21	* Schweine	"	5 996	5 938
22	* darunter Schlacht- und Mast Schweine	"	2 305	2 332
23	* Zuchtsauen	"	615	610
24	* darunter trächtig	"	416	407
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	70	80
26	* Kälber	"	16	14
27	* Schweine	"	947	992
28	* darunter Hausschlachtungen	"	7	6
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	106	115
30	* darunter Rinder	"	22	25
31	* Kälber	"	2	2
32	* Schweine	"	82	88
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 278	878
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 369	3 446
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 215	4 576
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	241	233
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,2	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,3	14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	117	124
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	109	114
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 965	2 024
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 362	1 403
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 987	189 558
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 721	5 074
45	* Gehälter (brutto)	"	3 308	3 543
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	38 968	41 180
47	* darunter Auslandsumsatz	"	11 803	11 640

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. - 2) nach dem Ereignisort - 3) nach der Wohngemeinde der Mutter - 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien - 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern - Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1990			1991			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
17 206	17 222	17 236	...	...	...	...	1
8 112	14 385	12 482	...	...	...	...	2
5,7	9,8	8,8	...	...	...	...	3
14 839	16 807	15 404	...	...	...	...	4
10,5	11,5	10,9	...	...	...	...	5
3,9	4,3	4,3	...	...	...	...	6
15 724	15 879	14 679	...	...	...	...	7
10,5	10,9	10,4	...	...	...	...	8
99	143	120	...	...	...	...	9
6,7	8,5	7,8	...	...	...	...	10
-885	+928	+725	...	...	...	...	11
-0,6	+0,6	+0,5	...	...	...	...	12
34 929	33 982	35 212	...	...	...	...	13
18 711	18 829	21 942	...	...	...	...	14
+16 218	+15 153	+13 270	...	...	...	...	15
38 562	36 301	38 562	...	...	...	...	16
647	625	633	569	559	547	543	17
338	323	326	308	299	292	289	18
.	.	1 918	.	.	.	1 967	19
.	.	522	.	.	.	509	20
5 970	.	.	.	5 719	.	.	21
2 174	.	.	.	2 179	.	.	22
607	.	.	.	614	.	.	23
399	.	.	.	407	.	.	24
70	69	62	97	100	94	89	25
15	13	13	17	16	18	15	26
916	924	889	990	1 066	1 007	974	27
5	3	3	5	5	3	3	28
105	105	100	120	128	121	119	29
23	22	20	29	30	28	27	30
2	2	2	2	2	2	2	31
80	81	78	89	96	90	89	32
1 280	980	549	1 592	1 584	1 136	700	33
3 428	3 725	3 332	3 599	3 968	4 268	3 635	34
4 520	4 865	4 261	4 320	4 750	4 582	4 355	35
276	276	260	226	247	268	257	36
96,3	97,0	97,2	95,0	96,3	96,9	97,1	37
15,6	16,2	15,7	13,8	15,6	16,5	16,2	38
120	123	117	135,5	131,5	118,2	126,1	39
118	115	118	122	121	121	126	40
2 007	2 010	2 023	2 043	2 040	2 037	2 036	41
1 390	1 394	1 405	1 413	1 411	1 409	1 408	42
185 032	195 241	179 659r	190 002	195 766	183 943	186 581	43
4 723	5 200	5 041r	4 862	5 114	5 476	5 355	44
3 342	3 918	3 646r	3 479	3 598	3 840	4 065	45
39 273	41 940	39 739r	43 672	44 293	41 772	44 960	46
11 465	12 533	11 812r	11 353	11 413	10 697	11 920	47

Verstorbenen - 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene - 6) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Viehbestand am 3. Dezember 1989 bzw. 3. Dezember 1990 - 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat - 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 017	1 952
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 017	1 035
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	304	300
4	* Erd- und Erdölgas	"	713	734
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	394	406
6	* leichtes Heizöl	"	148	161
7	* schweres Heizöl	"	246	245
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 704	6 665
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 797	2 907
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	84	83
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber ⁴⁾)	1 000	141	132
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	113	106
13	geleistete Arbeiterstunden	"	12 622	11 802
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	411	414
15	Gehälter (brutto)	"	176	179
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 734	1 655
17	darunter Auslandsumsatz	"	129	97
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	106	103
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	105	106
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber ⁴⁾)	1 000	503	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	329	328
22	geleistete Arbeiterstunden	"	44 837	44 551
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 279	1 311
24	Gehälter (brutto)	"	1 062	1 100
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 970	13 893
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 648	4 290
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	128	142
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	117	124
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber ⁴⁾)	1 000	881	921
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	603	633
31	geleistete Arbeiterstunden	"	83 149	86 486
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	2 066	2 275
33	Gehälter (brutto)	"	1 499	1 634
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	14 551	15 969
35	darunter Auslandsumsatz	"	5 496	5 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	123	135
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	111	118
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber ⁴⁾)	1 000	337	355
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	250	263
40	geleistete Arbeiterstunden	"	34 342	35 696
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	768	850
42	Gehälter (brutto)	"	415	463
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 557	6 197
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 294	1 386
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	113	125
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber ⁴⁾)	1 000	104	113
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	74
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 037	11 023
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	197	224
50	Gehälter (brutto)	"	157	167
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	3 156	3 466
52	darunter Auslandsumsatz	"	236	226
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber ⁶⁾)	30. 9. 76 = 100	92,7	95,9
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	151,2	171,0

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1990			1991			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
.	.	5 699	6 079	.	.	5 771	1
.	.	2 883	3 335	.	.	2 936	2
.	.	888	869	.	.	823	3
.	.	1 995	2 467	.	.	2 113	4
.	.	1 193	1 248	.	.	1 085	5
.	.	444	510	.	.	377	6
.	.	749	738	.	.	709	7
6 601	6 732	6 469r	6 636	6 665	6 546	6 938	8
2 809	2 784	2 737	3 022	2 779	2 957	2 732	9
86	84	84	82	79	83	77	10
133	133	132	128	127	127	126	11
106	106	105	102	101	100	100	12
11 191	12 217	10 526	11 512	11 712	10 630	10 586	13
372	428	374	378	375	436	344	14
168	186	168	180	178	202	187	15
1 554	1 622	1 495	1 746	1 682	1 724	1 637	16
95	115	87	86	78	93	96	17
103	104	101	102,5	106,6	97,5	101,7	18
110	107	108	111	111	109	113	19
501	500	502	498	496	495	494	20
327	326	328	323	322	321	320	21
44 123	45 693	42 601	44 352	44 815	42 372	42 654	22
1 317	1 354	1 295r	1 223	1 363	1 348	1 363	23
1 076	1 461	1 075	1 027	1 154	1 242	1 158	24
13 535	14 058	13 494r	14 139	14 398	13 620	14 436	25
4 267	4 430	4 321r	4 275	4 259	4 041	4 239	26
137	140	133	160,8	151,2	135,3	146,6	27
129	126	132	134	133	134	143	28
913	915	922	937	937	936	935	29
627	630	636	644	643	642	641	30
84 711	89 611	820 73	86 429	89 757	84 306	85 923	31
2 057	2 327	2 309	2 213	2 277	2 509	2 455	32
1 507	1 639	1 757	1 646	1 628	1 714	1 981	33
15 170	16 776	15 658	17 195	17 559	16 454	18 420	34
5 579	6 390	5 827	5 310	5 417	5 068	5 915	35
126	129	120	160,4	148,2	129,9	140,1	36
123	119	122	135	130	126	134	37
353	353	355	362	362	362	362	38
261	262	264	269	269	268	268	39
34 970	36 982	34 092r	36 544	37 932	35 260	36 033	40
780	868	847r	822	864	922	943	41
435	455	481r	453	465	489	556	42
5 751	6 022	5 811r	6 964	6 900	6 138	6 771	43
1 303	1 362	1 359r	1 449	1 388	1 257	1 428	44
122	124	123	132	132	145	133	45
109	110	112	117	118	118	119	46
69	71	73r	77	77	77	79	47
10 037	10 738	10 367r	11 165	11 550	11 375	11 385	48
197	224	215	226	234	262	249	49
157	175	164r	172	173	192	182	50
3 263	3 461	3 281r	3 628	3 754	3 836	3 696	51
220	236	218r	233	270	239	242	52
.	.	95,1	97,3	.	.	96,8	53
.	.	165,5	163,4	.	.	192,0	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 242	11 107r
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 512	10 379
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 679	1 822
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 217	238 692
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 311	26 119
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 190	8 758
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 742	9 954
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 380	7 407
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	603,5	673,4
10	* Gehälter (brutto)	"	165,1	182,0
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 380,5	2 698,1
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 752	2 826
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 515	2 453
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 715	3 081
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	866 832	1 037 127
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	458	529
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	440	444
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 960	3 284
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	526 573	619 485
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	470	521
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 954	6 267
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	113,1	122,5
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	110,0	117,3
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	103,5	113,0
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	131,5	138,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	110,3	121,1
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	122,8	133,6
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	116,8	125,8
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	138,5	141,6
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	126,6	144,1
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	106,5	114,2
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	113,2	117,6
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	112,0	109,0
34	Fertigwaren	"	114,3	126,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	110,7	117,5
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	132,1	147,0
37	Gaststättengewerbe	"	103,2	107,2
38	Kantinen	"	130,6	145,8
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	190 006	219 879
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	205 882	408 762
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 512,9	13 202,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	392,8	402,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	13 120,1	12 800,8
44	* davon Rohstoffe	"	205,4	195,1
45	* Halbwaren	"	1 061,7	901,6
46	* Fertigwaren	"	11 852,9	11 704,2
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 674,6	3 400,5
48	* Enderzeugnisse	"	8 178,3	8 303,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 577,1	1 579,1
50	Dänemark	"	239,0	234,7
51	Frankreich	"	1 426,0	1 433,4
52	Griechenland	"	120,6	110,9
53	Großbritannien	"	1 286,2	1 173,7
54	Italien	"	1 102,8	1 067,1
55	Niederlande	"	1 502,5	1 480,1
56	Portugal	"	114,2	125,2
57	Republik Irland	"	67,1	63,4
58	Spanien	"	468,8	483,1

1) am Monatsende - 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus - 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse - gültige Ergebnisse

1990			1991			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
10 600	11 182	10 597	12 280	11 603r	11 775	11 532	1
10 281	9 613	8 901	11 201r	10 437	10 215	...	2
1 783	1 716	1 696	1 828	1 745	1 898	1 683	3
237 647	237 920	239 467	237 197p	238 140p	238 271p	238 771p	4
26 316	29 234	25 877	26 109p	28 534p	25 713p	26 964p	5
9 352	10 209	8 987	8 767p	9 461p	8 677p	8 996p	6
9 557	10 617	9 574	9 930p	10 762p	9 805p	10 168p	7
7 407	8 408	7 316	7 412p	8 311p	7 231p	7 800p	8
628,9	694,6	649,5	662,1p	708,0p	731,0p	664,8p	9
169,0	174,0	190,5	176,1p	181,5p	187,6p	206,4p	10
2 464,5	2 687,5	2 695,8	2 434,7p	2 738,7p	2 805,7p	3 175,0p	11
3 079	2 979	3 430	2 129	2 388	2 506	2 437	12
2 708	2 645	3 036	1 858	2 032	2 094	2 092	13
3 222	3 032	3 611	2 445	2 846	2 975	2 745	14
1 044 907	994 972	1 179 332	823 019	969 085	1 018 821	944 145	15
555	511	610	420	500	518	484	16
354	442	520	374	404	446	426	17
2 756	2 815	3 587	2 624	3 446	3 277	2 715	18
482 505	570 321	694 532	398 177	745 633	643 361	519 647	19
402	451	589	366	583	530	428	20
6 328	5 983	7 132	5 179	6 087	6 561	5 798	21
117,9	123,1	114,4	139,5	133,5	131,7	130,2	22
116,7	120,3	114,7	124,8	115,9	121,3	116,4	23
106,7	114,5	92,6	133,8	120,8	111,2	107,0	24
136,9	134,7	123,2	156,0	151,7	142,6	145,2	25
97,0	99,9	103,0	114,5	113,9	110,0	109,9	26
116,1	108,6	116,9	148,6	143,8	125,7	132,6	27
120,6	127,7	122,5	135,5	136,2	136,3	132,9	28
136,5	142,6	131,7	147,6	150,5	148,9	156,7	29
142,6	155,8	143,9	200,9	202,5	190,4	197,4	30
106,8	110,3	104,1	123,0	116,5	118,8	116,3	31
109,7	118,4	110,4	126,6	127,7	124,3	125,1	32
103,2	111,3	105,5	110,2	113,3	107,7	111,5	33
116,2	125,4	115,2	143,0	141,9	140,8	138,5	34
111,5	129,8	116,6	125,4	119,1	123,0	129,9	35
138,2	177,0	147,2	151,5	147,8	156,6	159,5	36
102,7	114,6	106,1	116,6	108,9	112,2	120,4	37
129,0	152,1	142,7	144,8	147,8	139,4	143,3	38
181 452	156 508	350 869	283 230	212 235	185 990	167 529	39
246 826	223 108	813 628	815 406	802 968	783 258	1 141 774	40
13 192,3	13 844,7	12 716,2	13 597,1	...	12 644,0	...	41
364,9	411,1	409,7	453,4	...	533,0	...	42
12 827,4	13 433,6	12 306,5	13 143,7	...	12 111,0	...	43
184,1	228,8	176,6	177,5	...	215,8	...	44
930,0	900,3	893,9	874,9	...	835,0	...	45
11 713,3	12 304,4	11 235,9	12 091,3	...	11 060,2	...	46
3 452,0	3 567,5	3 267,2	3 355,9	...	3 238,9	...	47
8 261,3	8 736,9	7 968,7	8 735,4	...	7 821,3	...	48
1 522,1	1 661,3	1 585,4	1 635,8	...	1 494,3	...	49
237,2	240,1	224,3	228,3	...	220,7	...	50
1 509,1	1 424,4	1 281,2	1 517,5	...	1 309,1	...	51
122,6	109,2	106,2	105,4	...	108,8	...	52
1 231,9	1 276,5	1 241,8	1 094,6	...	1 101,5	...	53
1 143,4	1 174,5	1 065,3	1 084,6	...	1 034,0	...	54
1 508,0	1 535,3	1 402,8	1 683,2	...	1 490,1	...	55
121,8	126,9	98,6	145,7	...	169,8	...	56
60,3	68,8	58,3	68,2	...	56,1	...	57
482,2	525,5	461,5	485,9	...	508,8	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 904,3	7 750,5
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 925,1	1 845,5
3	übrige Länder	"	3 683,5	3 607,0
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	884	940
5	* darunter von Auslandsgästen	"	172	180
6	* Gästeübernachtungen	"	2 722	2 885
7	* darunter von Auslandsgästen	"	440	457
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 909	10 917
9	* davon Gütereingang	"	6 149	6 019
10	* Güterversand	"	4 760	4 598
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	12 079	11 980
12	davon Bergverkehr	"	7 415	7 723
13	Talverkehr	"	4 397	4 241
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 968	70 167
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	59 166	63 363
16	Lastkraftwagen	"	2 841	3 206
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern	"	1 790	2 262
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 151	45 290
19	* davon mit Personenschaden	"	7 123	6 945
20	mit nur Sachschaden	"	39 028	38 345
21	* getötete Personen	"	137	127
22	* verletzte Personen	"	9 087	8 901
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 333	2 200
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	7 192	6 820
25	Güterversand	"	8 650	8 128
Deutsche Bundespost⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	272	261
27	Paketsendungen	1 000	4 329	4 099
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	298	...
29	aufgegebene Telegramme	1 000	114	...
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	485 694	517 420
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	475 270	503 971
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	93 908	104 846
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	92 601	103 824
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 307	1 022
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	34 303	39 424
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	30 002	33 315
37	* an öffentliche Haushalte	"	4 301	6 109
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	349 400	364 777
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	288 551	301 999
40	* an öffentliche Haushalte	"	60 849	62 778
41	durchlaufende Kredite	"	8 083	8 373
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 476	6 698
43	an öffentliche Haushalte	"	1 607	1 675

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1990			1991			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
7 938,8	8 142,5	7 525,4	8 049,7	...	7 493,3	...	1
1 893,3	2 016,7	1 716,8	1 879,2	...	1 733,8	...	2
3 360,2	3 685,5	3 474,0	3 668,2	...	3 417,0	...	3
881	1 127	925	913	974	1 104	1 111	4
188	227	205	153	153	184	193	5
2 831	3 438	3 086	2 739	2 897	3 283	3 385	6
503	626	530	380	353	430	469	7
10 383	11 020	10 644	...	...	...	...	8
6 031	6 176	5 994	...	...	...	...	9
4 352	4 844	4 650	...	...	...	...	10
12 310	12 744	12 626	...	...	...	...	11
7 868	8 239	7 921	...	...	...	...	12
4 262	4 505	4 705	...	...	...	...	13
75 373	77 832	70 737	108 113	102 079	96 508	98 486	14
66 443	69 146	63 527	94 666	90 569	86 453	89 001	15
2 924	3 344	2 975	3 853	4 294	3 752	4 059	16
4 376	3 914	2 656	7 352	5 557	4 728	3 658	17
43 903	48 085	42 643	39 062	44 271	43 513	46 683	18
6 466	8 382	6 883	5 855	6 742	6 674	7 431	19
37 437	39 703	35 760	33 207	37 529	36 839	39 252	20
114	145	126	107	123	114	123	21
8 378	10 650	8 983	7 395	8 608	8 694	9 472	22
2 170	2 557	2 312	1 873	2 149	2 192	2 247	23
6 602	7 009	6 464	7 186	7 042	6 500	6 550	24
7 769	8 230	7 525	8 498	8 307	7 791	7 628	25
247	253	230	272	279	244	264	26
3 955	3 676	3 146	4 929	4 862	4 123	3 880	27
324	315	317r	...	...	...	...	28
124	135	128	...	...	...	...	29
491 948	492 509	497 930	525 859	529 064	532 718	542 188	30
482 091	482 044	487 260	513 727	516 762	519 915	529 175	31
95 883	94 239	99 602	105 588	105 415	106 221	111 032	32
93 519	93 271	98 063	104 856	103 448	105 079	109 674	33
2 364	968	1 539	732	1 967	1 142	1 358	34
35 598	36 272	36 520	40 871	41 526	42 761	45 206	35
31 217	31 603	31 714	33 758	34 190	35 259	37 572	36
4 381	4 669	4 806	7 113	7 336	7 502	7 634	37
352 376	353 869	353 682	369 495	372 167	373 746	375 972	38
292 461	293 516	293 771	304 509	306 781	308 075	310 178	39
59 915	60 353	59 911	64 986	65 386	65 671	65 794	40
8 091	8 129	8 126	9 905	9 956	9 990	9 978	41
6 503	6 529	6 526	7 977	8 040	8 039	8 002	42
1 588	1 600	1 600	1 928	1 916	1 951	1 976	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	444 433	466 441
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	274 119	298 682
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	228 824	252 691
4	* von öffentlichen Haushalten	"	45 295	45 991
5	* Spareinlagen	"	170 314	167 759
6	* bei Sparkassen	"	100 626	97 990
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 621	10 690
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	10 198	10 908
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	329	304
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	1 696	1 484
12	* Wechselsumme	Mill. DM	18	16
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	572 589	551 027
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	544 007	524 723
15	von Lastenzuschuß	"	28 581	26 304
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	152	154
17	Mietzuschuß je Fall	"	151	154
18	Lastenzuschuß je Fall	"	158	158
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 146	10 332
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 857	6 012
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 049	3 083
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	9 879,5	11 159,0
23	* Steuern vom Einkommen	"	6 212,0	6 072,4
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	4 140,2	4 008,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	988,5	1 028,7
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	336,3	253,4
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	746,9	781,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 667,5	5 086,7
29	* Umsatzsteuer	"	1 762,1	1 959,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 905,4	3 127,2
31	* Bundessteuern	"	1 595,5	2 034,4
32	* darunter Zölle	"	179,0	342,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 269,5	1 535,0
34	darunter Mineralölsteuer	"	879,5	839,1
35	* Landessteuern	"	536,9	582,2
36	* darunter Vermögensteuer	"	127,4	145,7
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	202,7	183,1
38	* Biersteuer	"	32,8	33,5
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 414,5	3 585,8
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 756,3	2 905,6
41	* Grundsteuer A	"	14,1	13,9
42	* Grundsteuer B	"	567,1	587,1
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	20 290,9	24 185,8
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	7 975,2
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	7 151,6	9 919,0
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	188,5
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	13 097,4	13 269,6
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	7 975,2
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	3 134,1	3 359,4
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	188,5
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	5 345,2	5 475,4
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 307,9	2 266,7
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	2 379,0	2 528,5

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1990			1991			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
441 991	441 736	440 740	460 100	461 088	462 683	462 868	1
277 454	278 261	277 803	295 836	297 785	300 001	300 581	2
233 715	233 274	232 753	248 571	251 202	252 400	252 421	3
43 739	44 987	45 050	47 265	46 583	47 601	48 160	4
164 537	163 475	162 937	164 264	163 303	162 682	162 287	5
97 131	96 429	95 934	95 687	94 966	94 482	94 215	6
9 857	8 674	8 451	8 978	10 173	8 939	8 760	7
10 712	9 736	8 988	10 618	11 135	9 457	9 260	8
352	233	325	339	263	342	269	9
-	1	1	1	-	-	2	10
1 629	1 498	1 519	1 589	1 300	1 479	1 873	11
18	17	17	17	16	20	16	12
557 103	565 397	552 217	558 997	551 805	554 043	522 909	13
530 343	537 960	525 212	532 733	524 664	516 168	495 429	14
26 760	27 437	27 005	26 264	27 141	27 875	27 480	15
154	154	154	159	158	156	155	16
154	154	154	159	158	156	154	17
158	158	158	161	161	161	161	18
10 275	10 278	10 294	10 457	10 458	10 452	10 458	19
5 957	5 958	5 974	6 076	6 072	6 064	6 070	20
3 074	3 078	3 100	3 106	3 112	3 110	3 113	21
8 912,7	8 843,4	12 614,0	...	...	...	...	22
3 785,2	3 942,0	8 634,0	...	...	...	...	23
3 519,6	3 299,1	4 019,2	...	...	...	...	24
-5,2	-77,2	2 553,1	...	...	...	...	25
152,2	236,9	168,7	...	...	...	...	26
118,6	483,2	1 892,9	...	...	...	...	27
5 127,5	4 901,4	3 980,0	...	...	...	...	28
2 101,5	1 854,7	1 557,5	...	...	...	...	29
3 026,1	3 046,7	2 422,6	...	...	...	...	30
1 847,5	1 986,0	1 872,4	...	...	...	...	31
326,6	326,0	347,2	...	...	...	...	32
1 403,8	1 510,2	1 410,9	...	...	...	...	33
811,0	918,3	863,3	...	...	...	...	34
504,0	1 074,5	396,2	...	...	...	...	35
31,1	348,5	32,3	...	...	...	...	36
259,0	214,4	131,6	...	...	...	...	37
26,4	30,2	46,8	...	...	...	...	38
.	.	3 532,0	3 554,0	.	.	...	39
.	.	2 833,5	2 891,6	.	.	...	40
.	.	15,0	13,9	.	.	...	41
.	.	602,6	565,7	.	.	...	42
.	.	22 180,7	24 595,8	.	.	...	43
.	.	7 182,5	7 486,6	.	.	...	44
.	.	9 105,8	11 659,2	.	.	...	45
.	.	186,6	6,3	.	.	...	46
.	.	12 333,6	12 650,0	.	.	...	47
.	.	7 182,5	7 486,6	.	.	...	48
.	.	2 989,9	3 366,3	.	.	...	49
.	.	186,6	6,3	.	.	...	50
.	.	5 155,2	5 776,3	.	.	...	51
.	.	1 996,3	2 234,9	.	.	...	52
.	.	2 460,4	2 879,0	.	.	...	53

Ausgaben aus der Zerlegung - 3) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt - 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,5	106,1
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,7	104,5
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	99,8	102,8
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,9	105,9
5	Bekleidung, Schuhe	"	106,5	108,2
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,4	106,0
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,6	104,5
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	100,9	104,0
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,8	105,7
10	Bekleidung, Schuhe	"	106,3	108,1
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	108,0	114,1
12	davon Rohbauarbeiten	"	106,8	113,4
13	Ausbauarbeiten	"	110,0	115,1
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	108,1	114,0
15	für Bürogebäude	"	109,4	114,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	109,0	115,1
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,6	110,8
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	822	861
19	* darunter Facharbeiter	"	867	910
20	* weibliche Arbeiter	"	566	589
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	555	578
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	20,13	21,24
23	* darunter Facharbeiter	"	21,22	22,43
24	* weibliche Arbeiter	"	14,60	15,29
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	14,36	15,05
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	40,8	40,5
27	weibliche Arbeiter	"	38,8	38,5
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	5 117	5 329
29	* weiblich	"	3 491	3 652
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	5 310	5 532
31	* weiblich	"	3 573	3 730
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	4 226	4 409
33	* weiblich	"	2 865	3 007
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,2	+1,2

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1990			1991			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
105,7	105,8	105,9	108,0	108,5	108,8	109,3	1
104,8	104,9	104,8	106,5	107,0	107,2	107,5	2
101,8	101,8	102,0	105,5	105,9	106,5	106,7	3
105,4	105,8	106,0	107,9	108,1	108,5	109,0	4
107,6	107,8	107,9	110,1	110,3	110,5	110,6	5
105,5	105,6	105,7	107,9	108,4	108,8	109,1	6
104,8	104,9	104,8	106,3	106,8	107,0	107,2	7
103,2	103,2	103,4	106,8	107,3	107,8	108,0	8
105,2	105,6	105,7	107,5	107,8	108,3	108,5	9
107,5	107,8	107,9	110,2	110,4	110,7	110,7	10
.	113,8	.	.	.	121,4	.	11
.	113,2	.	.	.	120,9	.	12
.	114,5	.	.	.	122,1	.	13
.	113,7	.	.	.	121,0	.	14
.	114,4	.	.	.	121,8	.	15
.	114,5	.	.	.	121,4	.	16
.	110,5	.	.	.	117,1	.	17
848	.	.	.	885	.	.	18
897	.	.	.	938	.	.	19
576	.	.	.	605	.	.	20
566	.	.	.	593	.	.	21
20,88	.	.	.	22,00	.	.	22
22,05	.	.	.	23,28	.	.	23
14,97	.	.	.	15,78	.	.	24
14,73	.	.	.	15,52	.	.	25
40,6	.	.	.	40,2	.	.	26
38,5	.	.	.	38,3	.	.	27
5 249	.	.	.	5 514	.	.	28
3 573	.	.	.	3 783	.	.	29
5 431	.	.	.	5 701	.	.	30
3 638	.	.	.	3 866	.	.	31
4 409	.	.	.	4 579	.	.	32
2 996	.	.	.	3 151	.	.	33
+1,1	+1,1	+1,2	+1,5	+1,5	+1,5	+1,5	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 7 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung¹⁾				
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	62 679	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der Bevölkerung	6,4	...
3	Lebendgeborene	und 1 Jahr	11,0	...
4	Gestorbene		11,2	...
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 741p	28 447p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 038	1 883
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	384	419
8	Milcherzeugung	"	2 020	1 972
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 213	7 412
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	655	666
11	Umsatz	Mill. DM	141 013	151 958
12	darunter Auslandsumsatz	"	43 684	44 395
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	112,1	118,3
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	999	1 034
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	109	112
16	darunter für Wohnungsbau	"	39	42
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	113,5	125,7
Innerdeutscher Warenverkehr				
18	Bezüge	Mill. DM	600	690
19	Lieferungen	"	675	1 777
Außenhandel				
20	Einfuhr	Mill. DM	42 205	45 886
21	Ausfuhr	"	53 420	53 565
Verkehr				
Beförderte Güter				
22	Eisenbahnen ³⁾	1 000 t	26 286	25 869
23	Binnenschifffahrt	"	19 565	19 298
24	Seeschifffahrt	"	11 746	11 807p
Beförderte Personen				
25	Eisenbahnen ³⁾	Mill.	94,6p	94,6p
Geld und Kredit				
26	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	146,9	158,6p
27	Spareinlagen ²⁾	"	705,6	755,6
Kredite an				
28	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 921,6	2 271,0
29	öffentliche Haushalte ²⁾	"	547,2	604,1
Steuern				
30	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	38 483	39 540
31	Steuern vom Einkommen	"	22 122	...
32	Lohnsteuer	"	15 153	14 799
33	veranlagte Einkommensteuer	"	3 067	3 043
34	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	1 054	...
35	Körperschaftsteuer	"	2 848	2 508
36	Bundessteuern	"	5 112	5 490
37	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	5 186	5 561
38	Landessteuern	"	2 017	2 114
Preise				
39	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,4	93,1
40	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	109,4	116,4
41	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	99,3	101,0
42	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	99,8	94,7
Preisindex für die Lebenshaltung				
43	aller privaten Haushalte	1985 = 100	104,2	107,0
44	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	103,9	106,7

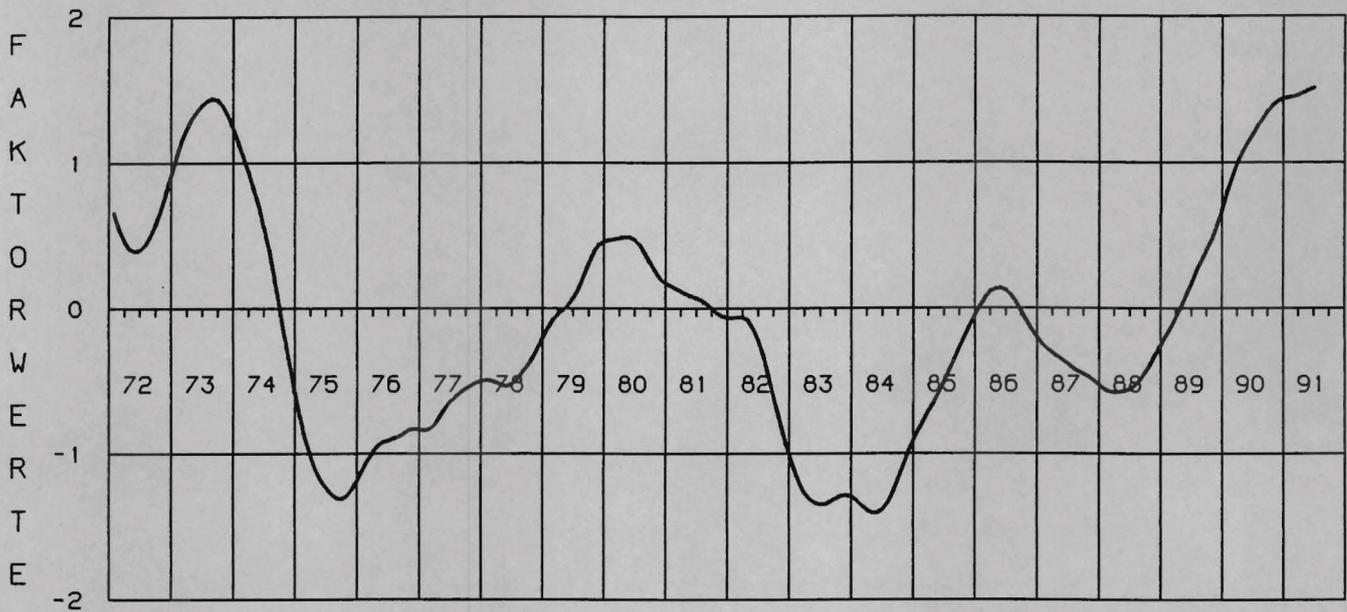
1) 1991 vorläufiges Ergebnis; Bevölkerung geschätzt – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – 4) Januar bis März 1991 – 5) Preisindex

1990			1991			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
...	...	...	...	...	...	...	1
5,6	10,4	9,6	4,8	5,1	10,9	7,7	2
11,0	11,7	11,0	10,7	11,6	11,3	11,3	3
11,4	11,0	10,5	10,9	11,4	10,7	10,4	4
28 217p	28 302p	28 453p	28 755p	28 894p	28 987p	29 064p	5
1 915	1 823	1 808	1 731	1 652	1 604	1 593p	6
390	406	378	428	462	440	413	7
2 113	2 269	2 122	...	...	...	...	8
7 337	7 357	7 384	7 514	7 506	7 500	7 504	9
650	686	645	671	697	648	666	10
142 489	153 529	148 693	163 204	167 500	155 820	168 422p	11
43 456	46 972	44 665	44 096	45 501	41 447	44 844	12
113,9	116,7	117,8r	128,1	123,6	118,8	124,9	13
1 009	1 017	1 023	1 023	1 045	1 050	...	14
110	125	114	111	128	117	...	15
42	47	43	42	48	44	...	16
120,3	124,9	116,4	142,6	138,5	135,4	132,0p	17
563	555	1 044	791	755	724	...	18
1 169	1 129	3 523	3 480	3 607	3 874	...	19
44 820	43 745	42 308	52 452	54 631	54 436	...	20
52 441	55 783	50 511	55 013	52 976	53 311	...	21
24 869	26 540	24 981	...	...	...	...	22
19 814	20 924	20 410	...	...	...	...	23
10 790p	12 153p	11 772p	...	...	...	...	24
95,8	93,8	86,7	...	...	...	...	25
142,4	141,9	143,4	160,1	158,9	161,0	161,4p	26
678,3	673,1	671,2	741,7	736,5	733,4	731,1p	27
1 962,0	1 967,7	1 987,5	2 302,7	2 315,6	2 334,6	2 367,4p	28
548,7	552,2	545,4	606,9	609,8	615,1	613,7p	29
30 713	32 338	45 410	124 556 ⁴⁾	30
12 778	13 249	31 100	...	...	...	...	31
12 495	12 937	14 202	45 021 ⁴⁾	32
-297	-11	8 345	9 738 ⁴⁾	33
876	719	1 097	...	...	...	...	34
-296	-396	7 455	7 101 ⁴⁾	35
4 872	5 307	5 032	14 442 ⁴⁾	36
5 027	5 398	5 171	13 852 ⁴⁾	37
1 791	3 281	1 557	6 873 ⁴⁾	38
105,0 ⁵⁾	91,7	91,3	92,5	92,4	92,1	91,8	39
...	133,0	...	...	...	124,3	...	40
100,7	100,8	100,8	102,0	102,9	103,0	103,1	41
98,2	98,9	98,9r	94,7	94,2	96,5p	96,1p	42
106,5	106,7	106,8	109,0	109,5	109,9	110,5	43
106,2	106,4	106,5	108,8	109,3	109,8	110,2	44

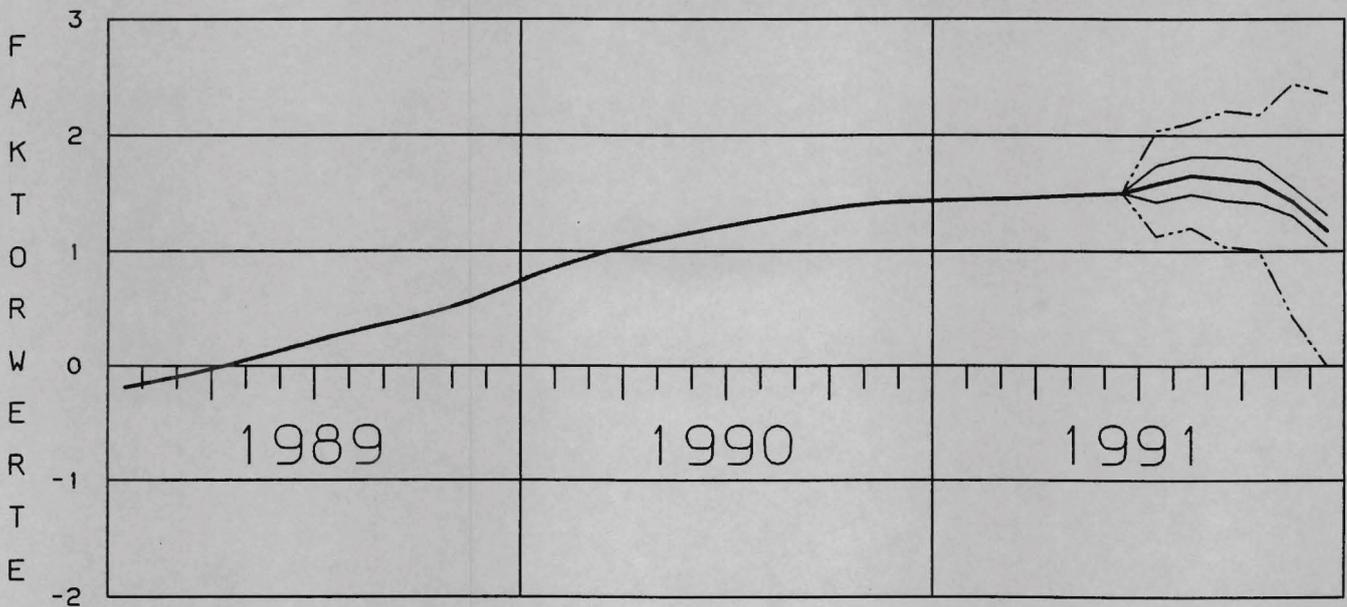
ausgewählter Grundstoffe, Basis 1980 = 100 - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS JUNI 1991 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB JULI 1991 BIS DEZEMBER 1991 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾

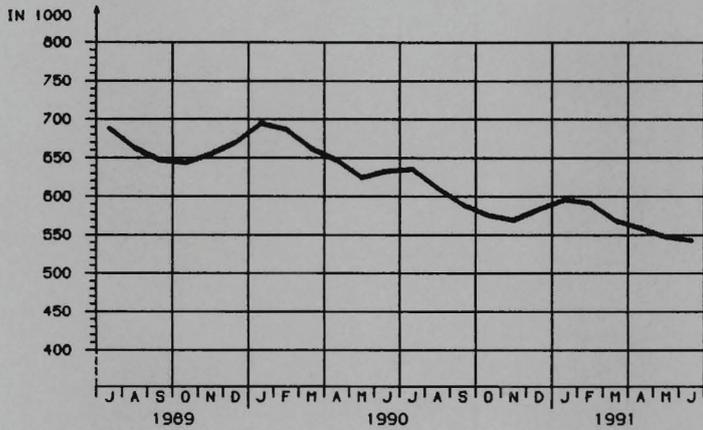


— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN
 - - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

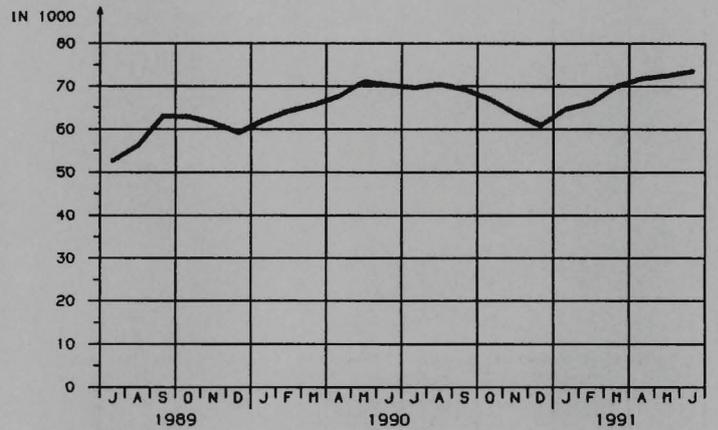
1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -
 2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JULI 1989 BIS JUNI 1991

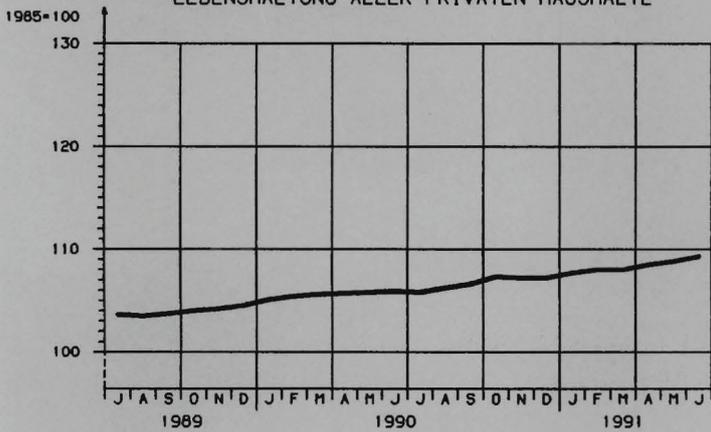
ARBEITSLÖSE



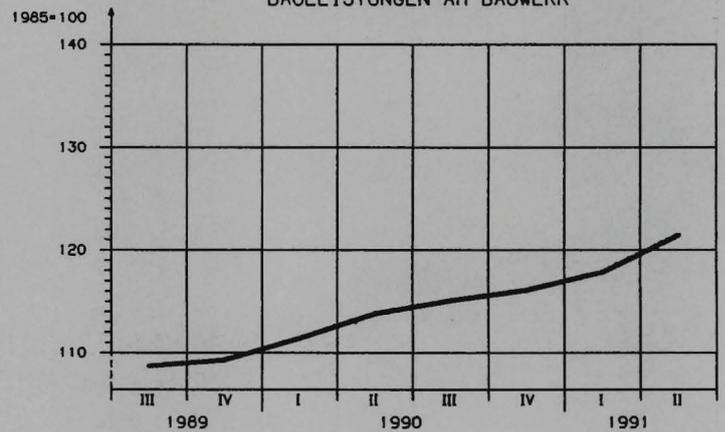
OFFENE STELLEN



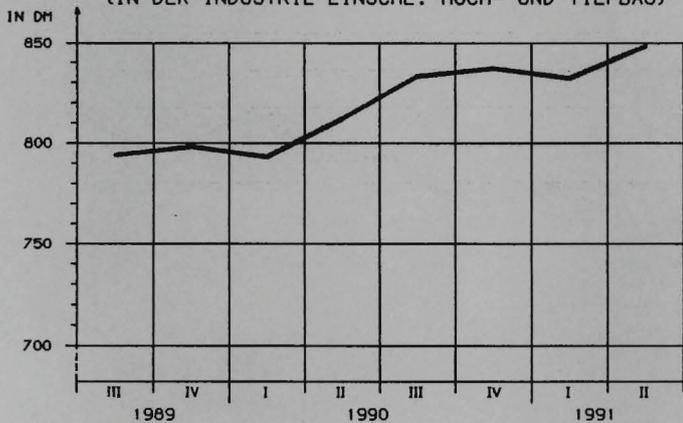
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



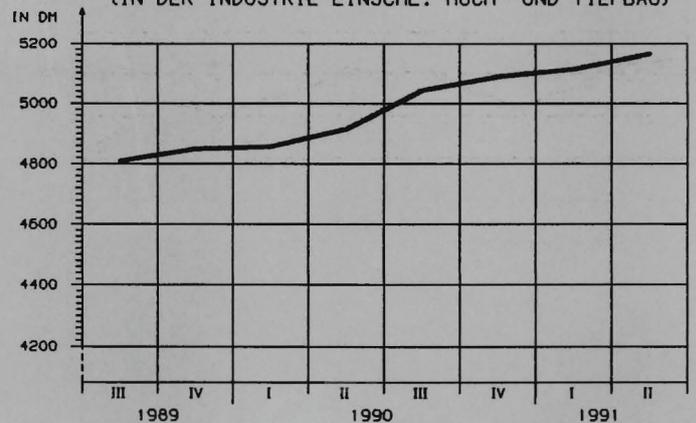
PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

